

Vorstellung und Billigung der Ergebnisse des Integrierten Regionalen Entwicklungskonzeptes (IREK)

<i>Organisationseinheit:</i> Hochbau und Bauverwaltung <i>Bearbeitung:</i> Thomas Ulrich	<i>Datum</i> 17.11.2020
---	----------------------------

<i>Beratungsfolge</i> Gemeindevertretung der Gemeinde Lohme (Entscheidung)	<i>Geplante Sitzungstermine</i> 02.12.2020	<i>Ö / N</i> Ö
--	---	-------------------

Sachverhalt

Die Arbeit am IREK ist nunmehr abgeschlossen. Die beteiligten Gemeinden sind gehalten einen kommunale Selbstbindungsbeschluss sowie ein Bekenntnis zur Umsetzung der IREK-Ziele auf Basis einer interkommunalen Zusammenarbeit zu fassen.

Die Projektergebnisse und Ziele werden von Frau Franke von der Landgesellschaft MV vorgestellt.

Beschlussvorschlag

Die Gemeinde Lohme billigt die Ergebnisse und Ziele des IREK und gibt ein Bekenntnis zur Umsetzung der IREK-Ziele auf Basis einer interkommunalen Zusammenarbeit.

Finanzielle Auswirkungen

<u>Haushaltsmäßige Belastung:</u>	Ja:		Nein:	x	
Kosten:	€		Folgekosten:		€
Sachkonto:					
Stehen die Mittel zur Verfügung:	Ja:		Nein:		

Anlage/n

1	20201117_IREK_Nord-Rügen_VORABZUG
---	-----------------------------------

Wir auf Jasmund – Gemeinsam für Rügen!

Integriertes Regionales Entwicklungskonzept (IREK)

für die Gemeinden Breege, Glowe, Lohme und Sagard sowie die Stadt Sassnitz



Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH
Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung
Lindenallee 2a
19067 Leezen
lgmv.de

Telefon 03866 404-0
Telefax 03866 404-490
E-Mail landgesellschaft@lgmv.de

**Integriertes Regionales Entwicklungskonzept (IREK)
für die Gemeinden Breege, Glowe, Lohme und Sagard sowie die
Stadt Sassnitz**

Stand: 24.11.2020

Auftraggeber

Gemeinde Lohme über das Amt Nord-Rügen
Ernst-Thälmann-Straße 37
18551 Sagard

Auftragnehmer

Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH
Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung
Lindenallee 2 a
19067 Leezen

Bearbeitung

Ute Franke, Ines Herrmann, Torsten Mehlhorn, Matti Skor

Telefon 03866 404-0

Telefax 0385 404-490

E-Mail: landgesellschaft@lgm.de

Internet: www.lgm.de



Hinweis

Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird auf eine konsequent geschlechtergerechte Sprache verzichtet. Dies ist rein stilistisch und nicht in einer Gesinnung begründet. Das meist im Plural gewählte, weil kürzere, generische Maskulinum steht ausdrücklich für alle Geschlechter. Die Verfasser bitten die Leserinnen und Leser um Verständnis.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Kurzfassung	4
2. Grundlagen und Vorbetrachtungen	6
2.1 Aufgabenstellung und Zielsetzung	6
2.2 Gebietskulisse	7
2.3 Vorgehensweise.....	8
2.4 Beteiligungsprozess und Zusammenarbeit.....	10
3. Ausgangslage und Bestandsanalyse	15
3.1 Planungen mit Bezug zum IREK-Gebiet.....	15
3.2 Raum –und Siedlungsstruktur	17
3.3 Grün- und Freiraumstruktur, Natur und Landschaftsschutz	21
3.4 Bevölkerung und Demografie	23
3.5 Wirtschaft, Naherholung und Tourismus.....	29
3.6 Arbeitsmarkt und Beschäftigung.....	37
3.7 Infrastruktur einschliesslich Einrichtungen der Grundversorgung	40
4. Stärken-Schwächen-Analyse und Handlungsbedarfe.....	47
5. Zielsystem.....	54
5.1 Begriffsklärung und Methodik	54
5.2 Leitbild.....	56
5.3 Entwicklungsziele und Handlungsfelder	57
5.4 Kohärenz der IREK-Ziele	61
6. Maßnahmenkonzept.....	62
6.1 Aufbau und Methodik	62
6.2 Massnahmen- und Ideenpool.....	64
6.3 Priorisierte IREK-Projekte	75
7. Hinweise zur Umsetzung	84
8. Verzeichnisse	88
8.1 Tabellenverzeichnis.....	88
8.2 Abbildungsverzeichnis.....	89
8.3 Quellenverzeichnis	90
9. Anhang: Kurzprofile der Kommunen im IREK-Gebiet.....	93

1. KURZFASSUNG

Ein Integriertes Regionales Entwicklungskonzept (IREK) hilft der öffentlichen Hand in Zeiten begrenzter finanzieller und personeller Ressourcen, das zielgerichtete Handeln zu verstärken. Es bietet die Chance, die interkommunale Kooperation zu intensivieren und sich somit gemeinsam den Herausforderungen der regionalen und räumlichen Entwicklung zu stellen. Den **Ausgangspunkt** für das vorliegende IREK bilden die ortsspezifischen Rahmenbedingungen und Entwicklungsperspektiven der beteiligten Kommunen, die es durch bedarfsgerechte und realisierbare Maßnahmen zu befördern gilt.

Vor diesem Hintergrund wollen die Gemeinden Breege, Glowe, Lohme und Sagard sowie die Stadt Sassnitz künftig ihre Ortsentwicklung koordiniert und integriert gestalten. Die IREK-Kommunen lassen sich als zusammenhängende **Gebietskulisse** auf der Halbinsel Jasmund verorten, welche Bestandteil der Insel Rügen ist. Administrativ zählen die Ortschaften zum Landkreis Vorpommern-Rügen und werden bis auf die amtsfreie Stadt Sassnitz vom Amt Nord-Rügen verwaltet.

Die Bearbeitung des IREK wird in vier grundlegende **Leistungsbausteine** gegliedert:

- Analysephase,
- Konzeptphase,
- Ergebnisdokumentation und Implementierungsphase,
- Beteiligungsprozess.

Der partizipative Ansatz zur Aktivierung der regionalen Akteure und der Öffentlichkeit wurde mit folgenden **Beteiligungsformaten** umgesetzt:

- Durchführung von Interviews,
- öffentlichkeits- und pressewirksame Auftaktveranstaltung,
- Themenworkshops zum Maßnahmenkonzept sowie

regelmäßige Treffen mit der Lenkungsgruppe als Steuerungs- und Entscheidungsgremium. Den Ausgangspunkt der inhaltlichen Arbeit bildet die **Bestandsanalyse** für die gesamte Gebietskulisse. Wesentliche Aspekte sind in diesem Zusammenhang die Daseinsvorsorge, die Wirtschaft sowie die naturräumliche Ausstattung. Die Auswertung statischer Daten wird um Informationen aus dem Beteiligungsprozess ergänzt. Im Ergebnis liegt eine Stärken- und Schwächen-Analyse für verschiedene Themenkomplexe vor, aus der sich die Ziele und Handlungsfelder der regionalen Entwicklung ableiten.

Aus den sektoralen Analysethemen lassen sich drei **integrierte Handlungsfelder** ableiten, auf welche die Entwicklungsstrategie abstellt:

- Touristische Infrastruktur,
- Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung sowie
- Interkommunale Zusammenarbeit.

Das Handlungsfeld der Interkommunalen Zusammenarbeit ist dabei eher als Querschnittsthema zu sehen, da selbiges sich als Notwendigkeit durch alle Themen der regionalen Entwicklung zieht.

Eine wesentliche Grundlage stellt das **Leitbild** dar, welches den angestrebten Zielzustand der regionalen Entwicklung im Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren darstellt:

Wir auf Jasmund – Gemeinsam für Rügen!

Das daran anknüpfende **Zielsystem** bildet den konzeptionellen Kern des IREK. In ihm sind der angestrebte Zielzustand und die darauf basierenden Handlungsfelder definiert. Mit Hilfe dieser strategischen Ausrichtung können die Kommunen auch zukünftige Projektideen passgenau entwickeln und umsetzen.

- Entwicklungsziel 1: Eine hohe Lebensqualität auf der Halbinsel Jasmund gemeinsam sichern und gestalten.
- Entwicklungsziel 2: Eine nachhaltige Tourismusentwicklung auf der Halbinsel Jasmund durch den Ausbau der touristischen Infrastruktur stärken
- Entwicklungsziel 3: Die Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure sowie die interkommunale Zusammenarbeit fördern (Querschnittsziel)

Im **Maßnahmenkonzept** werden die Handlungsbedarfe mit konkreten Maßnahmen unteretzt. Im Maßnahmen- und Ideenpool finden sich über 40 Projektideen. Acht wurden weiter entwickelt und auf Grundlage einer spezifisch entwickelten Methodik priorisiert.

IREK-Projekte:

- Leitprojekt Lückenschluss im Rad- und Wanderwegenetz,
- Leitprojekt Schaabe,
- Etablierung einer interkommunalen Zweckgesellschaft,
- Regionaler Rahmenplan,
- Mobilitätskonzept Jasmund,
- digitale Kurkarte,
- JASMUND-Haus,
- Poliklinik mit Gemeindepraxen.

Das Zielsystem und das Maßnahmenkonzept bilden zusammen die **Entwicklungsstrategie** für die Untersuchungsregion.

Der nachhaltige Erfolg der Strategieumsetzung und der Verstetigung des Prozesses liegt in einer zielgerichteten Kooperation. Daher ist es unerlässlich, tragfähige Strukturen zu entwickeln, mit denen die Implementierung der Handlungsansätze in das kommunale Handeln gelingt.

Drei wesentliche Erfolgsfaktoren bestimmen eine partnerschaftliche Regionalentwicklung:

- die Menschen als Akteure und Entscheidungsträger,
- ein passgenaues Konzept sowie
- der Prozess, d. h. im Rahmen der Kooperation entwickelte Strukturen, Abläufe und Verfahren.

Die **Hinweise zur Umsetzung** greifen diese Systematik auf und stellen u. a. auf die Etablierung einer interkommunalen Zweckgemeinschaft und eines Regionalmanagements ab.

2. GRUNDLAGEN UND VORBETRACHTUNGEN

2.1 AUFGABENSTELLUNG UND ZIELSETZUNG

Ein Integriertes Regionales Entwicklungskonzept (IREK) hilft der öffentlichen Hand in Zeiten begrenzter finanzieller und personeller Ressourcen, das zielgerichtete Handeln zu verstärken. Es bietet die Chance, die interkommunale Kooperation zu intensivieren und sich somit gemeinsam den Herausforderungen der regionalen und räumlichen Entwicklung zu stellen. Den Ausgangspunkt für das vorliegende IREK bilden die ortsspezifischen Rahmenbedingungen und Entwicklungsperspektiven der beteiligten Kommunen, die es durch bedarfsgerechte und realisierbare Maßnahmen zu befördern gilt.

Für den Untersuchungsraum lassen sich folgende **prägende Rahmenbedingungen** benennen:

- Die naturräumliche Ausstattung mit dem Nationalpark Jasmund, der Schaabe sowie der Lage zwischen Jasmunder Bodden und Ostseeküste bietet ein maßgebliches touristisches Potenzial und prägt die Region in besonderer Weise. Dies führt auch zu einem hohen Investitions- und Siedlungsdruck, insbesondere hinsichtlich einschlägiger Infrastruktur und Ferienwohnen, aber auch dem Dauerwohnen für zunehmend benötigte Arbeitskräfte.
- Zugleich ist die Region Nord-Rügen von den Entwicklungen des gesellschaftlichen und ökonomischen Wandels betroffen. Veränderungen der Erwerbsstruktur, Wanderungsbewegungen und der demografische Wandel stellen die Sicherung der Daseinsvorsorge vor besondere Herausforderungen.
- Hinzu treten inhaltlich übergeordnete Aufgaben wie z. B. die Entwicklung von regionalen Strategien zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung sowie der Schutz der Ressource Fläche.

Vor diesem Hintergrund sind der Erhalt der Lebensqualität sowie die Förderung der Wirtschaftsentwicklung als wesentliche Herausforderungen zu betrachten. Auf der Grundlage eines Integrierten Regionalen Entwicklungskonzepts (IREK) wollen die Gemeinden Breege, Glowe, Lohme und Sagard sowie die Stadt Sassnitz künftig ihre Ortsentwicklung koordiniert und integriert gestalten.

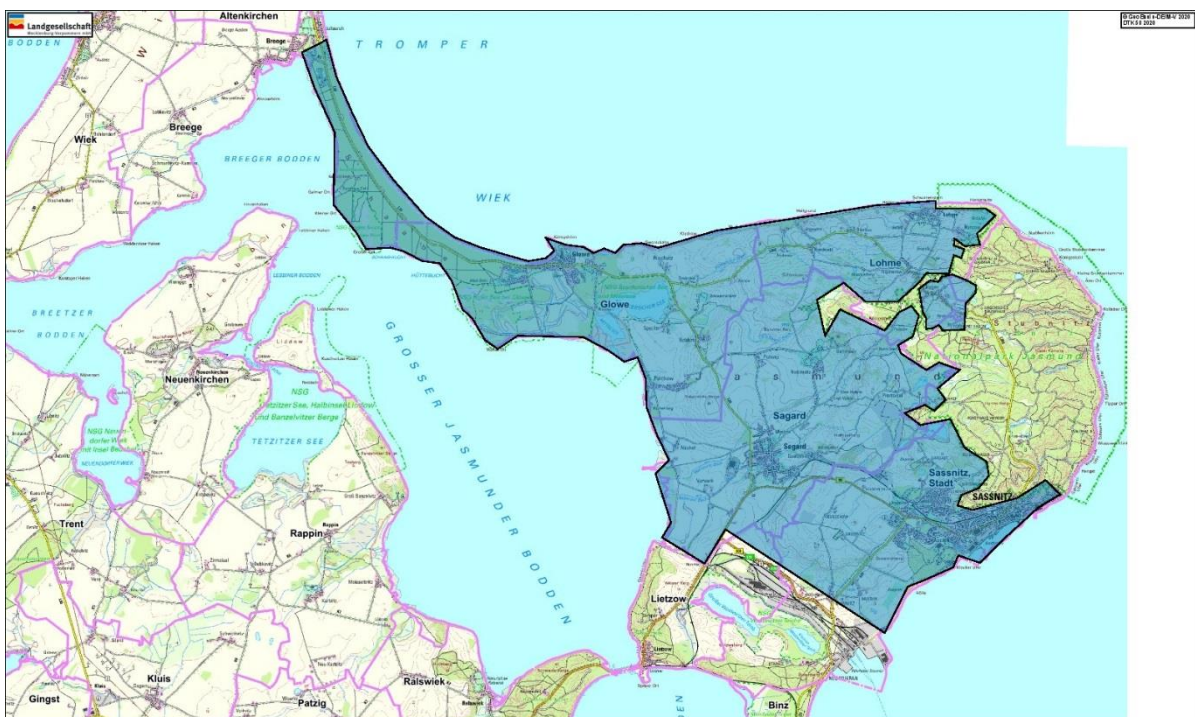
Mit der Erstellung dieses IREK wird das **Ziel** verfolgt, die Zusammenarbeit der Gemeinden auf eine tragfähige konzeptionelle Grundlage zu stellen. Der Prozess zur Lösung der o. g. Herausforderungen soll durch abgestimmte Aktivitäten zielführend und bedarfsgerecht gesteuert werden. Wesentlich ist, den Gemeinden mit diesem IREK eine Orientierungshilfe für das zukünftige, gemeinsame Handeln aufzubereiten, die nicht nur strategisch ausgerichtet ist, sondern durch den konkreten Maßnahmenbezug die Umsetzung bereits vorbereitet.

2.2 GEBIETSKULISSE

Das vorliegende IREK stellt auf die Gemeinden Breege, Glowe, Lohme, Sagard sowie die Stadt Sassnitz ab. Lohme, Glowe und Sagard nehmen mit dem gesamten Gemeindegebiet am Untersuchungsraum teil. Aufgrund ihrer lokalen Spezifik sind die Bereiche des Nationalparks Jasmund sowie der Fährhafen Sassnitz nicht Bestandteil der Gebietskulisse. Um den für die Halbinsel Jasmund prägenden Naturraum der Schaabe vollständig einzubeziehen, zählt die Gemeinde Breege mit dem entsprechenden Bereich von der Gemeindegrenze Lohme bis Juliusruh anteilig zum Planungs- und Untersuchungsraum.

Die IREK-Kommunen lassen sich als zusammenhängende Gebietskulisse auf der Halbinsel Jasmund verorten, welche Bestandteil der Insel Rügen ist. Administrativ zählen die Ortschaften zum Landkreis Vorpommern-Rügen und werden bis auf die amtsfreie Stadt Sassnitz vom Amt Nord-Rügen verwaltet.

Abbildung 1: Gebietskulisse des IREK Nord-Rügen



blau: Gebietskulisse, ohne M. Quelle: Geo-Basis DE-MV, erstellt am 03.02.2020

2.3 VORGEHENSWEISE

Die Bearbeitung des Integrierten Regionalen Entwicklungskonzeptes (IREK) wird in **vier grundlegende Leistungsbausteine** gegliedert:

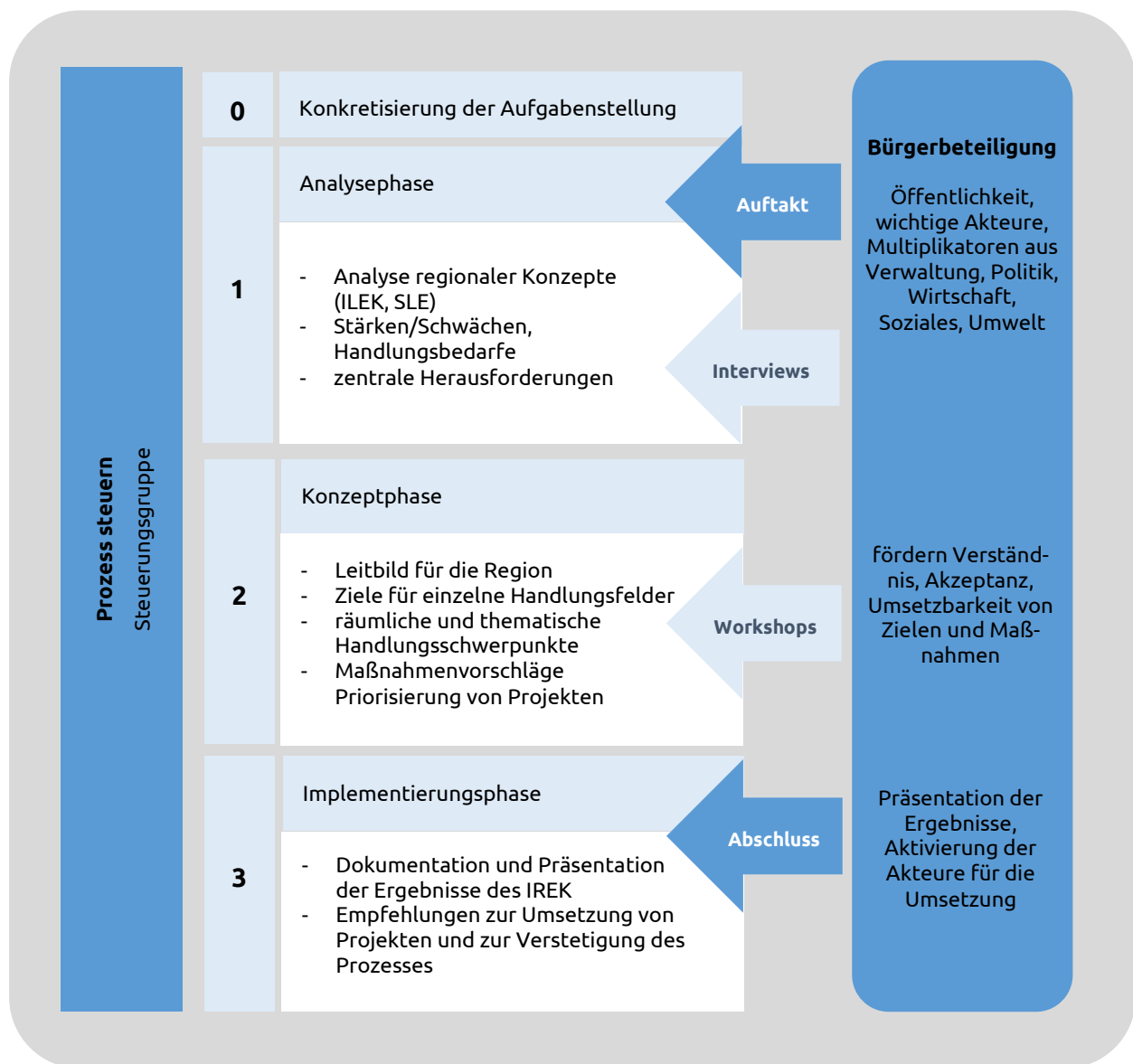
- Analysephase,
- Konzeptphase,
- Ergebnisdokumentation und Implementierungsphase,
- Beteiligungsprozess.

Ein ganzheitlicher, integrativer Ansatz vereint dabei inhaltliche Anforderungen mit den Bedürfnissen betroffener Akteursgruppen (siehe auch Kapitel 2.4).

Den Ausgangspunkt der inhaltlichen Arbeit bilden die Bestandsanalyse (Kapitel 3) für die gesamte Gebietskulisse sowie eine Untersuchung ortsspezifischer Gegebenheiten. Wesentliche Aspekte sind in diesem Zusammenhang die Daseinsvorsorge, die Wirtschaft sowie die naturräumliche Ausstattung. Die Auswertung statischer Daten wird um Informationen aus dem Beteiligungsprozess ergänzt. Im Ergebnis liegt eine Stärken- und Schwächen-Analyse für verschiedene Themenkomplexe vor (Kapitel 4), aus der sich die Ziele und Handlungsfelder der regionalen Entwicklung ableiten (Kapitel 5). Eine wesentliche Grundlage stellt das Leitbild dar (Kapitel 5.2), welches den angestrebten Zielzustand der regionalen Entwicklung im Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren darstellt. Im darauf aufbauenden Maßnahmenkonzept werden die Handlungsbedarfe mit konkreten Maßnahmen untersetzt (Kapitel 6). Ausgewählte Projekte werden bzgl. ihrer Umsetzung weiter qualifiziert und priorisiert.

Das Zielsystem und das Maßnahmenkonzept bilden zusammen die Entwicklungsstrategie für die Untersuchungsregion.

Abbildung 2: Schematischer Ablauf der IREK-Erarbeitung



Quelle: Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH

2.4 BETEILIGUNGSPROZESS UND ZUSAMMENARBEIT

Die Erarbeitung eines IREK stellt einen informellen Planungsprozess dar, dessen Ergebnisse erst durch die kommunale Selbstbindung Verbindlichkeit erlangen. Um eine bedarfsge-
rechte Planung entwickeln zu können, ist eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit sowie der kommunalen Entscheidungsträger erforderlich. Nur unter Einbeziehung der relevanten Akteure können die zu erarbeitenden Maßnahmen auf Akzeptanz stoßen, was die Erfolgsaussichten bzgl. der Realisierung und der Wirksamkeit erhöht. Aus diesem Grund wird der Prozess der IREK-Erarbeitung durch einen Dialog- und Beteiligungsprozess flankiert. Selbiger dient auch der Gewinnung relevanter Informationen und der Rückkopplung von Erkenntnissen zu den Akteuren.

Abbildung 3: Dialog- und Beteiligungsprozess IREK Nord-Rügen



Quelle: Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH

2.4.1 Interviews

Zum Einstieg in die Arbeitsphase wurden mit den Bürgermeistern bzw. der Bürgermeisterin sowie lokalen und regionalen Akteuren **Interviews** geführt. Ziel war, einen Einblick in die konkrete Situation vor Ort zu gewinnen und sich zu den Bedarfen der Gemeindeentwicklung auszutauschen. Die Interviews wurden dokumentiert und flossen in die Betrachtungen der Bestandsanalyse ein.

Tabelle 1: Vor-Ort-Interviews

Datum	Interviewpartner
25.09.2019	(1) Bürgermeisterin sowie ein Vertreter der Gemeinde Lohme, (2) Bürgermeister der Gemeinde Glowe
30.09.2019	(1) Bürgermeister der Gemeinde Sagard, (2) Bürgermeister und Gemeindevertreter der Gemeinde Breege
15.10.2019	Bürgermeister und Leiterin der Bauverwaltung der Stadt Sassnitz
30.10.2019	(1) Bürgermeisterin der Gemeinde Lohme, (2) Leiter des Jasmund Nationalparks
07.11.2019	(1) Geschäftsführer Planungsbüro Dr. Raith Hertelt Fuß (2) Leiterin Abt. Bauleitplanung im Amt Nord-Rügen

2.4.2 Lenkungsgruppentreffen

Zur Begleitung des IREK-Prozesses wurde als Entscheidungsgremium eine Lenkungsgruppe eingerichtet, in welcher jede Kommune sowie das Amt Nord-Rügen vertreten war. Dieses Gremium steuerte die Konzepterarbeitung strategisch und inhaltlich. Dementsprechend dienten die **Treffen der Lenkungsgruppe** der Aktivierung im Prozess, der Weiterentwicklung von IREK-Inhalten sowie der Rückkopplung von Arbeitsergebnissen durch die Verzahnung mit allen anderen Beteiligungsformaten.

Die Arbeitstreffen mit der Lenkungsgruppe fanden zu folgenden Schwerpunktthemen statt:

- Bedarfsanalyse, Leitbild und Zielsystem,
- Priorisierung von acht Maßnahmen,
- Empfehlungen zur Umsetzung priorisierter Maßnahmen.

Tabelle 2: Durchgeführte Sitzungen der Lenkungsgruppe (LG)

Datum	Thema
28.11.2019	LG#1: erstes Treffen der Lenkungsgruppe, Vorstellung des Arbeitsstands, Abstimmung zur Durchführung der Auftaktveranstaltung
03.03.2020	LG#2: Vorstellung des Zwischenberichts zum IREK, inhaltliche Arbeit an Zukunftsbildern, Vorbereitung der Themen-Workshops
25.06.2020	LG#3: Rekapitulation erarbeiteter IREK-Ergebnisse, Abstimmung zur Durchführung von zwei thematischen Workshops zur Erarbeitung von Maßnahmen
06.08.2020	LG#4: Auswertung der Themen-Workshops, Priorisierung von acht IREK-Maßnahmenvorschlägen
01.10.2020	LG#5: Umsetzung der Maßnahmen und Verstetigung des IREK-Prozesses

2.4.3 Aktivierende Beteiligungsveranstaltungen

Die Öffentlichkeit und regionale Akteure mit fachspezifischem Wissen unterstützten den Prozess der IREK-Erarbeitung durch ihre Teilnahme an der **Auftaktveranstaltung** sowie den beiden **Themen-Workshops**. Mittels dieser partizipativen Veranstaltungen flossen Anregungen zu regionalen Bedarfen, Meinungen und themenspezifische Maßnahmeideen in die Konzepterarbeitung ein.

Tabelle 3: Aktivierende Beteiligungsformate

Datum	Thema
04.12.2019	Auftaktveranstaltung
09.07.2020	Themen-Workshop#1: Tourismus
16.07.2020	Themen-Workshop#2: Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung
24.11.2020	Ergebnispräsentation

Auftaktveranstaltung

Der offizielle Auftakt zum IREK-Prozess fand am 04. Dezember 2019 unter Beteiligung der Öffentlichkeit in Glowe statt. Ziel war, die Einwohner über die Konzepterarbeitung zu informieren und zu aktivieren, um so für eine breite Akzeptanz zu werben. Unter dem Motto „Wo drückt der Schuh?“ konnten Teilnehmer aus allen Kommunen des Bearbeitungsgebietes ihre Erfahrungen einbringen.

Die etwa Arbeitsphase zu den Schwerpunktthemen

- Touristische Infrastruktur,
 - Daseinsvorsorge / Siedlungsentwicklung,
 - Interkommunale Zusammenarbeit
- bildete den Kern der Veranstaltung.

In moderierten Gruppen wurden für jedes Thema folgende Fragen erörtert:

- Was können wir gut?
- Was können wir nicht so gut?
- Was brauchen wir noch?
- Wie machen wir das?

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden von den Themenmoderatoren im Plenum vorgestellt und so mit allen Teilnehmern konsolidiert. Sie bildeten eine wesentliche Grundlage für die Erarbeitung der Stärken-Schwächen-Analyse und der anschließenden Ableitungen von Handlungsbedarfen.

Abbildung 4: Thematische Arbeit in Kleingruppen



Fotos: Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH

Themen-Workshops

Zu den im Prozess herausgearbeiteten Handlungsfeldern der regionalen Entwicklung fanden zwei Themenworkshops statt, um passende Maßnahmen zusammenzutragen und zu IREK-Projekten weiter zu qualifizieren. Die Ergebnisse fanden in das Maßnahmenkonzept Eingang, vgl. Kapitel 6.6.2

Der erste Themenworkshop befasste sich am 09. Juli 2020 mit Maßnahmenideen und (Leit)Projekten für das Handlungsfeld Touristische Infrastruktur. Am 16. Juli 2020 ging es in der zweiten Veranstaltung um das Handlungsfeld Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung. Das Handlungsfeld der Interkommunalen Zusammenarbeit wurde als Querschnittsthema betrachtet.

An den Terminen nahmen Mitglieder der Lenkungsgruppe sowie fachkundige Akteure teil. Im Rahmen eines moderierten Gruppengesprächs wurden auf Metaplan-Wänden die Maßnahmenideen festgehalten (siehe Abschnitt 6.2). In zwei Kleingruppen qualifizierten die Teilnehmer anschließend zuvor ausgewählte Maßnahmen zu Projekten weiter. Im Ergebnis stehen acht Projektideen (siehe Abschnitt 6.3), drei mit besonderer touristischer Bedeutung sowie vier für das Handlungsfeld Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung. Eine Maßnahme fokussiert konkret auf die interkommunale Zusammenarbeit.

Abbildung 5: Impressionen aus den Themen-Workshops



Fotos: Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH

Ergebnispräsentation

Die Präsentation der Ergebnisse mit Reflexion des IREK-Prozesses fand am 24.11.2020 vor der Lenkungsgruppe statt. Weitere Schritte zur Umsetzung und Verstetigung wurden gemeinsam verabredet. Die von allen Bürgermeistern und dem Amt Nord-Rügen unterzeichnete Absichtserklärung unterstreicht den Kooperationswillen der Kommunen zur Umsetzung des IREK. Das Konzept wird anschließend in den kommunalen Gremien beraten und zum Beschluss vorgelegt, womit eine Verbindlichkeit erlangt wird.

3. AUSGANGSLAGE UND BESTANDSANALYSE

3.1 PLANUNGEN MIT BEZUG ZUM IREK-GEBIET

Als strategisches und fachübergreifendes Entwicklungskonzept ist das IREK Nord-Rügen im Einklang mit vorhandenen Konzepten bzw. übergeordneten Planungen zu erarbeiten, um planerische Konflikte zu vermeiden. Nachfolgende Planungen sind mit ihren Aussagen, Ansätzen bzw. Handlungsempfehlungen für die IREK-Gebietskulisse relevant:

Im **Landesraumentwicklungsprogramm (LEP)**¹ vom Juni 2016 sind landesweite Ziele und Grundsätze der Raumordnung und Landesplanung enthalten. Die Gebietskulisse für das vorliegende IREK Nord-Rügen zählt zu der Raumkategorie der „Ländlichen Räume“. Für diese ländlichen Räume sind Zielstellungen formuliert, die eine Sicherstellung und den Ausbau der vorhandenen Strukturen gewährleisten sollen. „Unter den Bedingungen des demografischen Wandels und der zunehmend enger werdenden finanziellen Spielräume kommt es darauf an, in Ländlichen Räumen nachhaltige Strukturen zu schaffen, mit denen dort, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse absehbar schwieriger werden, regionale Wertschöpfung generiert werden kann. Neben traditionellen Erwerbsquellen (Handwerk, Land- und Forstwirtschaft etc.) kommt dabei dem Tourismus, zunehmend auch der Energieerzeugung, eine maßgebliche Rolle zu.“ (LEP S. 33).

Gemäß den Aussagen des **Regionalen Raumentwicklungsprogramms Vorpommern (RREP VP)**² erfüllt die Gebietskulisse die Kriterien für einen Tourismusschwerpunktraum und damit für die Einordnung als ländlicher Raum mit günstiger wirtschaftlicher Basis (RREP VP, S. 21). Die Gemeindehauptorte der Gemeinden Glowe und Breege gelten darüber hinaus als touristische Siedlungsschwerpunkte (RREP VP S. 43). Die Gemeinde Sagard und die Stadt Sassnitz sind als Grundzentren eingestuft, die vor allem Versorgungsaufgaben für ihre Verflechtungsbereiche erfüllen (RREP VP, S. 34). In Tourismusschwerpunkträumen stehen die Verbesserung der Qualität und die Struktur des touristischen Angebots im Vordergrund. Das RREP VP formuliert die Zielstellung, diese Räume weiter zu stärken, damit sie als bedeutende Wirtschaftsstandorte ein vielfältiges Arbeits- und Ausbildungsplatzangebot für die Bevölkerung bereithalten können (RREP VP, S. 21).

¹ Landesraumentwicklungsprogramm LEP, Hrsg. und Bearbeitung: Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern, 2016

² Regionales Raumordnungsprogramm Vorpommern, Hrsg. und Bearbeitung: AfRL Vorpommern, 2010

Das **Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept für die Insel Rügen (ILEK Rügen)**³ stellt die fachliche und strategische Grundlage zur Inanspruchnahme der Förderprogramme zur Entwicklung im ländlichen Raum in der Förderperiode 2014 bis 2020 dar. Drei Handlungsfelder und sechs Querschnittsziele werden im ILEK definiert.

Für dieselbe Gebietskulisse (Insel Rügen) wurde 2015 die **Strategie für die lokale Entwicklung (SLE)**⁴ als Grundlage für die Förderung im Rahmen von LEADER erarbeitet. Der Prozess der Strategieerstellung wurde durch Beteiligungsformate flankiert, wodurch die inhaltliche Verzahnung der SLE mit dem ILEK Rügen gewährleistet wurde. Die SLE definiert insgesamt vier Handlungsfelder: Regionale Wirtschaft und nachhaltiger Tourismus, L(i)ebenswerte Dorfmitte, Zweiklang von Bildung und Kultur sowie Zukunft mit Denkmal - Denkmal mit Zukunft.

Im Jahr 2015 bewarb sich der Landkreis Vorpommern-Rügen erfolgreich im Zuge des Bundeswettbewerbes Land(auf)schwung als Modellregion, die auch die LEADER-Region Rügen umfasst. Am Erstellungsprozess des Wettbewerbsbeitrags waren unter anderem LAG-Mitglieder und das Regionalmanagement beteiligt. Das „**Regionale Zukunftskonzept Modellregion Vorpommern-Rügen**“⁵ greift die Inhalte der SLE und des ILEK auf und fokussiert diese auf innovative Ansätze in den Themenfeldern Regionale Wirtschaft und Daseinsvorsorge.

Ebenfalls zu beachten sind die Ansätze und Ergebnisse des **Radverkehrsplans** des Regionalen Planungsverbands⁶ sowie der LEADER-finanzierten Studie „**Natürlich Rügen...**“⁷ des Landschaftspflegeverbandes, insbesondere mit Blick auf den nachhaltigen Tourismus. Darüber hinaus wurden die Veröffentlichungen zur Entwicklung der Sportboothäfen⁸ sowie zum Golfsport⁹ in der der Planungsregion Vorpommern gesichtet und ausgewertet.

Für die **Stadt Sassnitz** ist das im Januar 2019 veröffentlichte **Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK)**¹⁰ relevant. Ergänzend zu den vorgenannten formellen und informellen Planungen untersucht das IREK die ortspezifischen Gegebenheiten und qualifiziert Maßnahmen, die sich nach den jeweiligen Bedarfen ausrichten.

³ Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für die Insel Rügen, September 2017, Auftraggeber: Landkreis Vorpommern-Rügen, Bearbeiter: Wagner Planungsgesellschaft, Rostock

⁴ Strategie für lokale Entwicklung (SLE) – lebendige und lebenswerte Insel Rügen (3. Version, 05.07.2017); Hrsg. Lokale Aktionsgruppe LEADER Rügen

⁵ Regionales Zukunftskonzept der Modellregion Vorpommern Rügen, Wettbewerbsbeitrag des LK Vorpommern-Rügen im Rahmen des BULE-Modellvorhabens „LandAufschwung“, 2015

⁶ Raumordnerischer Radverkehrsplan für die Planungsregion Vorpommern, August 2014; Hrsg./Bearbeiter: AfRL Vorpommern

⁷ Natürlich Rügen, DIE INSEL zu Land und zu Wasser erleben, Innovative Erneuerung des Rad-, Wander- und Wegenetzes zur Erschließung von Natur, Landschaft und kulturhistorischen Potenzialen auf Rügen (einschließlich Hiddensee), Hrsg. Landschaftspflegeverband Rügen e.V., Bearbeiter: Büro Blau, Stralsund

⁸ Raumverträgliche Entwicklung der Sportboothäfen in der Planungsregion Vorpommern, Schlussbericht, Januar 2017; Auftraggeber: Regionaler Planungsverband Vorpommern (AfRL Vorpommern); Bearbeiter: PLANCO Consulting GmbH

⁹ Golfsport in der Planungsregion Vorpommern, Stand April 2005, Verfasser: Steinbeis Transferzentrum Greifswald

¹⁰ ISEK der Stadt Sassnitz, Integriertes Stadtentwicklungskonzept (2. Fortschreibung, Januar 2019), Auftraggeber: Stadt Sassnitz; Auftragnehmer: Wimes-Stadt- und Regionalentwicklung, Rostock

3.2 RAUM –UND SIEDLUNGSSTRUKTUR

Die Gemeinden Lohme, Glowe und Breege weisen eine sehr geringe Einwohnerdichte auf und fügen sich in die für die Insel Rügen typische dezentrale Siedlungsstruktur mit vielen kleinen Siedlungen und nur wenigen größeren Zentren ein. Ihre Einwohnerdichten weisen Werte von 32 bis maximal 44 Einwohnern je Quadratkilometer (EW/km²) auf.

Anders verhält es sich für die Gemeinde Sagard und die amtsfreie Stadt Sassnitz, deren Einwohnerdichten mit 87 EW/km² (Sagard) und 194 EW/km² (Sassnitz) oberhalb der Durchschnittswerte für den Landkreis Rügen und für Mecklenburg-Vorpommern liegen (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Einwohnerdichte in EW/km² in der Gebietskulisse, Vergleich

	Lohme	Glowe	Breege	Sagard	Sassnitz	Landkreis VR	M-V
EW/km ²	32	44	39	87	194	70	69

Quelle: StatA MV, Statistischer Bericht A123 2008-2019 (Stand 30.06.2019)

Insgesamt ist die Gebietskulisse stark agrarisch geprägt. Demzufolge nimmt die landwirtschaftlich genutzte Fläche einen Anteil von rund 50 % der gesamten Bodenfläche (12.739 ha) ein (vgl. Landkreis Vorpommern-Rügen: 66%, M-V: 62%). Die zweitgrößte Flächennutzung bildet Wald (rund 29 % bewaldet). Siedlungs- und Verkehrsflächen nehmen nur einen Anteil von 9 % der gesamten Bodenfläche ein. Die Stadt Sassnitz sowie die Gemeinde Sagard weisen dabei die höchsten Werte auf. Ein Grund dafür liegt in der im Vergleich zu den anderen Gemeinden höheren Einwohnerzahl sowie in den großflächigeren Gewerbegebieten (beispielsweise das Industrie- und Gewerbegebiet „Sassnitz Mukran“).

Tabelle 5: Bodenfläche nach Art der Nutzung

	Boden- fläche [ha]	Siedlung [ha]	Verkehr [ha]	Vegeta- tion [ha]	Landwirt- schaft [ha]	Wald [ha]	Gewässer [ha]
Lohme	1.380	102	35	1.233	899	304	10
Glowe	2.229	163	56	1.857	1.140	554	153
Breege	1.597	100	46	1.440	919	421	11
Sagard	2.792	235	86	2.434	2.135	131	36
Sassnitz	4.741	525	242	3.713	1.224	2.306	262
gesamt	12.739	1.125	465	10.677	6.317	3.716	472

Quelle: Statistisches Amt M-V, Bericht C 193 2018

Der hohe Anteil landwirtschaftlicher Bodennutzung korreliert mit der Tatsache, dass der Landkreis Vorpommern-Rügen als einer der Höchstertragsstandorte in Mecklenburg-Vorpommern gilt. Die Landwirtschaft im Bearbeitungsgebiet ist im Wesentlichen auf Ackerbau, Viehzucht und Veredlungswirtschaft ausgerichtet.¹¹

So ist die **Gemeinde Lohme** (mit Ausnahme der Nationalpark-Flächen) gemäß gültigem Regionalen Raumentwicklungsprogramm Tourismusschwerpunktraum sowie überlagernd Vorbehaltsgebiet für Landwirtschaft. Etwa 65% der Gesamtfläche von Lohme ist landwirtschaftlich genutzt, rund 20 % der Fläche ist von Wald bedeckt. Rund 7% der Bodenfläche sind Siedlungs- und Verkehrsflächen (137 ha), wovon ca. 30 ha dem Wohnungsbau vorbehalten sind (Wohnbauflächen). Lohme gehört zum Nahbereich der Stadt Sassnitz und weist eine Reihe ortsspezifischer Besonderheiten auf. Die Gemeinde besteht aus den Hauptorten Lohme, Hagen, Nardevitz und Nipmerow sowie den Siedlungsansätzen und Einzelbebauungen Bisdamitz, Blandow und Ranzow. Der Ort Lohme ist als Hafenstandort erfasst.

Die Gemeindeentwicklung findet seit 2005 auf der Grundlage des rechtswirksamen Flächennutzungsplanes statt. Hierauf basieren sechs Bebauungspläne der Gemeinde, die vorrangig die touristische Entwicklung der Gemeinde fokussieren.¹²

¹¹ Regionale Agrarstruktur und Entwicklung des ländlichen Raumes in der Planungsregion Vorpommern, 2. Teilaufgabe; Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern 2015

¹² einsehbar auf www.b-plan-services.de/bplanpool/Lohme/liste/3/952

Für die Entwicklung der Gemeinde Lohme als Wohnstandort und für die Ausweisung von Wohnbauflächen wäre eine Fortschreibung des Flächennutzungsplans notwendig. Aus Sicht der Gemeinde besteht weiterer Bedarf an Neubauten vor allem für junge Einheimische¹³. Auf diese Weise soll der selektiven Bevölkerungsabwanderung entgegengewirkt und im Gegenzug Zuwanderung gefördert werden.

Die **Gemeinde Glowe** ist als touristischer Siedlungsschwerpunkt dem Unterzentrum Sagard zugeordnet. Sie ist gemäß gültigem Regionalen Raumentwicklungsprogramm als Tourismusschwerpunktraum sowie überlagernd als Vorbehaltsraum Landwirtschaft ausgewiesen. Mehr als die Hälfte der Bodenfläche dient einer landwirtschaftlichen Nutzung. Rund ein Viertel der Gemeindefläche ist bewaldet. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche beträgt unter 10 % der Gesamtfläche von Glowe. Die Wohnbaufläche beträgt etwa 49 ha. Zur Gemeinde Glowe gehören die Orsteile Baldereck, Bobbin, Polchow, Ruschvitz und Spycker. Glowe ist ein Hafenstandort mit Kurklinik und diversen Beherbergungsmöglichkeiten. Eine touristisch orientierte wirtschaftliche Entwicklung sowie Siedlungsentwicklungen finden auf der Grundlage des seit 2005 rechtswirksamen Flächennutzungsplanes statt, 25 Bebauungspläne bieten entsprechendes Baurecht.¹⁴

Die **Gemeinde Breege** ist mit dem Naturraum der Schaabe in das IREK involviert. Die Schaabe ist geologisch betrachtet eine Landzunge (Nehrung), die die zwei Inselkerne Wittow und Jasmund miteinander verbindet. Die Landzunge trennt den südlich gelegenen Großen Jasmunder Bodden von der Ostsee. Auf der Schaabe selbst findet keine Siedlungsentwicklung statt. Die Schaabe bietet Einheimischen und Touristen den Zugang zur Ostsee, so dass die mit Küstenschutzwald bewachsene Landzunge vorwiegend zur Naherholung und für den Tourismus genutzt wird.

Die **Gemeinde Sagard** ist gemäß gültigem Regionalen Raumentwicklungsprogramm als Grundzentrum eingestuft und übernimmt somit Versorgungsaufgaben für umliegende Gemeinden. In Tourismusschwerpunkträumen steht zudem die Verbesserung der Qualität und die Struktur des touristischen Angebots im Vordergrund. Die Gemeinde verfügt über einen seit 2001 rechtswirksamen Flächennutzungsplan. Hierauf fußen insgesamt vierzehn Baupläne, die sowohl die gewerbliche als auch die Siedlungsentwicklung der Gemeinde vorantreiben¹⁵. Zur Gemeinde Sagard gehören neun Ortsteile: Groß Volksitz, Gummanz, Marlow, Neuhoof, Polkvitz, Quatzendorf, Neddesitz, Promoisel und Vorwerk. Etwa 76 % der Gesamtfläche von Sagard ist landwirtschaftlich genutzt, rund 5 % der Fläche ist von Wald bedeckt. Rund 11 % der Bodenfläche sind Siedlungs- und Verkehrsflächen (137 ha), wovon ca. 50 ha dem Wohnungsbau vorbehalten sind (Wohnbauflächen). Mit dem als Sondergebiet erfassten „Martinshafen“ verfügt Sagard über gute wassersportliche und touristische Voraussetzungen.

¹³ Gemäß Interview mit Frau Klöckner (Bürgermeisterin der Gemeinde Lohme) sowie Frau Riedel (Bauleitplanung Amt Nord-Rügen) vom 25.09.2019 bzw. 07.11.2019.

¹⁴ einsehbar auf <https://www.b-plan-services.de/bplanpool/Glowe/liste/1/128>

¹⁵ <https://www.b-plan-services.de/bplanpool/Sagard/liste/1/138>

Die **Stadt Sassnitz** gehört im Zentralen-Orte-System Mecklenburg -Vorpommern zu den Grundzentren mit ausgewählten mittelzentralen Funktionen.

Zentrale Orte sollen als Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung, der Versorgung, der Siedlungsstruktur, der sozialen und kulturellen Infrastruktur sowie als Verwaltungszentren vorrangig gesichert und ausgebaut werden. Zentrale Orte sollen so entwickelt werden, dass die infrastrukturelle Versorgung der Bevölkerung ihres Verflechtungsbereiches sichergestellt ist. Sofern ein Rückbau von Infrastruktur erforderlich ist, hat dieser zunächst außerhalb der Zentralen Orte zu erfolgen. Eine Ausnahme bildet der Wohnungsrückbau im Rahmen des Programms „Stadtumbau Ost“. Falls ein darüberhinausgehender Rückbau erforderlich ist, können Zentrale Orte dann einbezogen werden, wenn die Versorgung durch einen benachbarten Zentralen Ort sichergestellt ist. Als Grundzentrum hat Sassnitz die Bevölkerung ihres Nahbereiches mit Leistungen des qualifizierten Grundbedarfs zu versorgen. Zudem sollen Grundzentren als überörtlich bedeutsame Wirtschaftsstandorte gestärkt werden und Arbeitsplätze für die Bevölkerung ihres Nahbereiches bereitstellen. Somit nimmt das Grundzentrum Sassnitz ausgewählte mittelzentrale Funktionen wahr. Zum Nahbereich Sassnitz gehört die Gemeinde Lohme.¹⁶

Die Stadt ist geprägt von Hafenanlagen, vergleichsweise großen Siedlungs- und Verkehrsflächen (16 %) sowie dem Nationalpark Jasmund mit weitläufigen Wäldern und dem überregional bekannten Kreidefelsen „Königsstuhl“. Im Vergleich zu den anderen Gemeinden der Gebietskulisse bildet „Wald“ die Flächennutzung mit dem höchsten Anteil (fast 49 %), erst danach folgt die Landwirtschaft (rd. 26 %). Die Stadt Sassnitz treibt ihre Entwicklung anhand des 2019 erarbeiteten Integrierten Stadtentwicklungskonzepts voran. Zudem existiert ein seit 2001 rechtswirksamer Flächennutzungsplan, auf dem 32 Bebauungspläne fußen.¹⁷

¹⁶ ISEK Stadt Sassnitz, 2. Fortschreibung, Wimes, 2011; S. 9

¹⁷ <https://www.b-plan-services.de/bplanpool/Sassnitz/liste/1/803>

Die Gemeinden Lohme, Glowe, Breege und Sagard sowie die Stadt Sassnitz zeichnen sich durch eine herausragende landschaftliche Ausstattung aus, was sich in einem flächendeckenden Gebietsschutz niederschlägt, der aus Landschafts-, Naturschutz- und FFH-Gebieten besteht.¹⁸ Dieses Naturerbe kann als Fundament für den regionalen naturnahen Tourismus angesehen werden.

Landschaftsprägend ist der Nationalpark Jasmund im Nordosten der gleichnamigen Halbinsel. Obgleich nicht Bestandteil der IREK-Gebietskulisse, ist er von wesentlicher Bedeutung für die touristische Entwicklung in der Region. Die Kreide-Steilküste mit dem überregional bekannten Königsstuhl wirkt identitätsstiftend für die lokale Bevölkerung. Kennzeichnend für den Nationalpark ist zudem das große zusammenhängende Waldgebiet „Stubnitz“. Der Nationalpark hat eine Ausdehnung von ca. 3.070 ha. Zur Fläche des Nationalparks gehören Gebiete der Gemeinden Lohme, Sagard und Sassnitz mit mehreren Siedlungspunkten, die

21

dem zeitweiligen oder ständigen Wohnen dienen. Der Flächenanteil des Hoheitsgebiets der Stadt Sassnitz am Nationalpark ist von allen Gemeinden am größten.¹⁹

Die Schaabe stellt eine weitere naturräumliche Besonderheit dar. Sie gehört administrativ zur Gemeinde Breege, erstreckt sich entlang einer rund 11 km langen Küstenlinie und dient dem Hochwasserschutz. Der Küstenschutzwald, der auf der Schaabe wächst, weist Parkflächen und Strandzugänge für Badegäste, Touristen wie Einheimische gleichermaßen, aus.

Tabelle 6: Schutzgebiete und Größenangaben

Schutzgebiet / Name	Fläche in ha
Nationalpark	
Jasmund	3.070
Naturschutzgebiete	
Langes Moor	89
Roter See bei Glowe	219
Spyckerscher See und Mittelsee	354
Landschaftsschutzgebiete	
Ost-Rügen	30.600
Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH)	
Jasmund	3.618
Sassnitz, Eiskeller und Ruinen Dwasieden	31
Küstenschutzgebiet (Küstenschutzwald)	
Rügen-Schaabe	10,9 (Küstenlinie in km)

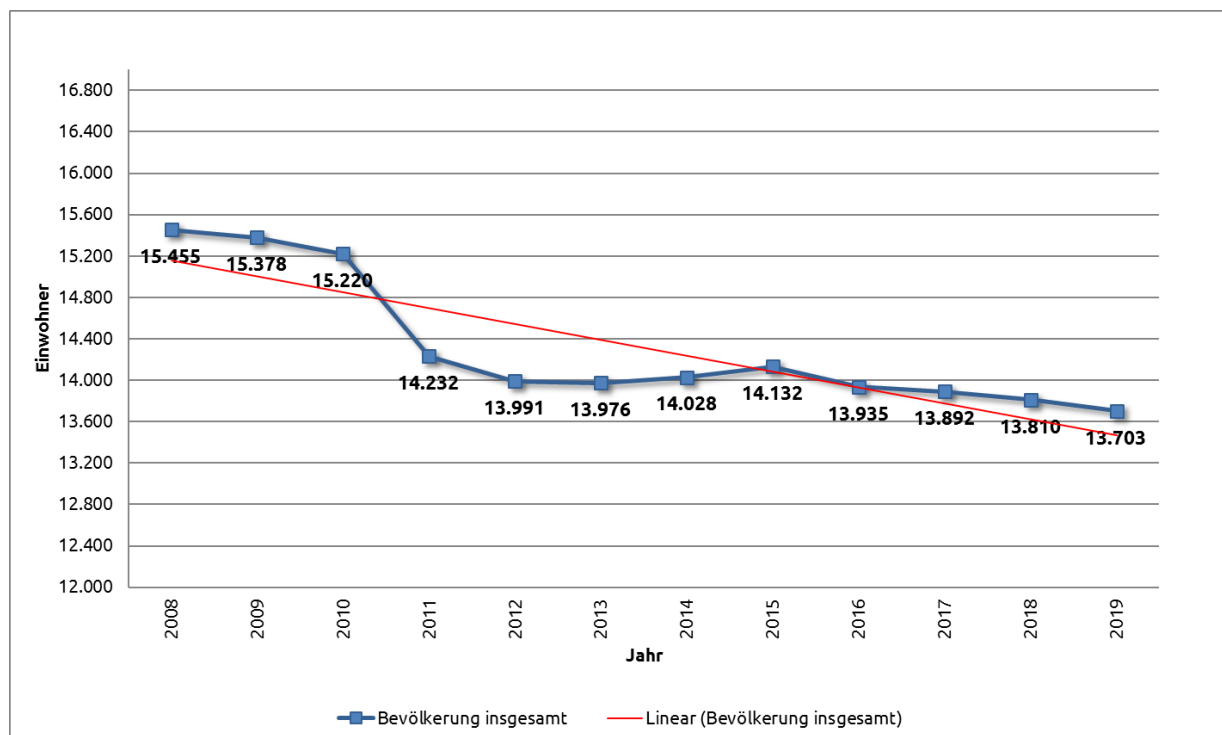
Quelle: LUNG M-V und Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M-V

¹⁹ Nationalparkplan Jasmund, November 2014

3.4 BEVÖLKERUNG UND DEMOGRAFIE

Zum 30.06.2019 waren 13.703 Einwohner in den Gemeinden Lohme, Glowe, Sagard, Breege und der Stadt Sassnitz gemeldet. Das Geschlechterverhältnis ist nahezu ausgeglichen, der Anteil der Frauen überwiegt geringfügig (Frauen 51,5 %; Männer 48,5 %).

Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung 2008-2019 (30.06.) in der Gebietskulisse



Quelle: StatA MV, Statistischer Bericht A123 2008-2019, eigene Darstellung

3.4.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung von 2008 bis 2019 in der Gebietskulisse ist von einem kontinuierlichen Rückgang geprägt²⁰, vgl. Abbildung 7. Insgesamt sank der Bevölkerungsanteil um 11,3 % (zum Vergleich: Amt-Nord-Rügen -10,9 %).

Die Tabelle 7 bildet die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Kommunen ab. In der Gemeinde Glowe (-3,4 %) ist der geringste Bevölkerungsrückgang festzustellen, in der Gemeinde Breege (-17,7 %) ist selbiger am höchsten.

Tabelle 7: Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Gebietskörperschaften 2008-2019

	Breege	Glowe	Lohme	Sagard	Sassnitz	Amt Nord-Rügen
Bevölkerung 2008 (ges.)	764	1.023	532	2.624	10.512	8.686
Bevölkerung 2019 (ges.)	629	988	446	2.423	9.217	7.739
Bevölkerungsentwicklung	-17,7%	-3,4%	-16,2%	-7,7%	-12,3%	-10,9%

Quelle: StatA MV, Statistischer Bericht A123 2008-2019

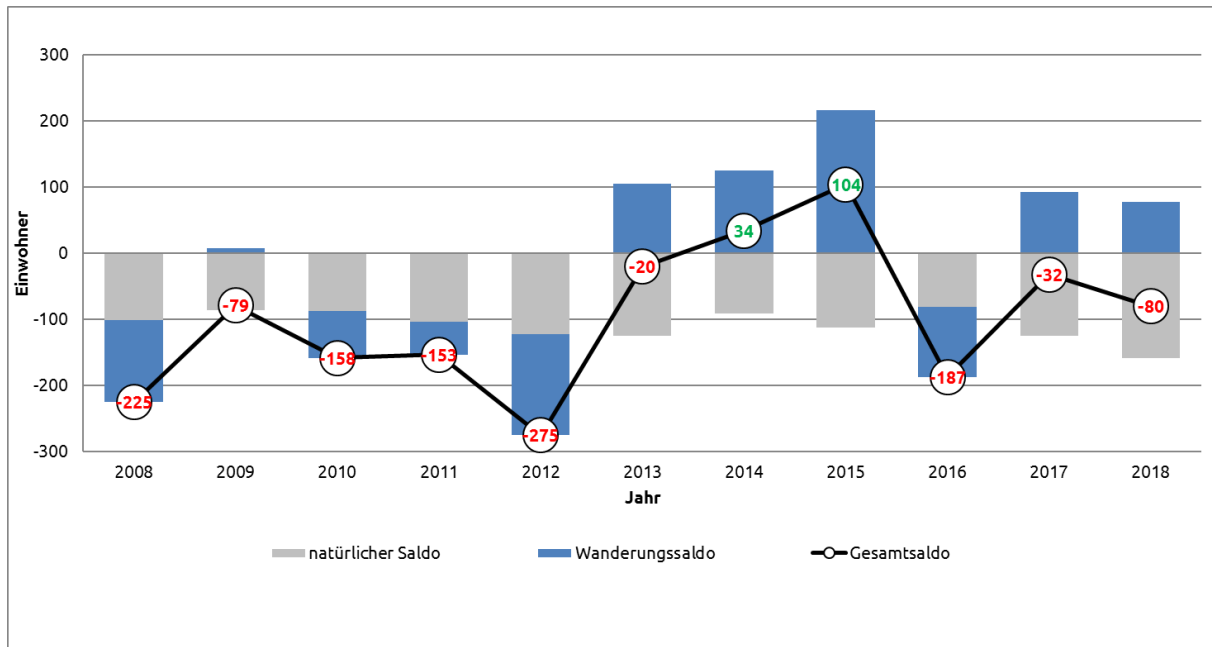
Die Bevölkerungsentwicklung wird von zwei Faktoren beeinflusst: Die natürliche Veränderung der Bevölkerung (Geburten und Sterbefälle) sowie die Wanderungen (Zuzüge und Wegzüge).

Die Abbildung 8 zeigt, dass seit 2008 die Sterbefälle stets deutlich über der Zahl der Geburten lagen. Etwas anders sieht es bei den Zu- und Wegzügen aus. Hier gab es positive Salden in den Jahren 2013 bis 2015 sowie 2017 und 2018. In den Jahren 2014 und 2015 kompensierten die Zuzüge den Sterbeüberschuss und sorgten somit für einen positiven Gesamtsaldo. Mithin stieg die Bevölkerung in diesen Jahren leicht (Bevölkerungszunahme durch Wanderungsgewinne).

Einwohnergewinne sind vor allem in den Gemeinden Sagard (2013-2015 und 2017), Glowe (2018) und Breege (2014 und 2018) sowie in Sassnitz (2015) erkennbar. In der Gemeinde Lohme ist die Bevölkerungsentwicklung von 2008 bis 2018 mit einer Ausnahme im Jahr 2016 durchweg negativ verlaufen.

²⁰ Ausnahmen bilden die Jahre 2014 und 2015, in denen vergleichsweise geringe Anstiege in der Bevölkerungszahl zu verzeichnen waren.

Abbildung 8: Saldo der Geburten und Sterbefälle (natürlicher Saldo) sowie Saldo der Zu- und Wegzüge (Wanderungssaldo) in der Gebietskulisse (2008-2018)



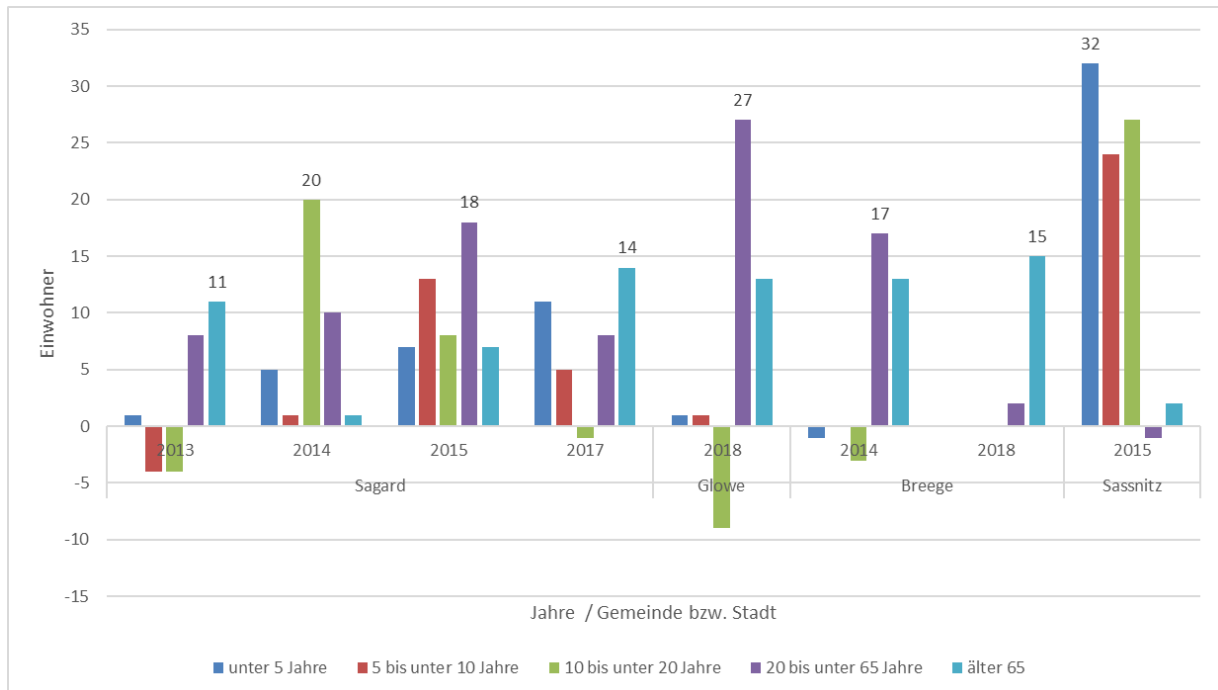
Quelle: StatA MV, Statistischer Bericht A123 2008-2019

3.4.2 Entwicklung der Altersstruktur

Die Abbildung 9 zeigt die Einwohnergewinne für die Gemeinden Glowe, Breege, Sagard und die Stadt Sassnitz. Die Zuwächse für die jeweiligen Kommunen sind in unterschiedlichen Altersklassen und Jahren zu verzeichnen. Für die Gemeinde Sagard sind in den Jahren 2013-2015 und 2017 in unterschiedlichen Altersklassen Zuwächse festzustellen, jedoch in relativ geringem Umfang (max. +20). Die Gemeinden Glowe und Breege weisen in den Jahren 2014 und 2018 mehr Einwohner in der Altersklasse der Erwerbstätigen (20 bis unter 65 Jahre) sowie bei den über 65-Jährigen aus. Erklärbar ist dies mit den Erwerbsmöglichkeiten in den Gemeinden Glowe und Breege, vor allem im touristischen Bereich. Der für die Stadt Sassnitz zu verzeichnende Einwohnergewinn im Jahr 2015 ist jedoch durch den Zuzug von Migranten (Flüchtlinge) begründet. Besonders hoch sind die Bevölkerungsanteile der Kinder und Jugendlichen im Alter von sechs bis 15 Jahren.²¹

²¹ ISEK der Stadt Sassnitz Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2. Fortschreibung, Wimes, Januar 2019

Abbildung 9: Einwohnergewinne und -verluste ausgewählter Jahre nach Altersklassen für die Gemeinden Sagard, Glowe und Breege sowie für die Stadt Sassnitz



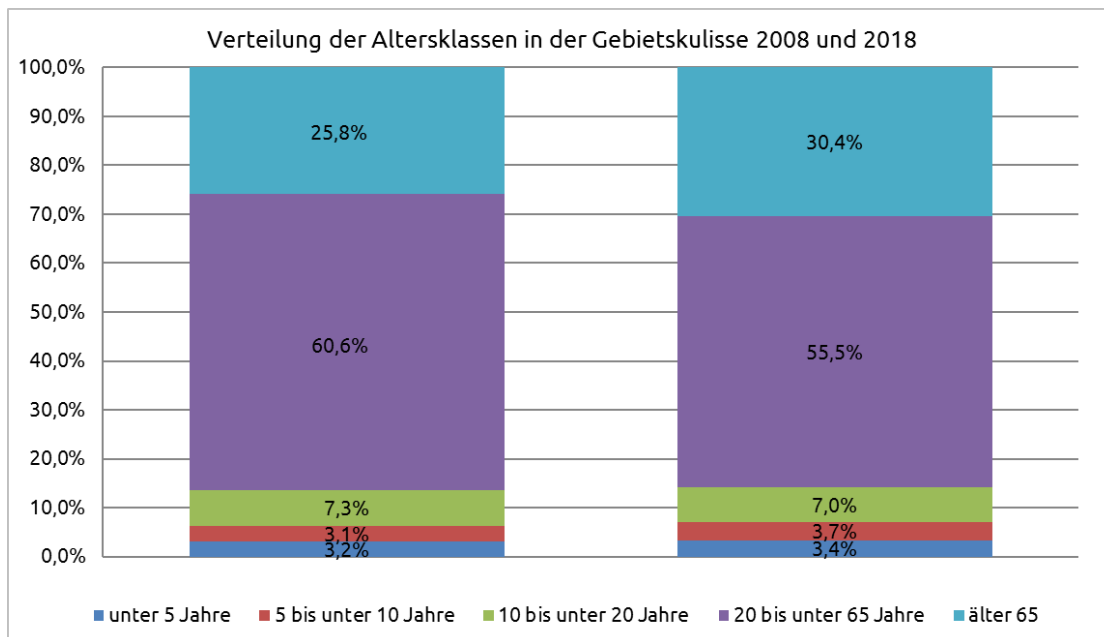
Quelle: StatA MV, Statistischer Bericht A133, eigene Darstellung

Die prozentuale Verteilung innerhalb der Altersklassen hat sich in der Gebietskulisse im Zeitablauf von 10 Jahren (von 2008 bis 2018) verändert, vgl. Abbildung 10. Gut erkennbar ist, dass sich der Anteil der Erwerbsbevölkerung (20 bis über 65-Jährige) von 60,6 % auf 55,5 % reduziert hat. Dafür ist der Anteil der über 65-Jährigen deutlich angestiegen (von 25,8 % auf 30,4 %). Ebenso sind die Anteile der jüngeren Altersklassen im Vergleich gesunken.

Insgesamt ist festzustellen, dass im Jahr 2018 gegenüber dem Jahr 2008 weniger Einwohner in der Gebietskulisse lebten und dass Verschiebungen in den jüngeren Altersklassen zu Gunsten der über 65-Jährigen stattgefunden haben. Gründe dafür sind niedrige Geburtenraten und selektive Abwanderungen, vorrangig in der mobilen Altersklasse der 20 bis unter 65-Jährigen.

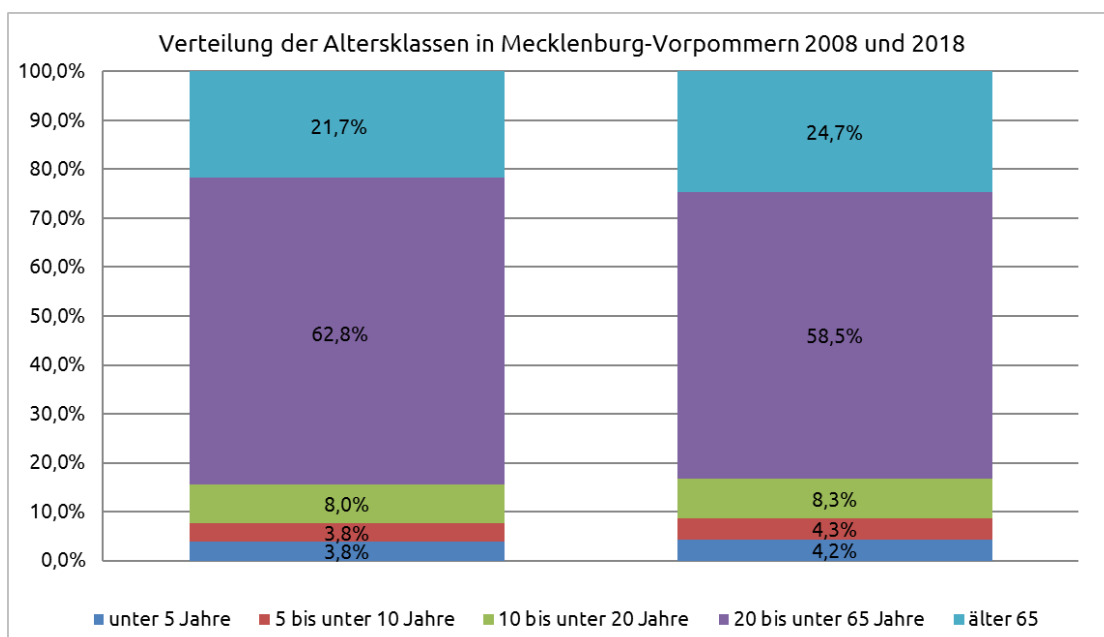
Diese Entwicklung kann für das gesamte Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (M-V) beobachtet werden, wenngleich weniger ausgeprägt, vgl. Abbildung 11. Die anteilige Zunahme der über 65-Jährigen beträgt für das gesamte Bundesland M-V im Zeitablauf von 2008 bis 2018 3,0 % (vgl. Gebietskulisse: 4,6 %).

Abbildung 10: Veränderung der Altersstruktur in der Gebietskulisse (2008 und 2018)



Quelle: StatA MV, Statistischer Bericht A133 (2008 und 2018), eigene Darstellung

Abbildung 11: Veränderung der Altersstruktur in Mecklenburg-Vorpommern (2008 und 2018)



Quelle: StatA MV, Statistischer Bericht A133 (2008 und 2018), eigene Darstellung

3.4.3 Bevölkerungsprognose

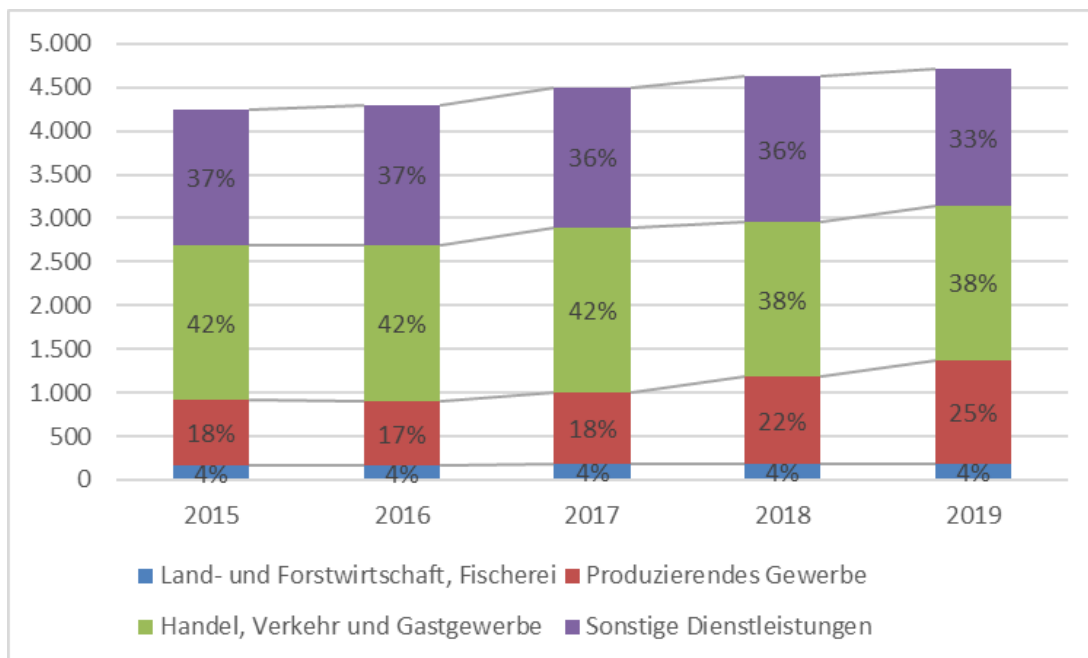
Im Rahmen der Erarbeitung des ILEK Rügen wurde eine kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Planungshorizont 2030 erstellt, deren Ergebnisse bis auf Amts- und Gemeindeebene hinuntergebrochen wurden. Dabei wurde festgestellt, dass in allen Ämtern und amtsfreien Kommunen der Insel Rügen ein Bevölkerungsrückgang erwartet wird, der teils räumlich jedoch unterschiedlich ausfällt. Für das Amt Nord-Rügen wird ein überdurchschnittlicher Rückgang der Bevölkerung von ca. -18 % bis -19 % erwartet, begründet durch die Sterbefälle und eine geringe Geburtenrate, welche auch durch mögliche Wanderungsgewinne nicht kompensiert werden können. Zudem wird es weiterhin Verschiebungen in den Altersklassen geben, sodass die Bevölkerungsgruppe im mittleren Alter abnimmt, während die Gruppe der über 65-Jährigen wächst.²²

²² Gertz, Gutsche, Rümenapp GbR, Hamburg 05.2015 in: ILEK Rügen, Kapitel 5.3 Bevölkerungsprognose S. 38-42

3.5 WIRTSCHAFT, NAHERHOLUNG UND TOURISMUS

Im Themenbereich Wirtschaft wird insbesondere die Entwicklung der Branchenstruktur im Gebiet des Integrierten Regionalen Entwicklungskonzeptes Nord-Rügen untersucht. Ein besonderes Augenmerk wird auf den Tourismussektor gelegt, um mögliche Trends und Herausforderungen erkennen zu können.

Abbildung 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen am Arbeitsort im Untersuchungsgebiet (Stichtag 30.06.) 2015 - 2019

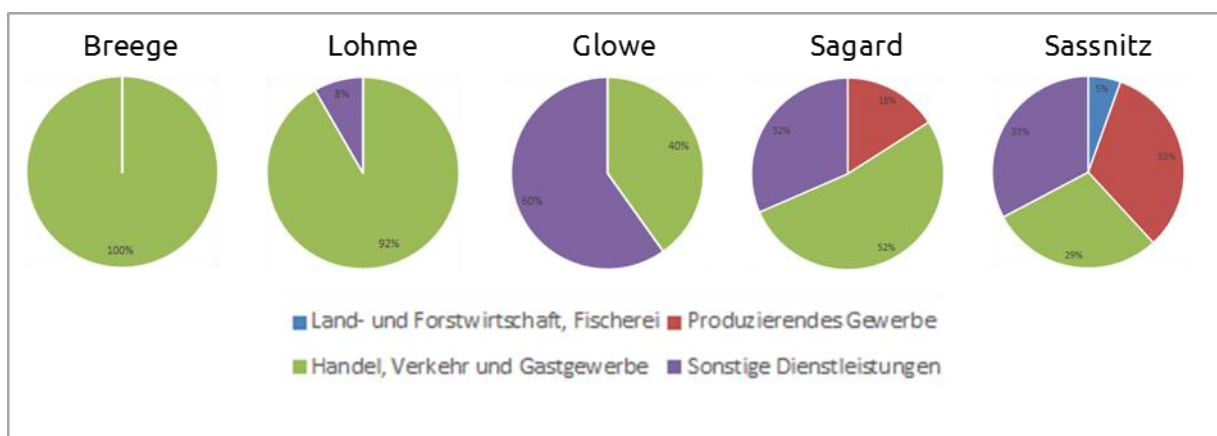


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Betrachtet man die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen in der IREK-Region so fällt zunächst auf, dass der Sektor der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei trotz seiner traditionell großen wirtschaftlichen Bedeutung für die Region und eines überwiegenden Anteils an der Bodennutzung in Bezug auf die Beschäftigung nur eine untergeordnete Rolle spielt. Hier spiegelt sich, wie im gesamten Landkreis Vorpommern-Rügen, der Strukturwandel der 90er Jahre wider. Der umfassende Abbau von Arbeitsplätzen in der Land- und Forstwirtschaft, der mit den Umstrukturierungsprozessen einherging, gehört der Vergangenheit an. Die Zahl der Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich ist im Untersuchungszeitraum stabil auf niedrigem Niveau.

Darüber hinaus wird deutlich, dass die IREK-Region in ihrer Wirtschaftsstruktur stark vom Sektor Handel, Verkehr und Gastgewerbe geprägt wird. Auch der Dienstleistungssektor spielt eine bedeutende Rolle. Während die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesen Wirtschaftsbereichen in den vergangenen fünf Jahren nahezu gleichgeblieben ist, hat sich der relative Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten etwas verringert. Das hat vor allem mit einem Anstieg der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe zu tun. Hier stieg die absolute Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2015 bis 2019 um 430 Beschäftigte, was in etwa auch dem Anstieg der Gesamtanzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter von 2015 bis 2019 entspricht (457). In diesem Zusammenhang lohnt ein Blick auf die Branchenstruktur in den einzelnen Gemeinden im IREK-Gebiet.

Abbildung 13: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen am Arbeitsort in den Gemeinden im Untersuchungsgebiet (Stichtag 30.06.2019)



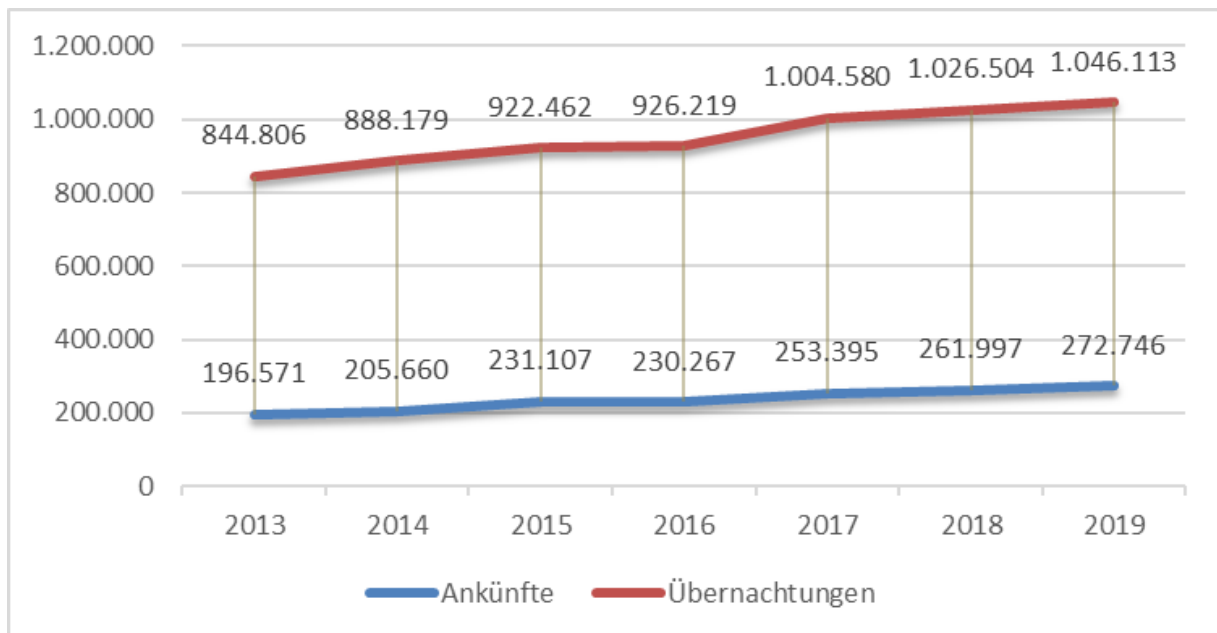
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Hier zeigt sich, dass in den Küstengemeinden Breege und Lohme die Wirtschaft vom Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe dominiert wird. In Breege sind alle und in Lohme über 90 % der Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich tätig. Glowe verfügt darüber hinaus über einen ausgeprägten Dienstleistungssektor. Sagard und Sassnitz haben eine heterogenere Wirtschaftsstruktur mit stärkeren Anteilen im produzierenden Gewerbe (Sassnitz 33 %, Sagard 16 %).

Aus den Daten zur Beschäftigung wird deutlich, dass der Tourismus in der IREK-Region eine entscheidende Rolle spielt. Die touristischen Potenziale der Region sind beachtlich – die Nähe zum Nationalpark Jasmund mit seiner Waldlandschaft und den touristischen Highlights, wie dem Königsstuhl, naturnahe Strände wie etwa auf der Schaabe, abwechslungsreiche Ostseeküsten- und Boddenlandschaft, Naturschauspiele, wie der Zug der Kraniche, zahlreiche Wassersport- und Wellnessangebote und vieles mehr. Basierend auf ausgewählten Statistiken wird die Entwicklung des Tourismusbereiches in den vergangenen Jahren im Folgenden näher betrachtet.

Bei der Analyse von Daten zum Tourismus sind Einschränkungen in Bezug auf den Erhebungsbereich der amtlichen Statistik zu beachten. So werden in der amtlichen Statistik nur Beherbergungsbetriebe erfasst, die über mindestens 10 Schlafgelegenheiten bzw. mindestens 10 Stellplätze bei Campingplätzen verfügen. Aufgrund dieser Einschränkungen ist zu erwarten, dass eine Vielzahl kleinerer, privater Anbieter von Ferienwohnungen und Ferienhäusern nicht berücksichtigt wird. Daher ist anzunehmen, dass das tatsächliche Angebot von Unterkünften und damit auch die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen weitaus größer ist, als in der amtlichen Statistik ausgewiesen. Dennoch lassen sich aus den verfügbaren Daten Aussagen zu Entwicklungen und Trends ableiten.

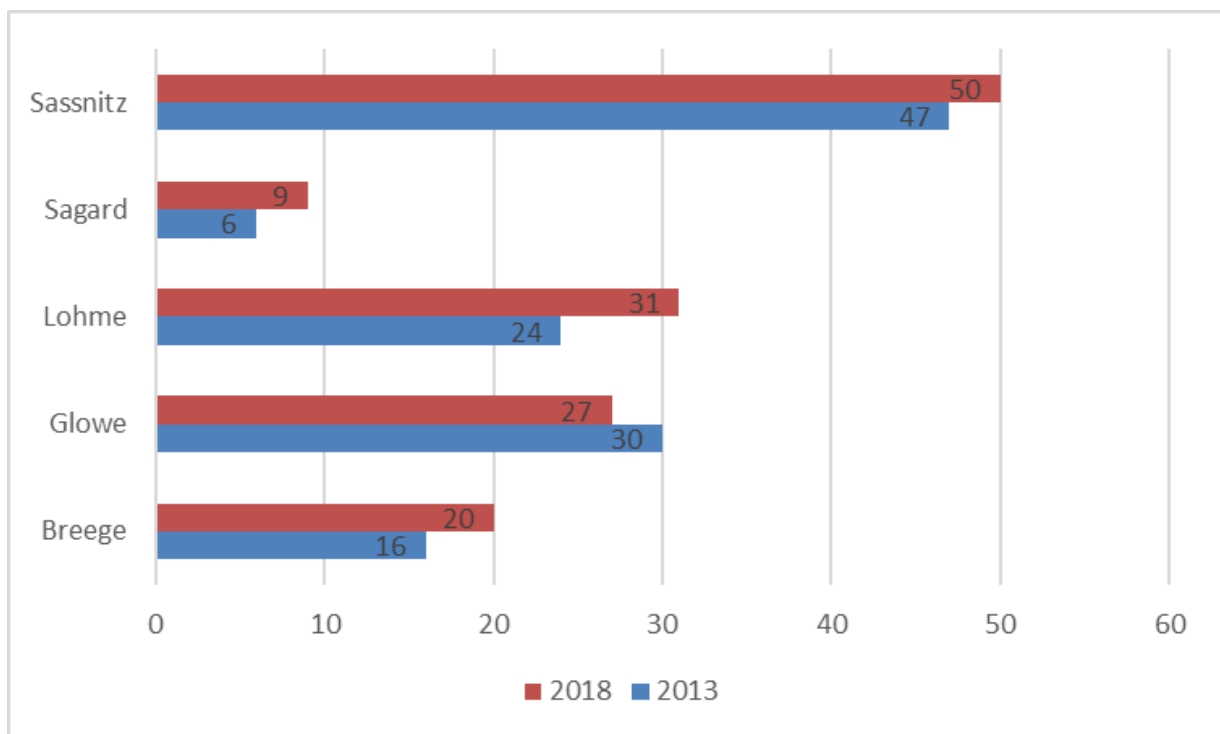
Abbildung 14: Entwicklung der Gästeankünfte & Übernachtungen im Untersuchungsgebiet



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Die Auswertung der Daten zeigt einen kontinuierlichen Aufwärtstrend in der Zahl der Gästeankünfte von 2013 bis 2019. Im Vergleich zu 2013 stieg die Zahl der Gästeankünfte um mehr als ein Drittel (38,8%) und die Zahl der Übernachtungen um fast ein Viertel (23,83%). Damit liegt die IREK-Region im langjährigen Trend des Reisegebietes Rügen/Hiddensee, jedoch mit im Vergleich überdurchschnittlichen Wachstumsraten.

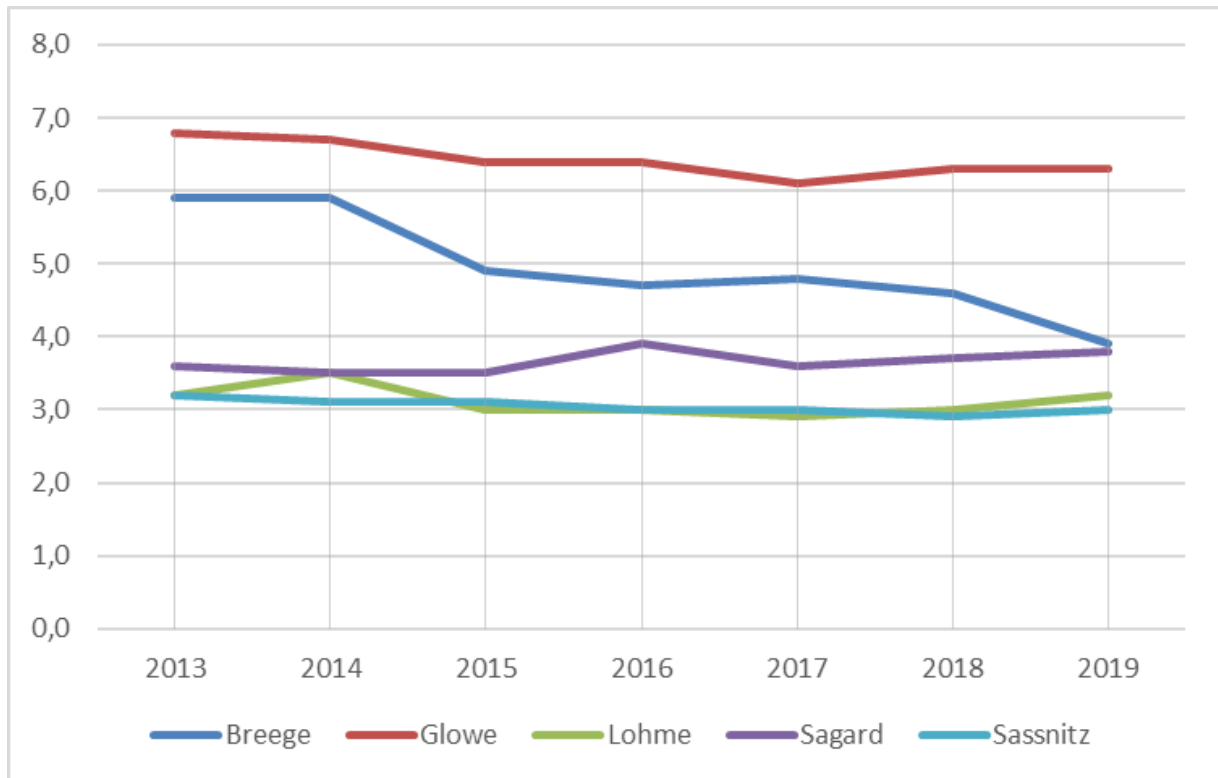
Abbildung 15: Entwicklung der Anzahl der Beherbergungsbetriebe (einschließlich Camping)



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Der kontinuierliche Zuwachs an Gästen und Übernachtungen spiegelt sich auch in der Zunahme der Anzahl der Beherbergungsbetriebe in der IREK-Region wider.

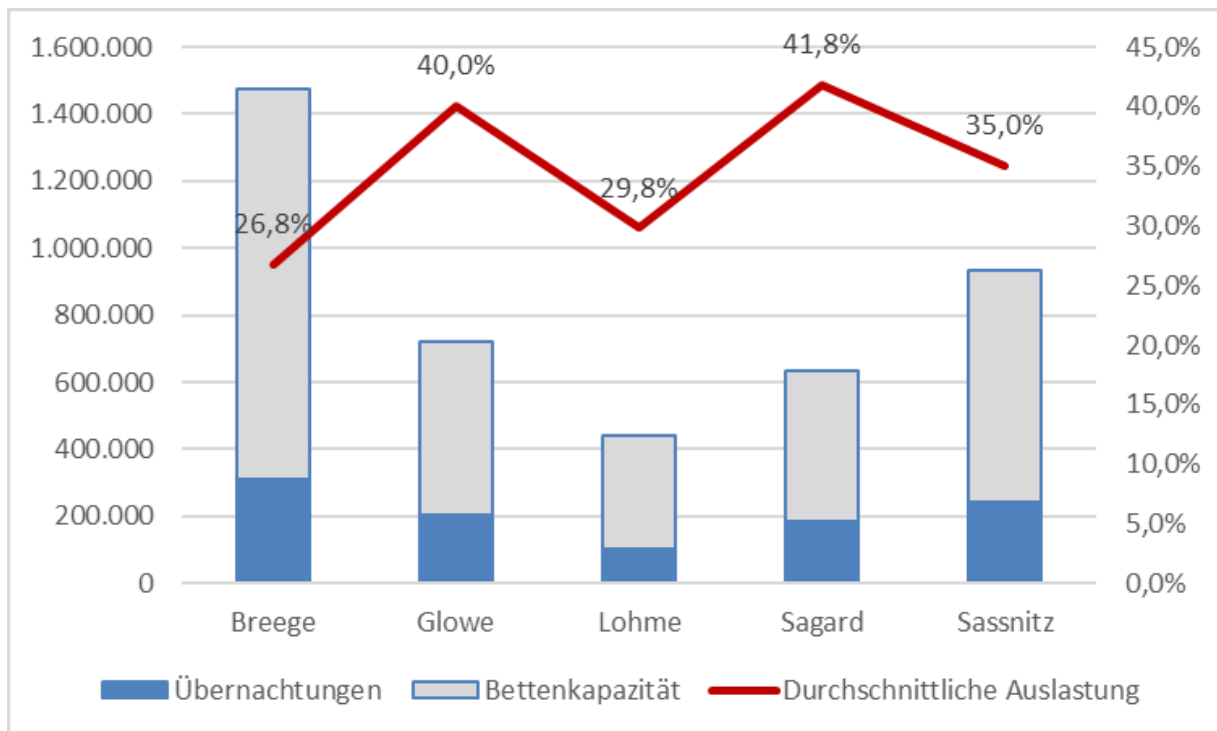
Abbildung 16: Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste in den Gemeinden im Untersuchungsgebiet



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Untersucht wurde auch die Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste in den Gemeinden der IREK-Region. Während die Aufenthaltsdauer der Gäste in Lohme und Sassnitz zwischen 2013 und 2019 weitestgehend auf dem Niveau von durchschnittlich 3 Tagen stagniert, zeigt sich in Glowe und Breege eine Tendenz zu einer kürzeren Aufenthaltsdauer der Gäste. In Breege ist das ein sehr deutlicher Trend von durchschnittlich 6 Tagen in 2013 zu durchschnittlich 4 Tagen in 2019. Der insgesamt weiter anhaltende Trend zu Kurzurlaube, die zudem kurzfristig und wetterabhängig über das Internet gebucht werden, könnte diesen Rückgang der Aufenthaltsdauer bei steigenden Gäste- und Übernachtungszahlen erklären.

Abbildung 17: Bettenkapazität und durchschnittliche Auslastung 2019



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Die Abbildung 17 zeigt einerseits die Zahl der Übernachtungen im Verhältnis zur Bettenkapazität in den Gemeinden der IREK-Region im Jahr 2019. Andererseits wird die durchschnittliche Auslastung im Jahr 2019 als Linie dargestellt. Die höchste Bettenkapazität verbunden mit der geringsten durchschnittlichen Auslastung weist die Gemeinde Breege auf. Hier macht sich die starke Saisonabhängigkeit im Tourismusgeschäft am deutlichsten bemerkbar. In den Sommermonaten machen vor allem Familien mit Kindern hier Urlaub, wodurch die meisten Übernachtungen hier im Juli und August verzeichnet werden. Dazu kommt, dass auch Campingplätze in die Berechnung mit einfließen. Ein Camping-Stellplatz wird in der amtlichen Statistik in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet. Dadurch kann die berechnete durchschnittliche Auslastung in Gemeinden mit Campingplätzen teils niedriger ausfallen. Diese Aussagen treffen auch auf Lohme zu. Lohme weist die im Vergleich niedrigste Bettenkapazität mit einer unterdurchschnittlichen Auslastung auf.

Interessant ist an dieser Stelle der Vergleich mit der Gemeinde Glowe. Hier treten die saisonalen Einschränkungen nicht so deutlich zu Tage, was sich unter anderem in einer höheren durchschnittlichen Auslastung zeigt. Das Segment des Angeltourismus und auch des Naturtourismus (Kranichzug) haben hier einen starken Einfluss, so dass die Nachfrage nach Unterkünften gerade in den Herbst- und Wintermonaten vergleichsweise hoch ist. Auch die Städte Sassnitz und Sagard weisen eine gute bis sehr gute Auslastung auf. Dies spricht dafür, dass hier ein angemessenes Verhältnis zwischen Nachfrage und Angebot an Gästeunterkünften besteht.

Für den Tourismus in der Region und insbesondere für die direkten Anrainergemeinden spielt der Nationalpark Jasmund eine herausragende Rolle. Die Entwicklung des Tourismus in der Region stellt daher das Erlebnis der attraktiven Landschaft und Natur in den Vordergrund. Nachhaltige Tourismusangebote im Einklang mit den Schutzzielen des Nationalparks bilden hierfür die Grundlage.

Abbildung 18: Übersichtskarte des Nationalparks Jasmund



Quelle: Nationalparkamt Vorpommern

Den Zugang zum Nationalpark Jasmund ermöglicht ein umfangreiches Wegenetz für Wanderer und Radfahrer mit teils überregionaler Anbindung. Zu den wichtigsten angebundenen Fernradwegen und Rundwegen gehören

- der Ostseeküsten-Radweg,
- der Radfernweg Hamburg-Rügen,
- der Rügen-Rundweg.

Der Zustand der Radwege ist teils sehr unterschiedlich. Zudem gibt es noch Lücken im Radwegenetz. Für die straßenbegleitenden Radwege ist das Straßenbauamt Stralsund zuständig. Hier sind bereits folgende Lückenschlüsse in Planung:

- Radweg Sassnitz – Sagard,
- Radweg Dubnitz – Neu Mukran.

Die folgende Tabelle 8 gibt einen Überblick über den Zustand der Radwegeverbindungen im IREK-Gebiet.

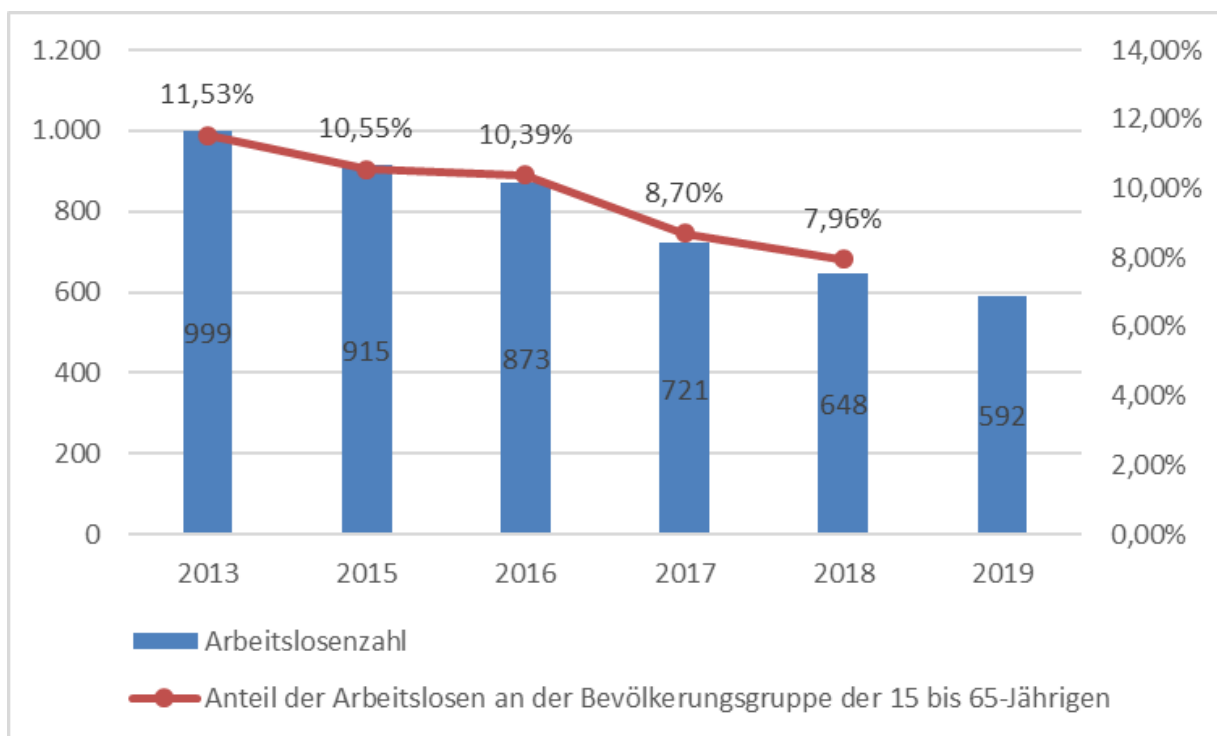
Tabelle 8: Zustand von Radwegeverbindungen in der Gebietskulisse

Radwegeverbindung	Zustand
Glowe – Spyker	neuer Radweg seit 2005 – Asphalt
Juliusruh – Glowe	straßenbegleitend Asphalt – sehr schlechter Zustand
Lohme – Ranzow	nicht vorhanden - Straßenbenutzung
Lohme – Stubbenkammer	Waldwege, Kopfsteinpflaster, ab Hagen neuer Radweg
Lohme – Nipmerow	Asphalt- ländlicher Wegebau
Nipmerow – Stubbenkammer	Waldwege, Kopfsteinpflaster, oder Straßenbenutzung
Nipmerow – südlich Nardevitz	Spurplatte neu 2007
Sagard – Neuhof	Asphalt (Straßenverbindung) oder Spurplatte über Martinshafen danach unbefestigt
Sagard – Vorwerk	Asphalt Straßenverbindung
Sagard – Neddesitz	Radweg in Asphalt neu hergestellt ca 2002
Sagard – Gummanz	Asphalt bis Gummanz auf Straße
Gummanz – Polchow	Polkvitzer Damm komplett neu in Spurplatte in 2018

3.6 ARBEITSMARKT UND BESCHÄFTIGUNG

Der Arbeitsmarkt im IREK-Gebiet hat in den vergangenen Jahren eine sehr positive Entwicklung gezeigt. So ist die Zahl der Arbeitslosen von 999 Personen zum Stichtag 30.06.2013 um 407 auf 592 Personen zum Stichtag 30.06.2019 gesunken. Auch der Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerungsgruppe der 15 bis 65-Jährigen ist entsprechend gesunken. Zum Zeitpunkt der Untersuchung lagen noch keine endgültigen, aktuellen Bevölkerungszahlen für das IREK-Gebiet vor, so dass die Quote nur von 2013 bis 2018 ermittelt werden konnte. Dennoch ergibt sich ein deutlicher Rückgang von 11,53% auf 7,96%. Der weiter rückläufigen Arbeitslosenzahl folgend, zeichnet sich dieser Trend auch für 2019 ab.

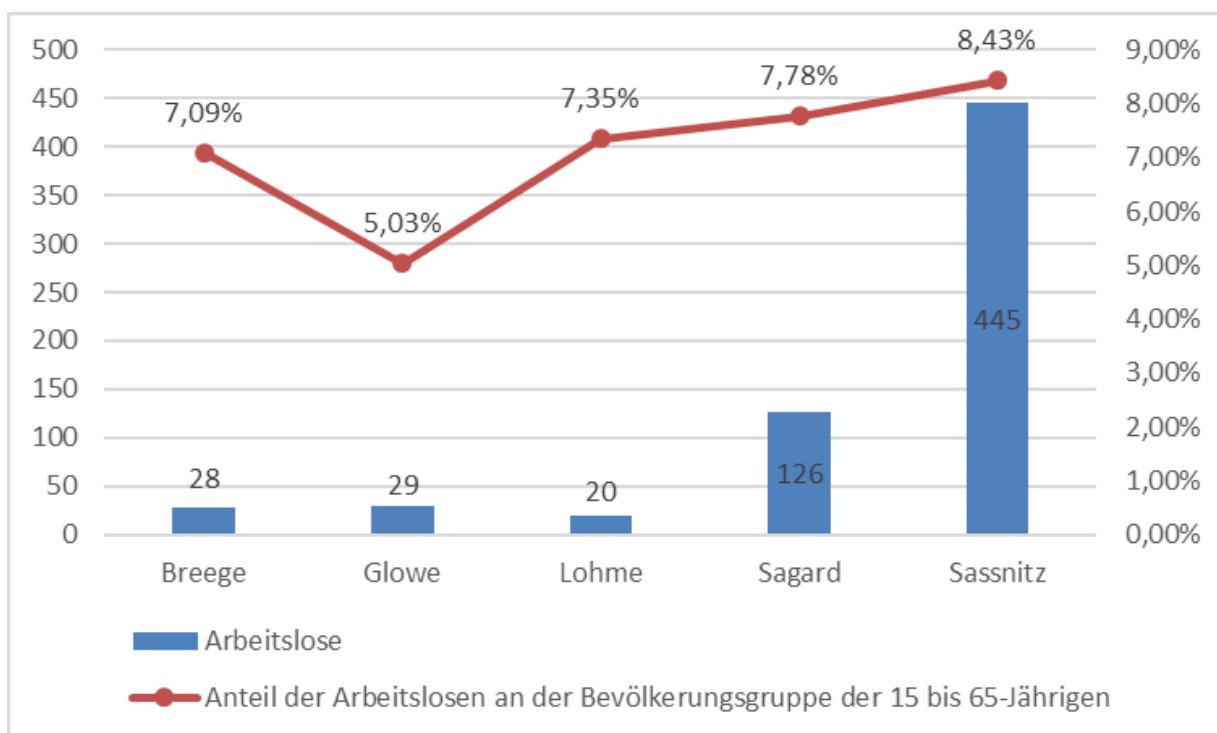
Abbildung 19: Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Untersuchungsgebiet



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Auf Gemeindeebene verzeichneten Sassnitz und Sagard im Jahr 2018 die höchsten absoluten Arbeitslosenzahlen. Auch der Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerungsgruppe der 15- bis 65-Jährigen ist dabei am höchsten. Dennoch sind die Unterschiede zu den Gemeinden Breege und Lohme nicht gravierend. Glowe bildet mit einer Quote von 5,03% in diesem Zusammenhang noch einmal eine Ausnahme. Insgesamt gesehen besteht in der Region ein hoher Beschäftigungsgrad.

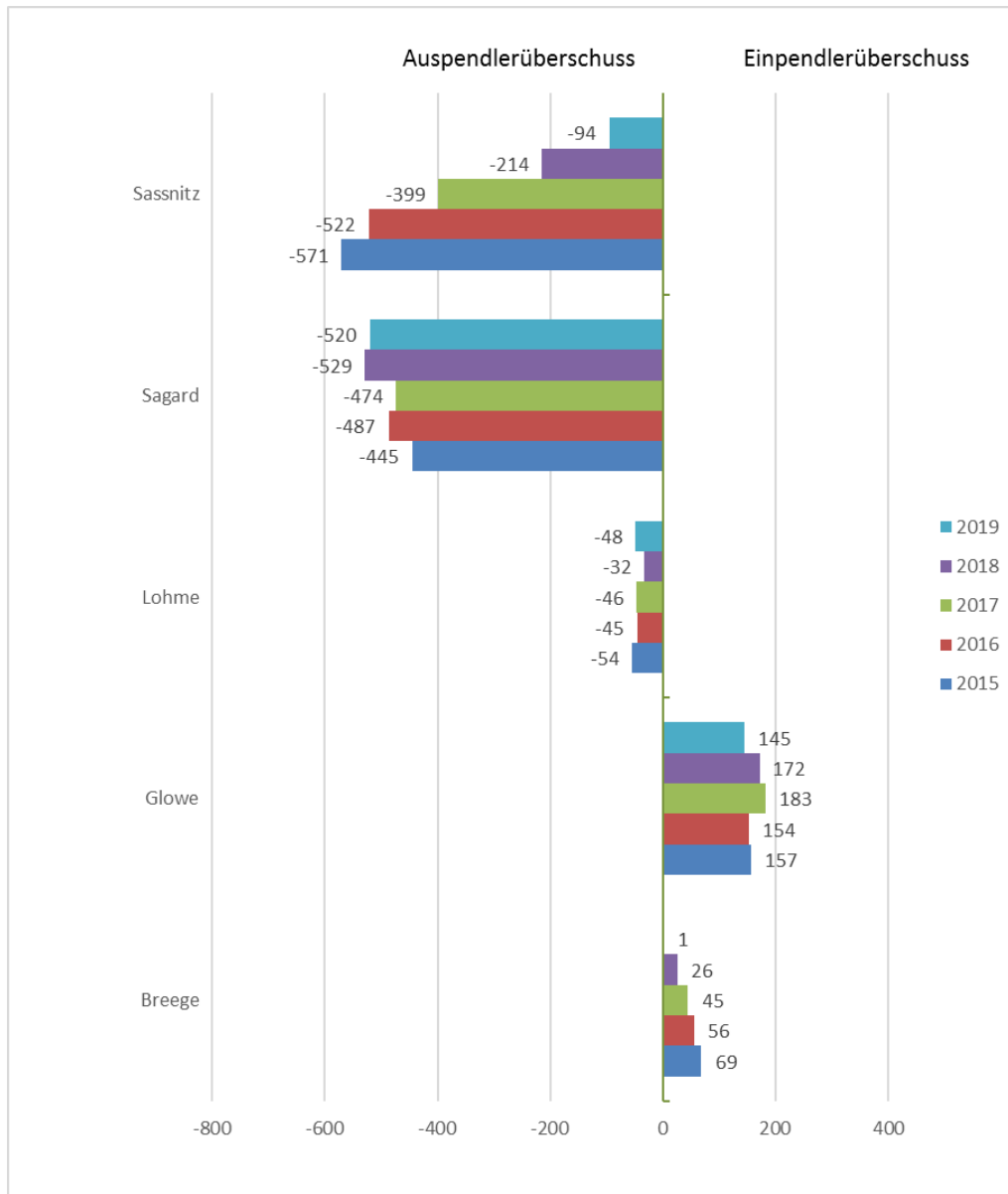
Abbildung 20: Arbeitslosigkeit in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes 2018



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die folgende Abbildung 21 illustriert den Pendlersaldo für die Gemeinden des IREK-Gebietes jeweils in der Entwicklung von 2015 bis 2019. Es zeigt sich, dass Glowe und Breege Einpendlerüberschüsse verzeichnen. Dabei nimmt das Einpendeln in Breege von Jahr zu Jahr kontinuierlich ab, so dass in 2019 nur noch ein Überschuss von einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten besteht. Anders als diese beiden vom Tourismus geprägten Gemeinden an der Ostseeküste weist Lohme kontinuierlich einen Auspendlerüberschuss auf. Die Pendlerverflechtungen mit dem Umland bestehen vor allem mit Sassnitz und Glowe. Sassnitz und vor allem Sagard weisen im IREK-Gebiet die höchsten Auspendlerüberschüsse auf. In Sassnitz geht der negative Pendlersaldo im Untersuchungszeitraum kontinuierlich zurück. Dies spricht für eine Erhöhung der Arbeitsplatzdichte in Sassnitz, ein Indiz für eine gewachsene Wirtschaftsleistung im Gebiet der Stadt Sassnitz. Der negative Pendlersaldo in Sagard ist von 2015 bis 2019 verhältnismäßig beständig mit einer leichten Steigerung. Sagard hat somit als Wohnstandort für die Region eine hohe Bedeutung.

Abbildung 21: Entwicklung des Pendlersaldos in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.7 INFRASTRUKTUR EINSCHLIESSLICH EINRICHTUNGEN DER GRUNDVERSOR- GUNG

3.7.1 Verkehr

Das IREK-Gebiet verfügt über ein gut ausgebautes Straßennetz. Die Bundesstraße 96 stellt die wichtigste überregionale Verkehrsanbindung dar. Sie verläuft von Sassnitz über Bergen auf Rügen nach Stralsund und weiter als Rügenzubringer zur Bundesautobahn A20. Die Region wird weiter verkehrlich erschlossen durch die Landesstraßen L30, L303, L29 und ein verzweigtes Netz von Gemeindestraßen.

Bahnanbindung besteht über Sassnitz und Sagard nach Stralsund mit Verbindungen zu weiteren überregionalen Zielen.

Wasserverbindungen werden durch die Fahrgastschiffahrt vom Stadthafen Sassnitz sowie vom Hafen Breege bedient. Hier stehen touristische Touren im Vordergrund. Von Sassnitz aus werden Ausflugsfahrten entlang der Kreideküste bis zum Königsstuhl, zum Kap Arkona sowie zu den Seebrücken der Ostseebäder Rügens angeboten. Vom Hafen Breege bestehen Verbindungen nach Hiddensee sowie zu den Störtebeker-Festspielen in Ralswiek.

Der ÖPNV wird durch die Verkehrsgesellschaft Vorpommern Rügen (VVR) sichergestellt („Bediengebiet Rügen“). Die Gemeinden in der Gebietskulisse werden durch folgende Linien des VVR bedient:

Tabelle 9: Linien der VVR in der IREK-Gebietskulisse

VVR-Linie	Strecke/ Verbindung
VVR Linie 10	Breege – Altenkirchen - Wiek
VVR Linie 12	Sagard – Ralswiek – Bergen auf Rügen
VVR Linie 13	Sassnitz – Sagard – Altenkirchen – Bakenberg – Dranske
VVR Linie 14	Sassnitz – Lohme – Glowe – Altenkirchen – Putgarten
VVR Linie 18	Stadtverkehr Sassnitz
VVR Linie 19	Pendelbus Hagen (Parkplatz) – Königsstuhl
VVR Linie 12	Sassnitz – Binz – Serams
VVR Linie 23	Sassnitz – Königsstuhl

Quelle: <https://www.vvr-bus.de/>

Die Taktung der ÖPNV-Verbindungen im IREK-Gebiet ist an Wochentagen regelmäßig und teils am Schülerverkehr orientiert. An den Wochenenden ist das ÖPNV-Angebot reduziert. Auf den Überlandstrecken werden vor allem am Abend keine Verbindungen mehr angeboten. In der Hauptsaison zwischen Mai und Oktober sind jedoch auf den Linien 12 und 13 zusätzliche Spätfahrten verfügbar. Sassnitz verfügt über Stadtbuslinien mit deutlich engerer Taktung. Es gibt Pendelbusverbindungen vom Parkplatz Hagen zum Königsstuhl mit 30 bzw. 40-Minuten-Taktung, die vor allem von Besuchern des Königsstuhls und des Nationalparkzentrums genutzt werden. Auch von Sassnitz aus wird der Königsstuhl bedient, allerdings mit geringerer Taktung. Das ÖPNV-Angebot wird in der touristischen Hauptsaison zwischen Mai und Oktober durch Busverbindungen, die eine Fahrradmitnahme ermöglichen (RADZ-fatz), ergänzt.

Wichtig für die Mobilität in der Region, gerade auch im Hinblick auf den Tourismus, ist das Radwegenetz. Der Zustand der Radwege ist jedoch stellenweise schlecht und es gibt Lücken im Radwegenetz.

Abbildung 22: Ausschnitt Liniennetz VVR

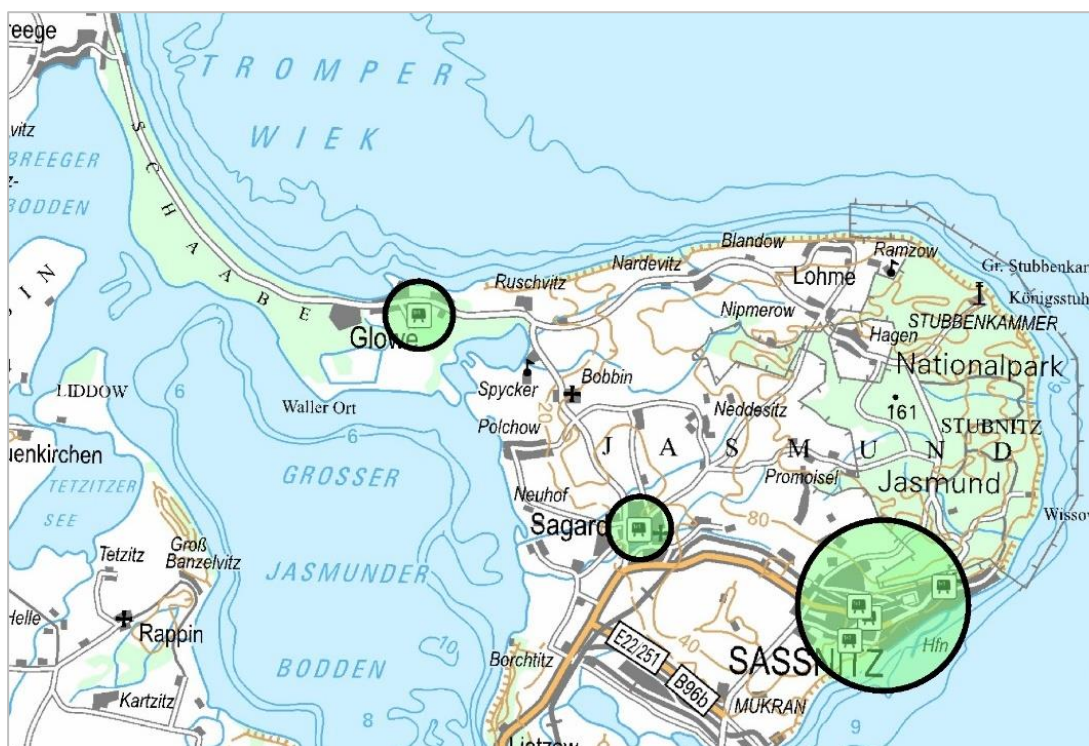


Quelle: Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Rügen mbH (VVR)

3.7.2 Bildung und Schulstandorte

Eine vielfältige Bildungslandschaft mit Angeboten von der frühkindlichen Erziehung in Kindertagesstätten über formale Schulbildung bis hin zu Angeboten der Erwachsenenbildung und non-formalen Bildungsangeboten ist ein wichtiger Faktor für die Attraktivität der Region gerade für junge Menschen und Familien.

Abbildung 23: Schulstandorte in der Gebietskulisse



Quelle: Geo-Portal MV

Der wichtigste Schulstandort für die IREK-Region ist Sassnitz. Hier gibt es neben der einzigen Regionalen Schule im IREK-Gebiet und einer Grundschule noch eine Berufliche Schule des Landkreises Vorpommern Rügen. Eine weitere Grundschule befindet sich in Sagard. Die Freie Schule in Glowe ergänzt das Angebot in der Region. Für Schüler der gymnasialen Oberstufe steht auf der Insel lediglich das Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium in Bergen auf Rügen zur Verfügung. Für Schüler aus der IREK-Region ergeben sich daraus teils lange Wegezeiten zur Schule.

Tabelle 10: Schulstandorte und -arten in der Gebietskulisse

Gemeinde	Schule	Schulart	Plätze
Glowe	Freie Schule Glowe	Grundschule mit Orientierungsstufe	78
Sagard	Grundschule Halbinsel Jasmund	Grundschule	92
Sassnitz	Nationalparkschule Grundschule Ostseeblick Sassnitz	Grundschule	283
Sassnitz	Regionale Schule Sassnitz	Regionale Schule	399

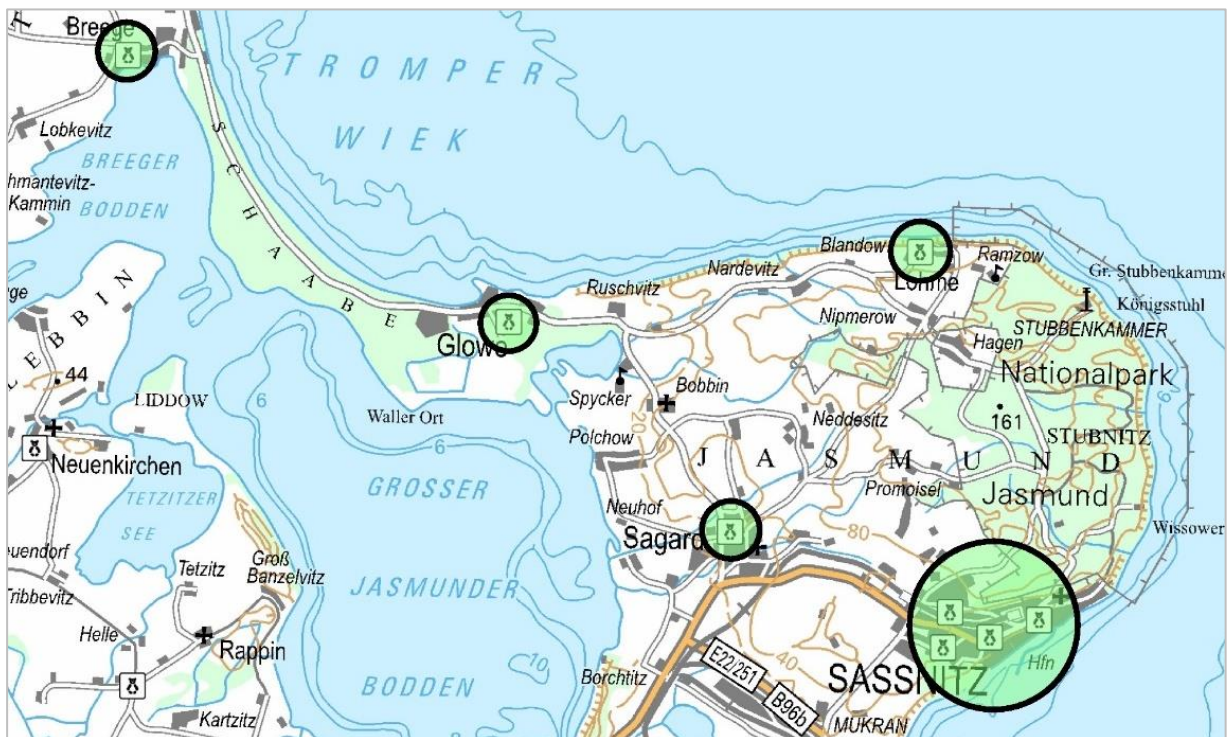
Der Bereich der informellen Bildung ist in der IREK-Region vergleichsweise stark ausgeprägt. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Natur- und Umweltbildungsangebote des Nationalparks Jasmund für alle Altersgruppen. So gibt es beispielsweise eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen der Region im Junior-Ranger-Programm des Nationalparks. Darüber hinaus bietet der Nationalpark zahlreiche Veranstaltungen für alle Altersgruppen, von geführten Wanderungen und Vorträgen bis zu Ausstellungen und weiteren Angeboten im Nationalparkzentrum Königsstuhl und bei Nationalparkpartnern wie dem Kreidemuseum in Sagard oder Archäo Tour Rügen.

Weitere Bildungseinrichtungen finden sich außerhalb der IREK-Region, vor allem im Mittelzentrum Bergen auf Rügen mit der Volkshochschule und der Musikschule.

3.7.3 Kinderbetreuung in der Region

Die Übersichtskarte zeigt ein gut ausgebautes Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen im IREK-Gebiet. Alle Gemeinden verfügen über Kindertagesstätten mit Betreuungsmöglichkeiten für Kinder aller Altersgruppen bis einschließlich Grundschulalter mit Hortangeboten.

Abbildung 24: Standorte für Kinderbetreuung in der Gebietskulisse

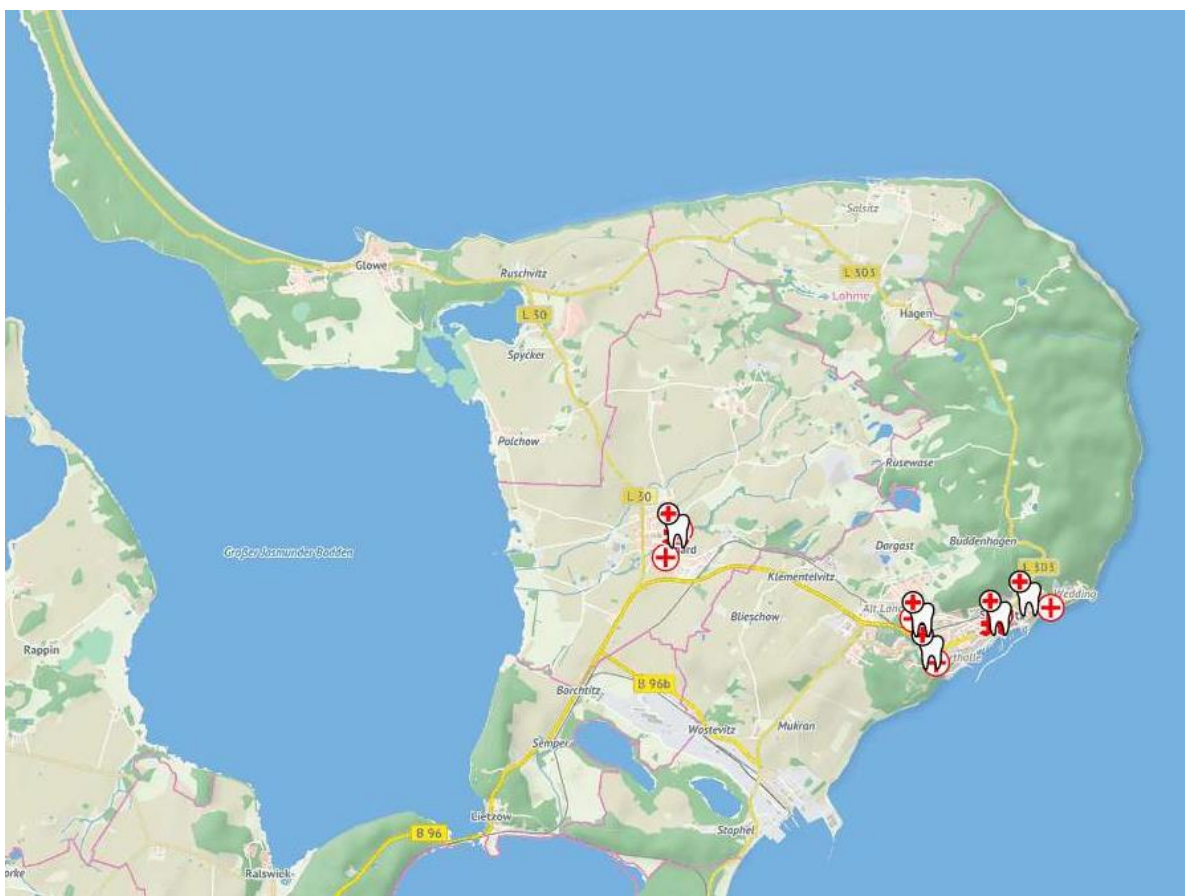


Quelle: Geo-Portal MV

3.7.4 Medizinische Versorgung

Die Abbildung 25 zeigt die Einrichtungen der Gesundheitsversorgung in der IREK-Region. In Sagard gibt es zwei Allgemeinärztliche Praxen, eine Apotheke und einen Zahnarzt. Sassnitz verfügt über ein breiteres medizinisches Angebot mit mehreren Apotheken und Fachärzten. Das nächstgelegene Krankenhaus befindet sich in Bergen auf Rügen. Die medizinische Notfallversorgung wird durch die Rettungswache in Sassnitz sichergestellt.

Abbildung 25: Standorte medizinischer Versorgung in der Gebietskulisse



© OpenStreetMap (ODbL) und LkKFS-MV | Geoportal des LK VR

Die Folgen des demografischen Wandels stellen die IREK-Region vor große Herausforderungen mit Blick auf die medizinische und pflegerische Versorgung der Bevölkerung. Im ländlichen Raum sind die Zahl der älteren Patienten und die Entfernungen zu medizinischen Einrichtungen groß. Hinzu kommt bei existierenden Arztpraxen die Frage der Nachfolge, da in der Region niedergelassene Mediziner in den Ruhestand wechseln.

Für eine allgemeinmedizinische Praxis in Altenkirchen konnte durch das Engagement der Gemeinde eine Nachfolge gefunden werden. Altenkirchen befindet sich zwar außerhalb der IREK-Region, die Praxis dort ist jedoch für die Versorgung auf dem Jasmund wichtig. Die Gemeinde Glowe plant im Zusammenhang mit dem Bau altersgerechter Wohnungen auch die Einrichtung einer Arztpraxis, um die medizinische Versorgung langfristig zu sichern.

Die Sicherung der regionalen medizinischen Versorgung mit Allgemein- und Fachmedizinern sowie die Bereitstellung einer entsprechenden Infrastruktur mit Räumlichkeiten und medizinischer Ausrüstung sowie zugehörigen Gesundheits- und Pflegedienstleistungen hat für die Region einen hohen Stellenwert.

4. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE UND HANDLUNGSBEDARFE

Die nachfolgende Stärken-Schwächen-Analyse führt die Ergebnisse zusammen aus:

- Gesprächen mit Verantwortlichen im Amt Nord-Rügen,
- Interviews mit der Bürgermeisterin bzw. den Bürgermeistern und ausgewählten Gemeindevertretern aller Kommunen der IREK-Region,
- der Auftaktveranstaltung mit 47 Teilnehmern sowie
- einer umfassenden Bestandsanalyse auf der Grundlage statistischer Daten für die sektoralen Themenfelder
 - Raum- und Siedlungsstruktur,
 - Grün- und Freiraumstruktur,
 - Natur- und Landschaftsschutz,
 - Bevölkerung und Demografie,
 - Wirtschaft, Naherholung und Tourismus,
 - Arbeitsmarkt und Beschäftigung sowie
 - Infrastruktur einschließlich Einrichtung der Grundversorgung.

Die Stärken-Schwächen-Analyse beschreibt für jedes Themenfeld vorhandene Potenziale und Defizite und leitet Handlungsbedarfe ab, um entsprechende Potenziale weiter auszubauen (*Stärken stärken*) bzw. um Defizite abzubauen (*Schwächen mindern*). Für eine passgenaue und nachhaltige regionale Entwicklungsstrategie ist die Stärken-Schwächen-Analyse eine wesentliche Voraussetzung.

Tabelle 11: Stärken-Schwächen-Analyse: Raum- und Siedlungsstruktur

Raum- und Siedlungsstruktur	
Stärken	Handlungsbedarfe
- kleinteilige und dezentrale Siedlungsstrukturen sind prägend für das Landschaftsbild - gute Voraussetzungen für die Tourismusentwicklung durch die raumplanerische Ausweisung als Tourismusschwerpunktraum - die Grundzentren Sagard und Sassnitz (mit Mittelzentrumfunktionen) übernehmen Versorgungsfunktionen für die umliegenden Gemeinden - vorhandene Planungsgrundlagen für die Siedlungsentwicklung (Flächennutzungspläne)	- Stärkung der Versorgungsfunktionen in den Grundzentren - überörtliche Abstimmung von gemeindlichen Planungen - Schaffung von bezahlbaren Mitarbeiterwohnungen und altengerechtem Wohnraum (Seniorenwohneinrichtungen). - Sicherung der Erreichbarkeit von Angeboten der Daseinsvorsorge und Sicherung von Mobilität - Nutzung der charakteristischen Merkmale der Kulturlandschaft zur Vermarktung und Identitätsstiftung
Schwächen	
- geringe Bevölkerungsdichte	
- kleinteilige, dezentrale Siedlungsstrukturen erschweren Versorgung, Erreichbarkeit und Verwaltung	
- Wohnbauflächenentwicklung gemäß der Vorgaben der Landesplanung erschwert die bedarfsgerechte Wohnbauflächenentwicklung - potenzielle Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz	

Tabelle 12: Stärken-Schwächen-Analyse: Grün-/Freiraumstruktur, Natur und Landschaftsschutz

Grün- und Freiraumstruktur, Natur und Landschaftsschutz	
Stärken	Handlungsbedarfe
- attraktive Kulturlandschaft - einzigartiger Naturraum mit Ostseenähe/-lage, Schaabe, Weltkulturerbe-Buchenwäldern, Nationalpark Jasmund mit Königsstuhl - Artenvielfalt in Flora und Fauna	- Festlegung von Nachhaltigkeit als Kriterium für Entwicklungsmaßnahmen (z. B. Entwicklung nachhaltiger naturtouristischer Angebote) - Kommunikation der Schutzinteressen und Moderation von Zielkonflikten
Schwächen	
- hoher Schutzstatus und damit verbundene Restriktionen (Nationalpark Jasmund mit Kreideküste, Küstenwälder auf der Schaabe) - Interessen- und Nutzungskonflikte zwischen Umwelt-/ Naturschutz und Tourismus/ Landwirtschaft	

Tabelle 13: Stärken-Schwächen-Analyse: Bevölkerung und Demografie

Bevölkerung und Demografie	
Stärken	Handlungsbedarfe
- teilweise Wanderungsgewinne - Heimatverbundenheit; starke Identifikation der Menschen mit ihrer Region; Verbundenheit der Menschen untereinander - lebendige Vereinskultur	- Stärkung der Lebens- und Freizeitqualität für junge Leute und Familien stärken (Wohnstandorte) - Schaffung seniorengerechter Angebote - Förderung des Vereinswesens (junge Alte stellen großes Potenzial für ehrenamtliche und zivilgesellschaftliche Tätigkeiten) - Anpassung der Infrastrukturen und Dienstleistungen an die demografische Entwicklung (→ veränderte Altersstruktur schafft Märkte für neue, altersgerechte Dienstleistungen; Schaffung bedarfsgerechter Infrastrukturen) - Offensiven zur Arbeitskräftegewinnung (fehlender Nachwuchs kann nicht durch Zuwanderung ausgeglichen werden) - Förderung des sozialen Zusammenhalts zwischen allen Generationen; Stärkung des Gemeinschaftssinns - Zusammenarbeit und Vernetzung ausbauen
Schwächen	
- negativer Geburtensaldo, Abnahme der Einwohnerzahl - sehr geringe Bevölkerungsdichte	

Tabelle 14: Stärken-Schwächen-Analyse: Wirtschaft, Naherholung und Tourismus

Wirtschaft, Naherholung und Tourismus	
Stärken	Handlungsbedarfe
- Tourismussektor wirtschaftlicher Motor in der Gebietskulisse	- Stärkung des Tourismussektors - Erhalt und Ausbau der touristischen Infrastruktur - Ausbau der (wirtschaftlichen) Diversifizierung - Schutz und Erhalt der natürlichen Gegebenheiten; Pflege und Unterhaltung des Strandes - Qualitätsverbesserung touristischer Angebote - Verbesserung Marketing und Werbung (mehrsprachig und vernetzt) - Erhalt der Angelreviere (v.a. Lachs); - Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Angestellte - Erarbeitung eines Profils/Leitbilds für die Halbinsel Jasmund - Schaffung nachhaltiger touristischer Angebote/ Highlights; auch außerhalb der Saison und „Schlechtwetterangebote“ (Produktentwicklung) - längere und abgestimmte Öffnungszeiten in der Gastronomie - (Wieder)Einrichtung touristischer ÖPNV-Angebote - Abgestimmtes Rad-, Wander-, Wegenetz (Lücken) - Ausbau der Häfen für maritimen Bäderverkehr - Verbesserung der finanziellen Unterstützung für den Bereich Naherholung/Tourismus (Rahmenbedingungen, Produktentwicklung, Marketing & Werbung) - Interkommunale Abstimmung, gemeinsame Positionierung zu Themen und Maßnahmen, gemeinsame Projektumsetzung
- Diversifizierung im Wirtschaftssektor durch die Standorte Sagard und Sassnitz; Sassnitz Mukran (Mukran Port) wichtiger Gewerbestandort mit überregionaler Ausstrahlung	
- Exzellente natürliche Gegebenheiten für naturnahen Tourismus (einzigartiger Naturraum, Landschaft, Strände)	
- hohe Zuwächse bei Ankünften und Übernachtungen im Beherbergungsbereich	
- überregional bekannte Angelreviere	
Schwächen	
- fehlende Mitarbeiter-Wohnungen	
- fehlendes Profil / Leitbild Halbinsel Jasmund	
- nicht ausreichende Vernetzung von Angeboten, zu wenig Vermarktungsaktivitäten	
- zu wenig touristische Angebote/ Highlights; auch außerhalb der Saison und „Schlechtwetterangebote“	
- nicht ausreichende und nicht abgestimmte Öffnungszeiten der Gastronomie	
- unzureichende touristische Angebote im ÖPNV: „Jasmund-Hopper“ seit 2012 abgeschafft; Angebot „Radsfatz“ (Fahrradmitnahme am Bus) nur von Mai bis Oktober; es fehlen schnelle Verbindungen zwischen touristischen Highlights	
- lückenhaftes bzw. streckenweise marodes Radwegenetz	
- ausbaufähige touristische Hafen-Infrastruktur	
- Zusammenarbeit der Gemeinden	

Tabelle 15: Stärken-Schwächen-Analyse: Arbeitsmarkt, Beschäftigung und Einkommen

Arbeitsmarkt und Beschäftigung	
Stärken	Handlungsbedarfe
- Arbeitsplatzangebote im produzierenden Gewerbe (Sagard und Sassnitz) - Arbeitslosenquoten nur geringfügig über Landesdurchschnitt	- Fachkräftesicherung im Tourismussektor - Schaffung von Angeboten für die Nebensaison - Erarbeitung von Diversifizierungsstrategien
Schwächen	
- starke Ausrichtung auf den Tourismussektor, Saisongeschäft	

Tabelle 16: Stärken-Schwächen-Analyse: Daseinsvorsorge und Infrastruktur

Daseinsvorsorge und Infrastruktur einschließlich Einrichtung der Grundversorgung	
Stärken	Handlungsbedarfe
- gute Verbindung an die A 20 durch Rügenzubringer (B 96n); gut ausgebautes Straßennetz in der Gebietskulisse mit B96 (bis Sassnitz) und Landstraßen (L 30, L303)	- Verkehrsinfrastruktur erhalten, um Mobilität zu ermöglichen und Abwanderung zu vermeiden - weiterer Ausbau des Radwegenetzes (straßenbegleitend) - Erhalt zentralörtlicher Funktionen in Sagard und Sassnitz - Unterstützung von Vereinsarbeit, Engagement und Ehrenamt: Dorfgemeinschaftshaus für Lohme, Vernetzungs- und niederschwellige Marketingaktivitäten (Flyer, zentrale Stelle in der Tourismuszentrale Rügen) - regelmäßige Abstimmung, gemeinsame Positionierung zu Themen und Maßnahmen, gemeinsame Projektumsetzung - Kürzere Taktung der Linien 13 und 14 außerhalb des Schulbetriebs; Rufbus für das Bediengebiet Rügen einrichten: Ggf. preiswertere ÖPNV-Angebote durch die Kombination mit Kurkarte. Bedarfsgerechte Mobilitätsangebote etablieren (unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit). - Maßnahmen zur Innenentwicklung unter Berücksichtigung eines reduzierten Flächenverbrauchs (ggf. Anpassung Flächennutzungspläne; alternativ: Erarbeitung eines regionalen Flächennutzungsplans); Maßnahmen zur Erfassung von Wohnungsleerstand, Erarbeitung geeigneter, nachhaltiger Vorhaben - (landesweite) Initiativen nutzen, um Landärzte zu gewinnen (z.B. LEADER-Wettbewerb: Best-Practice-Beispiele zur Ergänzung und Sicherstellung der ambulanten haus- und kinderärztlichen Versorgung im ländlichen Raum)
- gute Anbindung ÖPNV	
- guter Ausbau mit straßenbegleitenden Radwegen	
- gute Versorgung mit Grundschulen, vorhandene Regionale Schule	
- ausreichende Nahversorgung u.a. durch Sassnitz und Sagard	
Schwächen	
- unzureichende Zusammenarbeit der Gemeinden bei der Entwicklung und Nutzung von Angeboten	
- unzureichende Taktung mit integriertem Schülerverkehr; kein Rufbus im Bediengebiet Rügen	
- Ärzte- und Apothekermangel in der Gebietskulisse, auch in den Grundzentren	
- lange Fahrtzeiten für Jasmunder Schüler zum Gymnasium in Bergen	
- noch nicht vollständige Abdeckung im Mobilfunknetz	

Die **Kernaussagen der Stärken-Schwächen-Analyse** sind:

- Die Gebietskulisse ist mit einem hohen naturschutzrechtlichen Schutzstatus belegt, bietet aber beste Voraussetzungen für naturnahen Tourismus. Ganzjährige, ortsspezifische und nachhaltige Angebote im Tourismus können als Motor für die wirtschaftliche Entwicklung dienen.
- Die demografische Entwicklung erfordert sinnvolle und kooperative Infrastrukturen zur Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge. Die Bevölkerung im Untersuchungsgebiet schrumpft und wird zunehmend älter.
- Die Entwicklung neuen Wohnraums sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen können Abwanderungen entgegenwirken bzw. Zuwanderung begünstigen.
- Begrenzte Ressourcen und die folglich notwendige Vernetzung in der Region erfordern eine intensivere Kooperation der Kommunen zur Bewältigung ihrer Aufgaben.

Aus den sektoralen Analysethemen lassen sich drei **integrierte Handlungsfelder** ableiten, auf welche die Entwicklungsstrategie abstellt:

- Touristische Infrastruktur,
- Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung sowie
- Interkommunale Zusammenarbeit.

Das Handlungsfeld der **Interkommunalen Zusammenarbeit** ist dabei eher **als Querschnittsthema** zu sehen, da selbiges sich als Notwendigkeit durch alle Themen der regionalen Entwicklung zieht.

5. ZIELSYSTEM

5.1 BEGRIFFSKLÄRUNG UND METHODIK

Das Zielsystem bildet den konzeptionellen Kern des IREK. In ihm sind der angestrebte Zielzustand und die darauf basierenden Handlungsfelder definiert. Mit Hilfe dieser strategischen Ausrichtung können die Kommunen auch zukünftige Projektideen passgenau entwickeln und umsetzen.

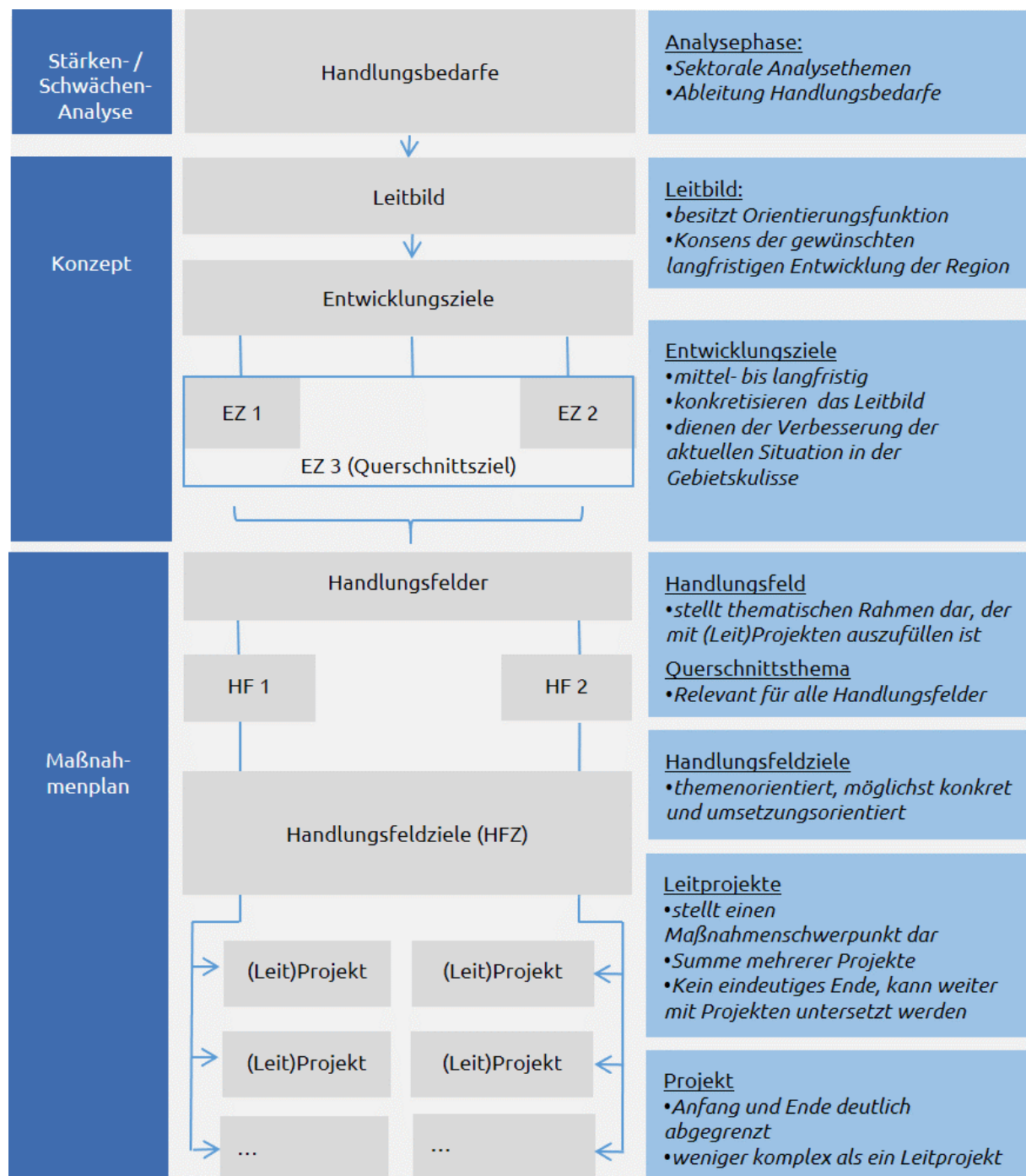
Das IREK-Zielsystem definiert **zwei Zielebenen** (vgl. Abbildung 26):

- 1. Entwicklungsziele und
- 2. Handlungsfeldziele.

Die inhaltlich-strategisch ausgerichteten Entwicklungsziele (EZ1 und EZ2) werden durch ein methodisch orientiertes Querschnittsziel ergänzt, das in Kombination mit den beiden vorgenannten Entwicklungszielen wirkt. Als roter Faden durchzieht dieser Ansatz das Zielsystem und findet sich sowohl in der Ziel- als auch auf der Maßnahmenebene wieder.

Die Handlungsfeldziele sind konkreter bzw. umsetzungsorientiert definiert und greifen die in der Stärken-Schwächen-Analyse ermittelten Handlungsbedarfe auf (vgl. Kapitel 4). Sie zeigen thematische Schwerpunkte, die im Handlungsfeld fokussiert bearbeitet werden und ermöglichen somit eine effektive Zuordnung konkreter IREK-Projekte.

Abbildung 26: Darstellung des IREK-Zielsystems



Quelle: Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH

5.2 LEITBILD

Für die Entwicklung der IREK-Region wird folgendes Leitbild als angestrebter Zielzustand definiert:

Wir auf Jasmund – Gemeinsam für Rügen!

Die Menschen leben und arbeiten gern auf der Halbinsel Jasmund.

Eine dezentrale **Grundversorgung** mit bezahlbaren und altersgerechten Wohnangeboten, ortsnahe Schul- und Kinderbetreuungsangeboten, bedarfsgerechten Einkaufsmöglichkeiten sowie einer guten medizinischen Versorgung bietet ein hohes Maß an Lebensqualität.

Durch die zukunftsfähig ausgebaute Verkehrsinfrastruktur und die flexiblen Mobilitätsangebote ist die Erreichbarkeit der Daseinsvorsorge-Angebote auf der Halbinsel für Einwohner und Gäste gewährleistet. Die flächendeckend ausgebaute Breitbandversorgung ist die beste Voraussetzung, um die Halbinsel Jasmund **wirtschaftlich weiterzuentwickeln**.

Die Jasmunder sind gute Gastgeber und so kommen ihre Gäste, nicht nur im Sommer, gern wieder. Urlauber und Einheimische genießen den sanften und nachhaltigen Tourismus in einer einzigartigen Naturlandschaft und schätzen die gut ausgebaute touristische Infrastruktur. Dazu gehören das Netz von Rad- und Wanderwegen, die gepflegten Bade- bzw. reizvollen Naturstrände, moderne Häfen für Segler und Sportboote sowie ein vielfältiges Kultur- und Bildungsangebot.

Durch die enge **Zusammenarbeit der Jasmund-Gemeinden** sind tragfähige Strukturen und solide Finanzierungen für die regionale Entwicklung etabliert. Auf dieser Basis gibt es gemeinsame und vernetzte Angebote, die von Gästen und Einwohnern gut angenommen werden. Akteure und Anbieter der Halbinsel und der Insel Rügen haben sich zusammengetan, um sich unter einem abgestimmten Profil gemeinsam zu vermarkten. So werden die individuellen Besonderheiten und die Traditionen der Jasmund-Gemeinden aufgegriffen und in Wert gesetzt. Die vielfältige Vereinslandschaft ehrenamtlich engagierter Menschen bringt zudem Jung und Alt in Begegnungsstätten zusammen.

Der **Nationalpark Jasmund** ist mit seiner Region eng verbunden und die Nationalparkverwaltung tauscht sich in nachhaltigen Kooperationsstrukturen regelmäßig mit Kommunen, Tourismusunternehmen, Einwohnern und Gästen aus.

5.3 ENTWICKLUNGSZIELE UND HANDLUNGSFELDER

Die strategisch ausgerichteten Entwicklungsziele sind übergeordnete Zielstellungen mit besonderer Bedeutung für die IREK-Gebietskulisse. Abgeleitet aus den Handlungsbedarfen und Themen, die im Rahmen der Auftaktveranstaltung diskutiert wurden, konnten zwei thematische Entwicklungsziele (EZ 1 und EZ 2) sowie ein Querschnittsziel (EZ 3) herausgearbeitet werden.

Entwicklungsziel 1

Eine hohe Lebensqualität auf der Halbinsel Jasmund gemeinsam sichern und gestalten.

Der demografische Wandel stellt auch die Kommunen der Halbinsel Jasmund vor Herausforderungen, die heute und in den kommenden Jahren zu meistern sind.

Ziel ist es deshalb, die Voraussetzungen in allen Lebensbereichen zu schaffen, um generationsübergreifend eine hohe Qualität für Leben und Arbeiten auf der Halbinsel Jasmund zu ermöglichen. Dazu gehört eine zukunftsfähige Siedlungsentwicklung mit bedarfsgerechten Angeboten der Daseinsvorsorge.

Entwicklungsziel 2

Eine nachhaltige Tourismusentwicklung auf der Halbinsel Jasmund durch den Ausbau der touristischen Infrastruktur stärken.

Die Halbinsel Jasmund bietet auf Grund ihrer einzigartigen Naturraumausstattung exzellente Voraussetzungen für einen naturnahen und damit nachhaltigen Tourismus. Der Tourismus ist gleichzeitig der Motor für die wirtschaftliche Entwicklung auf der Halbinsel. Entsprechend bedeutsam ist die Inwertsetzung der touristischen Potenziale durch nachhaltige Konzepte und Infrastrukturen.

Entwicklungsziel 3

Die Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure sowie die interkommunale Zusammenarbeit fördern.

Gemeinschaftlich wollen die Jasmund-Gemeinden an nachhaltigen Lösungen zur Bewältigung der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen arbeiten. Die Schwerpunkte werden in der Daseinsvorsorge und in der Tourismusentwicklung gesetzt.

Der Vernetzungs- und Kooperationsgedanke stellt den Mehrwert der Entwicklungsstrategie dar und soll auch über die Grenzen der Jasmund-Gemeinden hinaus Handlungsansatz sein.

Für das IREK-Nord-Rügen wurden zwei thematische Handlungsfelder herausgearbeitet:

Handlungsfeld 1

Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung

Es gilt, **gute Lebensverhältnisse auf der Halbinsel Jasmund zu gewährleisten, indem Maßnahmen zur Sicherung der öffentlichen Grundversorgung** gefördert werden (u. a. Kinder- und Jugendeinrichtungen, Grundschulen inkl. Hort, Kindertagesstätten und Jugendclubs, Einrichtungen für Senioren, Einrichtungen der medizinischen Grundversorgung, Einrichtungen zur Nahversorgung des täglichen Bedarfs).

Ländliche Entwicklung und Lebensqualität auf dem Land gehen vielfach von einer **aktiven Vereinslandschaft** aus. In diesem Zusammenhang sollen bürgerschaftliches Engagement sowie die Errichtung von Begegnungsstätten (z. B. Dorfgemeinschaftshaus) gefördert werden.

Die **Erreichbarkeit** von Einrichtungen der Grundversorgung ist eine zentrale Herausforderung in Bezug auf gleichwertige Lebensverhältnisse in Mecklenburg-Vorpommern; hierfür ist eine **gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur** notwendig, ebenso wie angepasste, **Ressourcen schonende Mobilitätskonzepte**, um Teilhabe zu ermöglichen.

Die städtebauliche Innenentwicklung der Jasmund-Gemeinden soll gestärkt werden; grundsätzlich gilt: **Innenentwicklung vor Außenentwicklung**, um Flächenverbrauch zu reduzieren, die vorhandenen Versorgungsangebote zu stärken und dörfliche Strukturen zu erhalten. Flächenreserven innerhalb der Ortslagen sollen aktiviert werden. Hierfür sind Brachflächen, Baulücken, Gebäudeleerstand und großflächige Stellplatzflächen zu erfassen.

Bezahlbares Wohnen für alle (Senioren, Mitarbeiter): Förderung von seniorengerechtem Wohnen und Wohnraum-Bereitstellung für Mitarbeiter (Erwerbsbevölkerung, v. a. im Tourismusbereich)

Insbesondere bei Senioren und Beschäftigten (z. B. im Tourismus) besteht ein hoher Bedarf an bezahlbarem Wohnraum. Daher soll die Bereitstellung von seniorengerechten und preisgedämpften Wohnungsangeboten gezielt gefördert werden.

Handlungsfeld 2

Touristische Infrastruktur

Das **touristische Rad- und Wanderwegenetz** auf der Halbinsel Jasmund ist lückenhaft. Ein Lückenschluss soll Einheimischen und Touristen das Erkunden des Jasmunds zu Fuß und mit dem Fahrrad ermöglichen.

Die **Schaabe** ist ein besonderer Naturraum, der die beiden Inselkerne Wittow und Jasmund verbindet. Einheimische und Touristen gelangen über die Schaabe zum naturnahen Ostseestrand. Durch verbessernde Maßnahmen zur Erreichbarkeit der Schaabe (Ausbau der Parkplätze), aber auch zur Ausstattung vor Ort (Sanitäranlagen, Mülleimer), soll die Schaabe als touristischer Anziehungspunkt weiter aufgewertet werden. Dies schließt die Beseitigung von Strandanwurf als notwendige Reinigungsmaßnahme zur Reduzierung von Geruchsbelästigung ein.

Die Häfen auf der Halbinsel Jasmund sollen für Segel- und Sportboote ausgebaut werden. Flankierend zur touristischen Infrastruktur soll die Entwicklung touristischer Angebote für die Nebensaison bzw. als Schlechtwetter-Optionen gefördert werden.

Sinnvolle, niederschwellige Marketingmaßnahmen sollen umgesetzt werden, die zentral, z. B. durch die Tourismuszentrale Rügen, koordiniert werden.

Die Untersetzung der Handlungsfelder mit korrespondierenden Handlungsfeldzielen zeigt Tabelle 17.

Tabelle 17: IREK Zielsystem: Handlungsfelder und Handlungsfeldziele

Handlungsfelder	Handlungsfeldziele
Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung	Nahversorgung auf dem Jasmund durch regionale Angebote verbessern
	Jasmund als kinder- und familienfreundliche Region weiterentwickeln
	Zusammenhalt und regionale Identität auf dem Jasmund stärken
	Angebote zur Gesundheitsförderung entwickeln und umsetzen
	Verkehrsinfrastruktur zukunftsfähig, sicher und umweltverträglich ausbauen
	bedarfsgerechte, emissionsarme Mobilitätsangebote ergänzend zum ÖPNV entwickeln
	Innenentwicklung stärken
	Bezahlbaren Wohnraum für alle schaffen
	abgestimmte, zukunftsorientierte Flächennutzungsplanung auf dem Jasmund fördern
	<i>Vernetzung von Akteuren und Angeboten aus dem Bereich Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung fördern</i>
Aspekte der interkommunalen Zusammenarbeit	<i>nachhaltige Kooperations- und Finanzierungsstrukturen schaffen</i>
Touristische Infrastruktur	die Rad- und Wanderwegenetz ausbauen
	Badestrände mit zugehöriger Infrastruktur pflegen und Naturstrände erhalten
	Häfen für Segler und Sportbootfahrer ausbauen
	Touristische Produktentwicklung fördern
	Touristische Marketingmaßnahmen fördern
	<i>Vernetzung von Akteuren und Angeboten aus dem Bereich Touristische Infrastruktur fördern</i>
	<i>Image und Profil der Region schärfen und gemeinsam vermarkten</i>
Aspekte der interkommunalen Zusammenarbeit	

5.4 KOHÄRENZ DER IREK-ZIELE

Zur Überprüfung einer Kohärenz der IREK-Ziele werden selbige mit dem Zielsystem anderer relevanter Planungen und Konzepte abgeglichen. In Tabelle 18 wird deutlich, dass sich das IREK in die Ziele anderer Konzepte einpasst.

Tabelle 18: Kohärenz der IREK-Ziele mit anderen Planungen und Konzepten

Landespolitische Prioritäten Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern (EPLR M-V)	Zielstellung Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Insel Rügen (ILEK Rügen)	Zielstellung Strategie für lokale Entwicklung (SLE) der LEADER-Aktionsgruppe Rügen	Entwicklungsziel IREK Nord-Rügen
Entwicklung des ländlichen Raums als attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld (u.a. Dorfentwicklung und ländliche Entwicklungsstruktur im demografischen Wandel, Basisdienstleistungen, touristische Infrastrukturen, Unterstützung des zivilgesellschaftlichen Engagements)	Ländliche Lebensqualität wahrnehmen und stärken; Anbindung an zentrale Orte sichern (EZ 3) Qualifizierung Tourismus in Richtung einer klaren Alleinstellung durch thematische Ausrichtung mit saisonverlängernden Angeboten und programmatischer Vernetzung (EZ 1)	Ländliche Lebensqualität verbessern, Sicherung der Daseinsvorsorge (EZ 3) nachhaltiger, saisonverlängernder Tourismus, touristisches Angebot verbessern, Marke Rügen stärken (EZ 1)	Eine hohe Lebensqualität auf der Halbinsel Jasmund gemeinsam sichern und gestalten. (EZ 1) EZ 2: Eine nachhaltige Tourismusentwicklung auf der Halbinsel Jasmund durch den Ausbau der touristischen Infrastruktur stärken. (EZ 2) Die Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure sowie die interkommunale Zusammenarbeit fördern. (EZ 3 = Querschnittsziel)

6. MASSNAHMENKONZEPT

6.1 AUFBAU UND METHODIK

Die im Zielsystem beschriebenen Handlungsfelder setzen einen thematischen Rahmen, welcher mit konkreten Projekten auszufüllen ist. Sie bilden den umsetzungsorientierten Baustein der regionalen Entwicklungsstrategie.

Maßnahmen- und Ideenpool

In der Auftaktveranstaltung und in den Themen-Workshops eine Vielzahl an Ideen für Maßnahmen und Projekte zusammengetragen und diskutiert worden. Alle Vorschläge wurden dokumentiert und sind als Maßnahmen- und Ideenpool näher beschrieben (siehe Tabelle 19 und Tabelle 20). Der Aspekt der interkommunalen Zusammenarbeit, welche als Entwicklungsziel 3 bzw. Querschnittsziel im Zielsystem enthalten ist, wird für jede Maßnahme betrachtet.

Bewertung und Priorisierung von IREK-Projekten

Um aus der Fülle an Maßnahmen-Ideen die passenden Schwerpunkte zu setzen, wird folgende Methodik zur Bewertung und Priorisierung von Projekten empfohlen:

Die Bewertung der Maßnahmen erfolgt in **drei Schritten**:

1. Check Qualitätskriterien,
2. Inhaltliche/ räumliche Schwerpunktsetzung,
3. Priorisierung.

Zu 1)

Alle IREK-Projekte müssen folgende **Qualitätskriterien** erfüllen:

- Die Maßnahme verhält sich zu den Zielen des IREK kohärent.
- Die Machbarkeit ist grundsätzlich gegeben (rechtlich, technisch, Flächenverfügbarkeit).
- Es besteht ein konkreter Handlungsdruck bzw. Bedarf, welcher die Maßnahme notwendig macht.
- Die Maßnahme ist nachhaltig (insbesondere bzgl. des Ressourcenschutzes und der langfristigen Unterhaltung).
- Mit der Realisierung des Vorhabens wird der interkommunaler Ansatz verfolgt.

Nur wenn diese Kriterien hinreichend erfüllt sind, ist eine weitergehende Betrachtung der Maßnahme-Ideen zweckmäßig.

Zu 2)

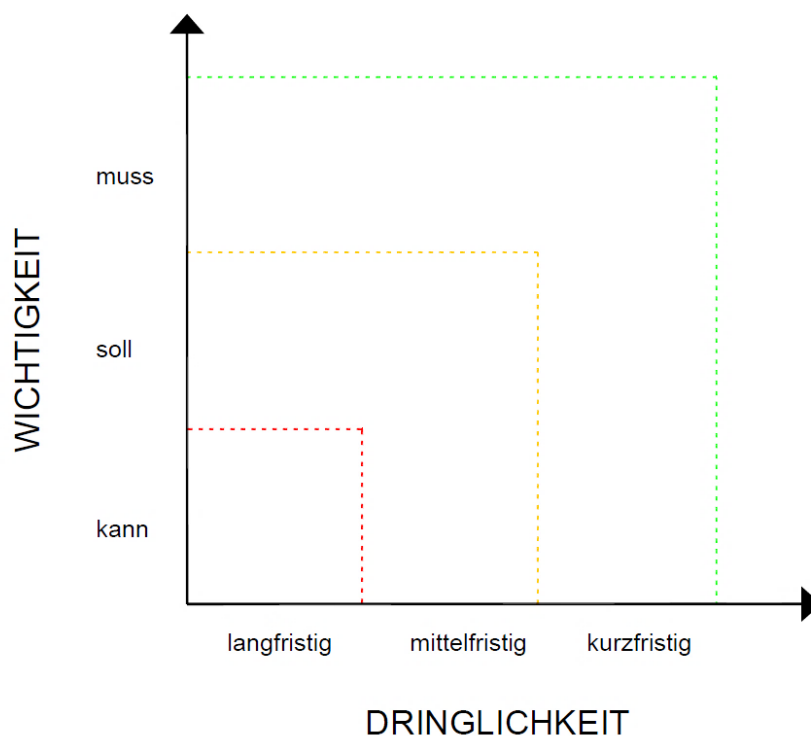
Die **inhaltliche oder räumliche Schwerpunktsetzung** dient im Bedarfsfall der Zusammenfassung von Einzelmaßnahmen zu Leit-Projekten (z. B. Leitprojekte Schaabe oder auch Rad- und Wanderwegenetz ausbauen).

Zu 3)

Für die **Entscheidung zur Prioritätensetzung** für die Projekt-Realisierung empfiehlt sich folgende Vorgehensweise:

- Die IREK-Kommunen wählen Leitprojekte oder Einzelmaßnahmen aus, welche die o. g. Qualitätskriterien erfüllen.
- Alle Projekte werden nach Dringlichkeit und Wichtigkeit/Bedeutung für die Erreichung der regionalen Entwicklungsziele eingeschätzt und im Schema zur Priorisierung verortet (siehe Abbildung 27). Je weiter außen die Projekte im Schema verortet werden, desto höher ist die Priorität.
- Die Entscheidung, welche Projekte umgesetzt werden, fällen die IREK-Kommunen im Konsens.

Abbildung 27: Schematische Entscheidungshilfe zur Projekt-Priorisierung



Quelle: LGMV 2020

6.2 MASSNAHMEN- UND IDEENPOOL

Tabelle 19: Maßnahmen- und Ideenpool für das Handlungsfeld Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung

Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung			
Handlungsfeldziele	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Interkommunale Zusammenarbeit
Angebote zur Gesundheitsförderung entwickeln und umsetzen	Aufbau und nachhaltiger Betrieb einer kommunalen Poliklinik mit Gemeindepraxen	Eine kommunale Poliklinik mit angeschlossenen Gemeindepraxen dient der Sicherung der medizinischen Versorgung mit Allgemein- und Fachärzten sowie der zugehörigen Infrastruktur. Ein zentraler Hauptstandort wird ergänzt durch dezentrale Angebote bzw. Standorte in den umliegenden Gemeinden.	Der gemeinsame Aufbau bzw. der interkommunal organisierte Betrieb der Standorte sind für den nachhaltigen Betrieb eines solchen Medizinischen Versorgungszentrums zweckmäßig.
	Entwicklung von Angeboten für Gesundheits- und Wellnesstourismus in Verbindung mit Heilkreide	Der Abbau von Kreide aus den umfangreichen Vorkommen der Halbinsel Jasmund besitzt in der Region eine lange Tradition. Rügener Kreide vom Jasmund ist eine weithin bekannte Marke. Als Heilkreide wird sie im Gesundheits- und Wellnessbereich verwendet. Mit der Marke Jasmunder Heilkreide lassen sich Angebote für den Gesundheits- und Wellnesstourismus in der Region entwickeln und vermarkten.	Ein gemeinsames touristisches Marketing ist anzustreben.
	Standortentwicklung für das Telekom-Gelände in Lohme	Für das Telekom-Gelände in Lohme gab es bereits Pläne zur Entwicklung eines Standorts für den Gesundheits- und Wellnesstourismus, die aber bislang nicht realisiert wurden. Für die nachhaltige Entwicklung des Standorts im Einklang mit den Gegebenheiten und der Charakteristik im Ort wird ein abgestimmtes Konzept benötigt.	Eine Zusammenarbeit der Jasmund-Gemeinden bei der Entwicklung des Standorts ist insbesondere für das Nutzungskonzept förderlich.

Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung

Handlungsfeldziele	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Interkommunale Zusammenarbeit
	Aufbau eines kommunalen Angebotes für Kur-Urlaub mit Physiotherapie	Kommunale Angebote zur Gesundheitsförderung können zur Sicherung der medizinischen Grundversorgung vor Ort beitragen und gleichzeitig einen Mehrwert für den Gesundheits- und Wellnesstourismus bieten. Kur-Urlaub mit Physiotherapie als kommunales, touristisches Angebot verknüpft regionale Gesundheitsförderung mit touristischen Angeboten.	Die interkommunale Zusammenarbeit ist notwendig, um die Angebote zu koordinieren.
Verkehrsinfrastruktur zukunftsfähig, sicher und umweltverträglich ausbauen	Lückenschluss im Rad- und Wanderwegenetz	Vor allem Radwege haben in der Region für den Ausbau einer zukunftsfähigen und umweltverträglichen Verkehrsinfrastruktur für Einheimische und Gäste eine hohe Bedeutung. Lücken im Radwegenetz sollen geschlossen werden. Das Thema wird im Handlungsfeld Touristische Infrastruktur ebenfalls aufgegriffen.	Eine interkommunale Zusammenarbeit ist beim Ausbau des Radwegenetzes unerlässlich, da das Netz gemeindeübergreifend funktionieren muss.
Bedarfsgerechte, emissionsarme Mobilitätsangebote ergänzend zum ÖPNV entwickeln	Mobilitätskonzept für Jasmund	Um bedarfsgerechte und emissionsarme Mobilitätsangebote entwickeln zu können, ist eine integrierte Betrachtung der Mobilität der Region wichtig. Bestehende Angebote, Bedarfe, Optionen, Finanzierungsmodelle, Routenplanung, etc. sollen in einem umfassenden Mobilitätskonzept für Jasmund untersucht werden.	Das Mobilitätskonzept umfasst alle Jasmund-Gemeinden und die überregionale Anbindung. Daher ist eine interkommunale Zusammenarbeit notwendig.

Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung

Handlungsfeldziele	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Interkommunale Zusammenarbeit
	Ergänzung und Weiterentwicklung vorhandener Mobilitätsangebote	Die Mobilitätsangebote in der Region decken den tatsächlichen Bedarf nur unzureichend ab. Eine Ergänzung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote ist notwendig. Es gibt bereits Ideen für Maßnahmen, die mit Initiativen umgesetzt werden können. Dazu gehören die Einrichtung von Rufbussen, die Etablierung einer Bus- Ringlinie Jasmund, die Anpassung der Taktung von ÖPNV-Verbindungen, die Einbeziehung neuer Angebote wie E-Bike oder E-Roller einschließlich deren Verleih, die bessere Integration von Taxiunternehmen in die allgemeinen Mobilitätsangebote der Region.	Die Ergänzung und Weiterentwicklung von Mobilitätsangeboten kann nur in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kommunen der Region erfolgen.
	Qualifizierung der Kurkarte als ÖPNV-Ticket und Einwohnerkarte	Zur Förderung des ÖPNV-Angebots und zur verstärkten Nutzung dieses Angebots durch Einheimische und Gäste sollen besondere Tarifangebote in Verbindung mit einer Kurkarte entwickelt werden.	Ein einheitliches Auftreten gegenüber der VVR als Trägerin des ÖPNV in der Region erfordert die Zusammenarbeit der Kommunen.
Die Nahversorgung auf dem Jasmund durch regionale Angebote verbessern	Markthalle für regionale Produkte	In der Region findet sich eine Vielzahl von Anbietern regionaler Produkte. Die Vermarktung ist oft dezentral organisiert, z. B. über eigene Hofläden. Für Konsumenten bedeutet das oft lange Wege zu den unterschiedlichen Anbietern. Eine Markthalle für regionale Produkte ist ein zentraler Anlaufpunkt für Anbieter und Konsumenten regionaler Produkte und trägt so zur Verbesserung der Versorgung mit regionalen Produkten und damit zur regionalen Wertschöpfung bei.	Die Auswahl des Standortes einer Markthalle für regionale Produkte und damit auch des Projektträgers sollte in Abstimmung aller Kommunen des Einzugsbereiches erfolgen.

Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung

Handlungsfeldziele	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Interkommunale Zusammenarbeit
	Stärkere Vernetzung von Akteuren	Zur Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte soll die Gründung eines Akteursnetzwerks angestrebt werden. Mit einer solchen Initiative können Vertriebswege, Angebotspalette und Öffentlichkeitsarbeit koordiniert und damit die Vermarktung regionaler Produkte nachhaltig gefördert werden.	Akteure gibt es in allen Kommunen der Region. Die Initiative sollte daher von allen Kommunen gemeinsam getragen werden.
Den Zusammenhalt und die regionale Identität auf dem Jasmund stärken	Entwicklung des ehemaligen Kulturhauses „Stubnitz“ zum Jasmund-Haus	Das Jasmund-Haus ist ein kulturelles Zentrum für die gesamte Region, das Identität stiftet und den Zusammenhalt stärkt. Als Ort für Kultur bietet das Jasmund-Haus Raum für vielfältige Initiativen und Veranstaltungen, die für Einwohner und Gäste gleichermaßen attraktiv sind. Zudem wird die Außenwirkung der Region durch die Aufwertung eines denkmalgeschützten und traditionsreichen Gebäudes in Sassnitz gestärkt.	Die Entwicklung des sanierungsbedürftigen Gebäudes und der nachhaltige Betrieb des Jasmund-Hauses sind mit Kosten verbunden, die nur durch die gesamte Region gemeinsam getragen werden können. Für die nachhaltige Finanzierung des Vorhabens ist die Zusammenarbeit aller Jasmund-Gemeinden erforderlich.
	Etablierung einer Veranstaltungsreihe „Heringswoche“	Die Heringsfischerei hat eine weit zurückreichende Tradition auf dem Jasmund. Die Veranstaltungsreihe „Heringswoche“ knüpft an diesen Ausdruck regionaler Arbeitskultur an und verbindet die Gemeinden der Region durch ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm an mehreren Orten. Die „Heringswoche“ stärkt die regionale Identität und ist gleichzeitig eine weitere Attraktion für Gäste der Region.	Die „Heringswoche“ soll an mehreren Veranstaltungsorten stattfinden und gemeinsam koordiniert bzw. vermarktet werden. Insofern ist eine Zusammenarbeit der Kommunen notwendig.

Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung			
Handlungsfeldziele	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Interkommunale Zusammenarbeit
	Koordinierung regionaler Feste und Kulturveranstaltungen	In vielen Kommunen der Region finden regionale Feste und Kulturveranstaltungen statt. Um eine zeitlich und räumlich ausgewogene Verteilung der Veranstaltungen im Jahreslauf zu ermöglichen, ist eine Koordinierung über die Gemeindegrenzen hinaus empfehlenswert.	Die Koordination von Veranstaltungen sollte von allen Kommunen getragen werden.
	Stärkung des Ehrenamts	In Bezug auf regionalen Zusammenhalt und regionale Identität kommt dem Ehrenamt eine besondere Bedeutung zu. In den Vereinen und Freiwilligen Feuerwehren wird die ehrenamtliche Arbeit geleistet, die den Zusammenhalt und die regionale Identität zu einem großen Teil ausmacht. Initiativen, die das Ehrenamt stärken, sind daher geeignet den Zusammenhalt in der Region zu fördern. Die Stärkung des Ehrenamts ist eine generelle Maßnahme, die durch abgestimmte Initiativen unteretzt werden kann.	Eine interkommunale Zusammenarbeit könnte sich in der Umsetzung konkreter Initiativen zur Stärkung des Ehrenamts ergeben.
Bezahlbaren Wohnraum für alle schaffen	Konzept zur Erhaltung und Entwicklung von Wohnraum	Um den Bestand an Wohnraum für Einwohner der Region zu sichern und dem Bedarf an zusätzlichem Wohnraum gerecht zu werden, soll ein umfassendes Konzept zur Wohnraumentwicklung in der Region entworfen werden. Das Konzept kann Grundlage für eine abgestimmte und zukunftsfähige Planung in der Region werden.	Das Konzept untersucht Jasmund als Ganzes, daher sollten alle Kommunen beteiligt sein.
	Planungsrechtliche Sicherung Allgemeiner Wohngebiete	Der Bebauungsplan ist das Instrument, mit dem die Gemeinden der Region die Erhaltung und Entwicklung von Wohnraum steuern können. Der Erhaltung von Allgemeinen Wohngebieten ist daher in der Bauleitplanung Priorität einzuräumen.	Eine abgestimmte Bauleitplanung kann nur auf der Grundlage interkommunaler Zusammenarbeit erfolgen.

Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung			
Handlungsfeldziele	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Interkommunale Zusammenarbeit
	Förderung des kommunalen Bauens	Bezahlbarer Wohnraum für die Einwohner der Region ist eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung und für die Sicherung sozialer Wohn- und Arbeitsverhältnisse. Diesem Bedarf wollen die Gemeinden der Region durch die Förderung des kommunalen Bauens zur Schaffung von preisgedämpftem Wohnraum begegnen.	Die Planung von kommunalen Bauvorhaben sollte abgestimmt werden.
	Sicherung des Wohnraumbestands	Ziel ist es, den Wohnraumbestand in der gesamten Region zu erhalten. Daher sollen Maßnahmen ergriffen werden, die verhindern, dass dem Wohnungsmarkt weiterer Wohnraum entzogen wird.	Die Maßnahmen werden auf Gemeindeebene verortet.
Jasmund als kinder- und familienfreundliche Region weiterentwickeln	Spielplätze errichten	Die Weiterentwicklung des Jasmund als kinder- und familienfreundliche Region ist für die Einwohner besonders relevant. Als Spannungsfeld erweist sich die Entwicklung des Tourismus, bei der die Familienfreundlichkeit der Region für die Einwohner berücksichtigt werden sollte. Für das Handlungsfeldziel wurden noch keine konkreten Maßnahmen entwickelt. Die eher allgemein gehaltenen Maßnahmenideen bieten jedoch einen Handlungsrahmen für konkrete Projekte.	Eine konkrete interkommunale Zusammenarbeit ist bisher nicht abgestimmt.
	spezifische Angebote für Jugendliche entwickeln		
	Angebote generationsübergreifend gestalten		
	die Familienfreundlichkeit bei der Tourismusentwicklung berücksichtigen		
	Kulturangebote fördern		
Innenentwicklung stärken	Regionales Brachflächenkataster	Um einem weiteren Flächenverbrauch in der Region entgegenzuwirken, hat Innenentwicklung in den Kommunen Vorrang. Um entsprechende Flächenpotenziale erkennen zu können, ist die Erarbeitung eines regionalen Brachflächenkatasters beabsichtigt, in dem unbebaute Grundstücke beziehungsweise zur Neu- oder Wiedernutzung geeignete Grundstücke dargestellt werden.	Das Brachflächenkataster soll die gesamte Region umfassen. Daher ist eine Zusammenarbeit der Kommunen erforderlich.

Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung			
Handlungsfeldziele	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Interkommunale Zusammenarbeit
	Erfassung und Umnutzung von Leerstand	Eine weitere Säule der Stärkung der Innenentwicklung bildet das Leerstandsmanagement in der Region. Eine umfassende Erfassung ungenutzter Gebäude bildet die Grundlage für die Analyse und Entwicklung von Ideen und Maßnahmen zur Um- bzw. Wiedernutzung des Bestands.	Ein gemeinsam getragenes Leerstandsmanagement in der Region ist empfehlenswert.
Abgestimmte, zukunftsorientierte Flächennutzungsplanung auf der Halbinsel Jasmund ermöglichen	gemeinsames Siedlungsentwicklungskonzept	Als Instrument der Bauleitplanung bietet der Flächennutzungsplan die Möglichkeit, die bauliche Entwicklung der Gemeinden zu steuern. Eine Abstimmung der Flächennutzung in den Gemeinden der Halbinsel Jasmund führt zu einer koordinierten räumlichen Entwicklung, die den tatsächlichen Bedarfen Rechnung trägt. Mit einem gemeinsamen Siedlungsentwicklungskonzept können die Kommunen der Region den tatsächlichen Bedarf ermitteln und in der Folge ein abgestimmtes und zukunftsfähiges Handeln in der Bauleitplanung ermöglichen. Dazu gehört auch die koordinierte Ausweisung von Wohnbauland.	Das Siedlungsentwicklungskonzept wird von allen Gemeinden getragen. Eine Zusammenarbeit ist erforderlich.

Tabelle 20: Maßnahmen- und Ideenpool für das Handlungsfeld Touristische Infrastruktur

Touristische Infrastruktur			
Handlungsfeldziele	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Interkommunale Zusammenarbeit
Rad- und Wanderwegenetze ausbauen	Verbesserung der Einbindung in die Planung auf Landkreisebene	Der Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes und die Schließung von Lücken ist für die Entwicklung der touristischen Infrastruktur in der Region entscheidend. Eine enge Anbindung an die Planung auf Landkreisebene beim Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes ist daher unerlässlich.	Ein gemeinsames Auftreten als Region ist für die Anbindung an die Planung auf Landkreisebene förderlich.
	Koordinierte Umsetzung des Ausbaus des Rad- und Wanderwegenetzes	Eine gemeinsame Koordinierung des Ausbaus des Rad- und Wanderwegenetzes auf dem Jasmund ist notwendig. Auf diese Weise kann der tatsächliche Bedarf kontinuierlich erfasst und es können geeignete Maßnahmen ergriffen werden.	Die gemeinsame Koordination erfordert die interkommunale Zusammenarbeit.
	Erhaltung und Ertüchtigung vorhandener Wege	Mehrere Radwege in der Region befinden sich in einem schlechten bis sehr schlechten Zustand. Die Sicherung der Erhaltungspflege der Rad- und Wanderwege muss bereits beim Ausbau des Wegenetzes mitgedacht werden. Für die Verbesserung des derzeitigen Zustands sollen Maßnahmen ergriffen werden.	Die Erhaltungspflege sollte in Zusammenarbeit der Kommunen koordiniert werden.
Badestrände mit zugehöriger Infrastruktur pflegen und Naturstrände erhalten	Schaffung von Parkmöglichkeiten auf der Schaabe	Der Badestrand auf der Schaabe ist insbesondere in der Sommersaison ein beliebtes Ziel für Gäste, aber auch für Einheimische. Begrenzte Parkmöglichkeiten für Autofahrer stehen einer hohen Anzahl von Besuchern gegenüber. Durch das ungeregelte Parken außerhalb der ausgewiesenen Parkplätze kommt es zu Verkehrsbehinderungen und weiteren Sicherheitsproblemen, wie etwa erhöhter Waldbrandgefahr. Für die Parkplatzsituation sollen neue Lösungen entwickelt werden.	Das Maßnahmenpaket auf der Schaabe ist eine gemeinsame Initiative der Jasmund-Gemeinden. Zur Finanzierung, Realisierung, Betrieb und Pflege der Investitionsmaßnahmen ist eine institutionalisierte interkommunale Zusammenarbeit notwendig und beabsichtigt.

Touristische Infrastruktur			
Handlungsfeldziele	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Interkommunale Zusammenarbeit
	Aufbau von Sanitäreinrichtungen auf der Schaabe	Im Umfeld des beliebten Badestrandes auf der Schaabe existieren kaum Sanitäreinrichtungen. Daher sollen Sanitäreinrichtungen in ausreichendem Umfang auf der Schaabe installiert werden.	
	Abfallentsorgung auf der Schaabe	Die Anzahl der Abfallbehälter auf der Schaabe soll der Besucherzahl angepasst und die Abfallentsorgung entsprechend organisiert werden.	
	Koordinierte Beseitigung von Seegrasanwurf auf der Schaabe	Bei ungünstiger Wetterlage werden große Mengen Seegras an die Badestrände der Schaabe gespült, was zur Geruchsbelästigung und Behinderungen beim Baden führt. Die Beseitigung und Entsorgung des Seegrasanwurfs muss gemeinsam organisiert werden.	
	Neubau einer Promenade zwischen Breege und Glowe	Eine durchgängige Strandpromenade zwischen Glowe und Breege erhöht die Attraktivität der Schaabe weiter und bietet die Möglichkeit, benötigte Infrastruktur, wie Strandversorgung, Sanitäreinrichtungen etc. zu integrieren.	
	Verbesserung der Strandversorgung für Gäste	Neben positiven Effekten für die Gäste auf der Schaabe führt eine verbesserte Strandversorgung zu erhöhter regionaler Wertschöpfung durch zusätzliche Dienstleistungen.	
	Ausbau von Infrastruktur für Rettungsschwimmer auf der Schaabe	Für Rettungsschwimmer ist nicht nur die Einrichtung von Rettungstürmen entlang der Schaabe erforderlich, es werden auch Unterkünfte, primär in der Hochsaison, benötigt.	

Touristische Infrastruktur			
Handlungsfeldziele	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Interkommunale Zusammenarbeit
	Ergänzung der Beschilderung für Bade- und Naturstrände	Die Beschilderung besonders der Naturstrände ist derzeit nicht ausreichend. Insbesondere mit Blick auf die Regelungen im Nationalpark ist die Aufbereitung und Bereitstellung von Informationen für Besucher über eine verbesserte Beschilderung notwendig.	
Häfen für Segler und Sportbootfahrer ausbauen	Hafenausbau in Lohme	Der Hafen in Lohme soll um 30 Liegeplätze erweitert werden.	Eine interkommunale Zusammenarbeit ist nicht zwingend erforderlich.
	Aufwertung der Hafeninfrastruktur für Wassersportler mit touristischen Elementen	Das unmittelbare Umfeld der Jasmunder Segel- und Sportboothäfen soll weiter aufgewertet werden. Mit Investitionen in Infrastruktur für Wassersportler und weiteren touristischen Elementen soll die Attraktivität der Häfen für Besucher gesteigert werden.	
Touristische Produktentwicklung fördern	Errichtung eines Welcome-Centers für Gäste	Der Tempelberg in Bobbin bietet eine schöne Aussicht über die ganze Halbinsel Jasmund. Hier sind bereits eine Aussichtsplattform und ein dazugehöriger Parkplatz vorhanden. Der Standort soll als ein Welcome Center ausgebaut werden. Dadurch wird ein zentraler Anlaufpunkt für Besucher der Region geschaffen.	Die Gemeinde Glowe könnte hier in Abstimmung mit den anderen Jasmund-Gemeinden Projektträger werden.
	Angebot einer Strandsauna	Eine Strandsauna ist eine Bereicherung der touristischen Angebotspalette und ist vor allem außerhalb der Hauptsaison oder bei schlechtem Wetter ein attraktives Angebot für Besucher. Sie gehört damit zu den saisonverlängernden Maßnahmen.	Interkommunale Zusammenarbeit ist bei der Standortsuche erforderlich

Touristische Infrastruktur			
Handlungsfeldziele	Maßnahmen	Kurzbeschreibung	Interkommunale Zusammenarbeit
	Gemeinsame Nutzung von Veranstaltungsorten für Kultur und Sport	Für Kultur- und Sportereignisse sollen Veranstaltungsorte etabliert werden, die sowohl von den Kommunen, als auch von privaten Veranstaltern in der Region genutzt werden können.	Eine interkommunale Zusammenarbeit ist für die Koordination der Nutzung notwendig.
	Gemeinsamer Ausrüstungspool	Veranstaltungstechnik und sonstige für kulturelle oder sportliche Ereignisse benötigte Ausrüstung soll in einem gemeinsamen Pool für die Jasmund-Gemeinden zur Verfügung gestellt werden.	Sowohl Beschaffung, als auch Koordination der Nutzung müssen von den Partnergemeinden abgestimmt werden.
	Entwicklung touristischer Mobilitätsangebote	Für die touristische Mobilität werden vernetzte Angebote entwickelt, die in der gesamten Region verfügbar sind. Dazu gehören Angebote für den Verleih von Fahrrädern, E-Bikes oder E-Rollern, bei denen beliebige Stationen für die Leihe und Rückgabe genutzt werden können. Darüber hinaus sollen kombinierte Angebote aus ÖPNV- und Taxi (weiter-) entwickelt werden, welche die Flexibilität für die Gäste erhöhen.	Die Vernetzung der Angebote erfordert die interkommunale Zusammenarbeit
	Ausbau der Fahrgastschiffahrt	Die Fahrgastschiffahrt ist ein traditionsreiches touristisches Angebot in der Region und bietet Potenziale zur Erweiterung des Angebotsspektrums.	Eine interkommunale Zusammenarbeit ist nicht zwingend erforderlich.
Touristische Marketingmaßnahmen fördern	Digitale Kurkarte	Für die einheitliche Erfassung aller Gäste sollen die vorhandene Kurkarte und die Gästekarte zu einer digitalen Kurkarte zusammengeführt werden. Gäste können auf regionale Informationen zugreifen und Rabatte auf regionale touristische Angebote nutzen. So wird die Digitale Kurkarte gleichzeitig zum Reiseführer für die Region. Das digitalisierte Marketing wird zentral koordiniert.	Die interkommunale Zusammenarbeit ist für die Einführung einer digitalen Kurkarte unbedingt erforderlich.

6.3 PRIORISIERTE IREK-PROJEKTE

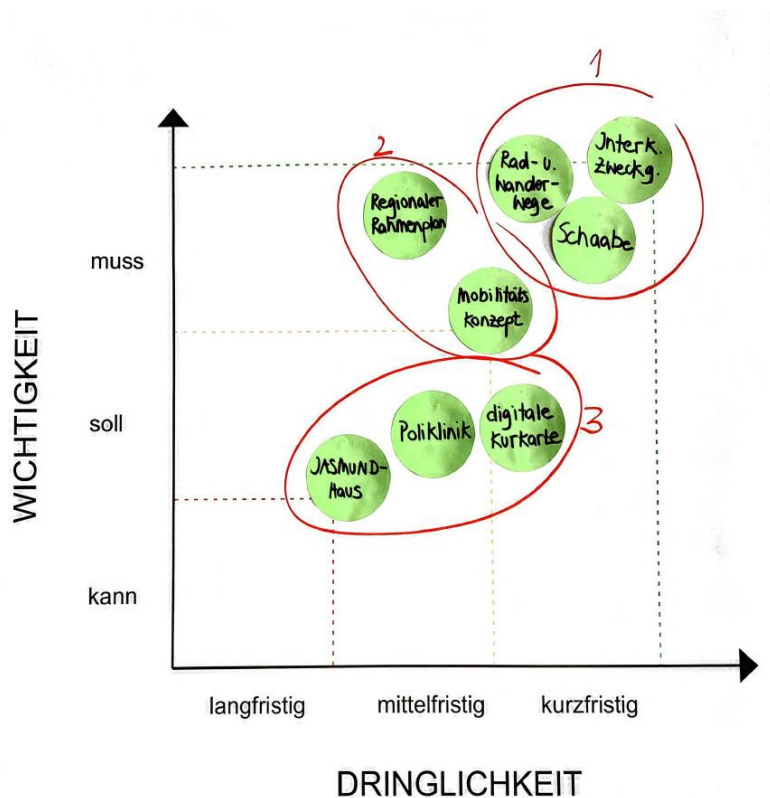
Aus dem Maßnahmen-Pool haben die IREK-Kommunen im Rahmen der Themenworkshops acht Projektideen ausgewählt, weiter qualifiziert und priorisiert.

IREK-Projekte:

- Leitprojekt Lückenschluss im Rad- und Wanderwegenetz,
- Leitprojekt Schaabe,
- Etablierung einer interkommunalen Zweckgesellschaft,
- Regionaler Rahmenplan,
- Mobilitätskonzept Jasmund,
- digitale Kurkarte,
- JASMUND-Haus,
- Poliklinik mit Gemeindepraxen.

Die Projekte sind nachfolgend in Steckbriefen umrissen, welche als Hilfestellung zur weiteren Bearbeitung dienen.

Abbildung 28: Priorisierung der IREK-Projekte



Quelle: LGMV und Lenkungsgruppe 06.08.2020

Tabelle 21: Lückenschluss im Rad- und Wanderwegenetz (Projektsteckbrief#1)

Leitprojekt: Lückenschluss im Rad- und Wanderwegenetz (Priorität1)	
Entwicklungsziel(e)	Eine nachhaltige Tourismusentwicklung auf der Halbinsel Jasmund durch den Ausbau der touristischen Infrastruktur stärken. Die Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure sowie die interkommunale Zusammenarbeit fördern.
Handlungsfeld	Touristische Infrastruktur
Teilräumliche Zuordnung, Lage	
Beschreibung	Für die weitere Entwicklung der touristischen Infrastruktur sollen die bestehenden Lücken im Rad- und Wanderwegenetz geschlossen werden. Neben notwendigen Lückenschlüssen (rot markiert in der Karte) ist auch der Erhalt bzw. die Ertüchtigung vorhandener Strecken Gegenstand des Leitprojektes (grün gekennzeichnet). Insbesondere wurde für folgende Wegeverbindungen Handlungsbedarf festgestellt: - Wanderweg Küste (rot gepunktet in der Karte) - Weg zwischen Neddewitz und Spyker - Weg zwischen Sagard und Sassnitz - Errichtung eines Fahrradschutzstreifens in Lohme, OT Hagen - Instandhaltung des Radweges entlang der Schaabe
Arbeitsschritte	1. Abstimmung der Planung mit dem Landkreis Vorpommern-Rügen 2. Priorisierung von Einzelmaßnahmen zum Ausbau bzw. der Ertüchtigung des Rad- und Wanderwegenetzes 3. koordinierte Planung und Umsetzung des Ausbaus des Rad- und Wanderwegenetzes
Beteiligte	Landkreis Vorpommern-Rügen, alle IREK-Kommunen, Straßenbauamt, Naturschutzbehörde
Herausforderungen	Zuständigkeiten im Hinblick auf Erhaltung, Naturschutzbelange, Eigentumsverhältnisse
Durchführungszeitraum	kurzfristig: Wanderweg Küste langfristig: Erhaltungspflege
Projektkosten mögl. Förderung	- Projektkosten unbeziffert; bei Landesstraßen Finanzierung über das Straßenbauamt Stralsund (SBA) - bei Straßen in kommunaler Baulast: EFRE-Mittel → Kommunale Radbaurichtlinie (KommRadbauRL M-V) - alternativ: ELER-Mittel → LEADER

Tabelle 22: Leitprojekt Schaabe (Projektsteckbrief#2)

Leitprojekt Schaabe (Priorität 1)	
Entwicklungsziel	Eine nachhaltige Tourismusentwicklung auf der Halbinsel Jasmund durch den Ausbau der touristischen Infrastruktur stärken. Die Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure sowie die interkommunale Zusammenarbeit fördern
Handlungsfeld	Touristische Infrastruktur
Beschreibung	Das Maßnahmenpaket auf der Schaabe ist eine gemeinsame Initiative der Jasmund-Gemeinden. Zur Finanzierung, Realisierung, Betrieb und Pflege der Investitionsmaßnahmen ist eine interkommunale Zusammenarbeit, idealerweise institutionalisiert, notwendig und beabsichtigt. Das Maßnahmenpaket beinhaltet folgende Einzelmaßnahmen: - Bau einer Promenade zwischen Glowe und Breege, - Koordinierung der Beseitigung von Seegrasanwurf, - Sicherstellung der Abfallentsorgung, - Installation von Sanitäreinrichtungen, - Schaffung von Parkmöglichkeiten, - Verbesserung der Strandversorgung für Gäste, - Aufbau einer Infrastruktur für Rettungsschwimmer, - Verbesserung der Beschilderung und Besucherlenkung
Arbeitsschritte	1. Vereinbarung zur interkommunalen Zusammenarbeit 2. Auswahl der Einzelmaßnahmen im Maßnahmenpaket Schaabe und Vorprüfung der Machbarkeit 3. Klärung Projektträgerschaft und Finanzierungsstruktur einschl. Förderung 4. Kooperationsvertrag zwischen Vorhabenträger und Interkommunaler Zweckgesellschaft 5. Beauftragung Planungsbüro 6. Projektplanung zur Umsetzung von Einzelmaßnahmen 7. Beteiligung der Öffentlichkeit und Abstimmung der Umsetzung mit den Beteiligten 8. Realisierung der Einzelmaßnahmen
Beteiligte (abhängig von der Art der Teil-Maßnahme)	- IREK-Kommunen - Flächeneigentümer - Landkreis Vorpommern-Rügen - Landesforst M-V, - StALU Vorpommern, - Straßenbauamt Stralsund, - Planungsbüro
Herausforderungen (abhängig von der Art der Teil-Maßnahme)	- Genehmigungsverfahren - Zuständigkeiten (Küsten- und Naturschutz) - Flächenverfügbarkeit (Privateigentümer, Forst)
Durchführungszeitraum	kurzfristig Teilprojekt Parkplätze: sofort
Projektkosten mögl. Förderung	Projektkosten unbeziffert; EFRE-Mittel (Infrastruktur-Richtlinie)

Tabelle 23: Interkommunale Zweckgesellschaft (Projektsteckbrief#3)

Interkommunale Zweckgesellschaft (Priorität 1)	
Entwicklungsziel	Die Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure sowie die interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) fördern.
Handlungsfeld	Die interkommunale Zusammenarbeit wirkt als methodischer Ansatz in beiden IREK-Handlungsfeldern (HF) <i>IKZ-Aspekte im HF Daseinsvorsorge/Siedlungsentwicklung:</i> - Vernetzung von Akteuren und Angeboten aus dem Bereich Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung fördern - nachhaltige Kooperations- und Finanzierungsstrukturen schaffen <i>IKZ-Aspekte im HF Touristische Infrastruktur</i> - Vernetzung von Akteuren und Angeboten aus dem Bereich Touristische Infrastruktur fördern - Image und Profil der Region schärfen und gemeinsam vermarkten
Beschreibung	Die Jasmund-Kommunen wollen die Ziele des IREK gemeinschaftlich umsetzen und dazu institutionalisiert zusammenarbeiten. Dieser Vernetzungs- und Kooperationsgedanke stellt den Mehrwert der Entwicklungsstrategie dar und ist für Mecklenburg-Vorpommern beispielhaft. Wesentliche Aufgabe der neu zu schaffenden interkommunalen Zweckgemeinschaft ist die Schaffung, der Erhalt sowie der Ausbau der Infrastruktur für Einheimische und Gäste (z. B. Parkplätze Schaabe bauen und betreiben, Strandbewirtschaftung, Rad- und Wanderwegenetz ausbauen und erhalten, digitale Kurkarte).
Arbeitsschritte	1. Gründung einer interkommunalen Projektgruppe „IKZ“ 2. Grundlagenermittlung und Beauftragung externer Planer bzw. Moderatoren für die Erstellung 3. Konzept/Gutachten zur Gründung einer Zweckgemeinschaft oder –gesellschaft Themen: Rechtsform, Mitglieder, Aufgaben, Befugnisse, Finanzierung (Stammkapital, Wirtschaftsplan, Verteilungsschlüssel für Kosten und Einnahmen, Förderfähigkeit/ Kofinanzierung, Kooperationspartner, Organisation/ Workflow Projektmanagement, personelle Ausstattung 4. Kommunale Beschlussfassung 5. Genehmigung der Rechtsaufsicht 6. Gründung 7. Etablierung eines Regionalmanagements
Beteiligte	IREK-Kommunen (Lenkungsgruppe), Amt Nord-Rügen, Planungsbüro/ Moderation/ Gutachter
Herausforderungen	Einzelinteressen Vorgaben des Kommunalen Abgabengesetzes (KAG)
Durchführungszeitraum	mittelfristig
Projektkosten mögl. Förderung	- Bereitstellung Gründungskapital, (weitere) Finanzierung aus Bewirtschaftung der Projekte (z. B. Schaabe) - Förderung von Regionalmanagement zur Umsetzung eines IREK (Kordinierungsrahmen der GA Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) ab 01. 01.2020, Teil II, B., 4.2.

Tabelle 24: Regionaler Rahmenplan (Projektsteckbrief#4)

Regionaler Rahmenplan (Priorität 2)	
Entwicklungsziel	Eine hohe Lebensqualität auf der Halbinsel Jasmund gemeinsam sichern und gestalten. Die Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure sowie die interkommunale Zusammenarbeit fördern
Handlungsfeld	Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung
Beschreibung	In der bedarfsgerechten Planung einer geordneten Siedlungsentwicklung besteht auf interkommunaler bzw. teilregionaler Ebene Abstimmungsbedarf. Ein Regionaler Rahmenplan soll primär die Siedlungsentwicklung auf der planerischen Ebene zwischen Regional- und Flächennutzungsplanung steuern.
Arbeitsschritte	1. Gründung einer interkommunalen Arbeitsgruppe 2. Projektträgerschaft klären 3. Prüfung von Fördermöglichkeiten 4. Schaffung von Planungsgrundlagen 5. Definition von Inhalten eines regionalen Rahmenplanes als Grundlage für eine abgestimmte Siedlungsentwicklung 6. Regelmäßige Abstimmung von Ergebnissen der Arbeitsgruppe mit dem Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern, auch bzgl. der Bestätigung der zulässigen Wohnbaulandentwicklungspotenziale
Beteiligte	- Kommunen - externes Planungsbüro - Amt Nord-Rügen - Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern
Herausforderungen	- Kosten - Zeitaufwand - interkommunale Konsensfindung - Verbindlichkeit: Als informelle Planung bedarf das Konzept der kommunalen Selbstbindung und muss anschließend Eingang in die Bauleitplanung finden.
Durchführungszeitraum	kurz- bis mittelfristig Beginn zeitnah, da Bedarf in der Flächennutzungsplanung besteht
Projektkosten mögl. Förderung	- eigene Personalkosten - externe Planungskosten - eventuell Kosten für eine externe Moderation

Tabelle 25: Mobilitätskonzept Jasmund (Projektsteckbrief#5)

Mobilitätskonzept Jasmund (Priorität 2)	
Entwicklungsziel	Eine hohe Lebensqualität auf der Halbinsel Jasmund gemeinsam sichern und gestalten. Die Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure sowie die interkommunale Zusammenarbeit fördern
Handlungsfeld	Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung
Beschreibung	Um bedarfsgerechte und emissionsarme Mobilitätsangebote unterbreiten zu können, ist die Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes für die Region wichtig. Folgende Aspekte sollen in einem umfassenden Mobilitätskonzept für die Jasmund-Region untersucht werden: - Bestandsaufnahme - Bedarfsanalyse - Untersuchung der Mobilitätskomponenten - Routenplanung - Finanzierungsmodelle - Fahrgastinformation - Tarifoptionen
Arbeitsschritte	1. Interkommunale Abstimmung und Beschluss zur Erstellung eines Mobilitätskonzeptes 2. Klärung der Projektträgerschaft 3. Klärung der Finanzierung und der Fördermöglichkeiten 4. Ggf. Förderantrag 5. Auftragsvergabe 6. Erstellung des Mobilitätskonzeptes 7. Umsetzungsplanung in Abstimmung mit der Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Rügen und weiteren Akteuren
Beteiligte	- Gemeinden - Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Rügen - Landkreis - Taxigenossenschaft - Externer Dienstleister
Herausforderungen	Konzession Finanzierung
Durchführungszeitraum	Erarbeitung kurzfristig Umsetzung des Konzepts mittelfristig
Projektkosten mögl. Förderung	Kosten für Konzept können gefördert werden

Tabelle 26: Digitale Kurkarte (Projektsteckbrief#6)

Digitale Kurkarte (Priorität 3)	
Entwicklungsziel	Eine nachhaltige Tourismusentwicklung auf der Halbinsel Jasmund durch den Ausbau der touristischen Infrastruktur stärken. Die Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure sowie die interkommunale Zusammenarbeit fördern
Handlungsfeld	Touristische Infrastruktur
Beschreibung	Zur einheitlichen Erfassung von Gästeaufenthalten auf der Halbinsel Jasmund soll eine digitale Kurkarte eingeführt werden. Mit der digitalen Kurkarte kann die notwendige Registrierung von Aufenthalten in der Region zur Zahlung der Kurtaxe mit Informationen und Vorteilsangeboten regionaler Unternehmen für Gäste kombiniert werden. Vorstellbar ist auch die Kombination mit Tarifen des öffentlichen Nahverkehrs in der Region. Darüber hinaus bietet die digitale Kurkarte neue Möglichkeiten im Tourismusmarketing.
Arbeitsschritte	1. Interkommunale Abstimmung der Tourismusakteure der Region 2. Definition der technischen Voraussetzungen und Anforderungen 3. Definition der Inhalte in Abstimmung mit regionalen Unternehmen 4. Projektplanung für die Entwicklung und Einführung einer digitalen Kurkarte einschließlich Kostenplanung 5. Klärung der Finanzierung und ggf. Fördermöglichkeiten 6. Auftragsvergabe 7. Einführung der digitalen Kurkarte 8. Wartung der technischen Infrastruktur sowie kontinuierliche Pflege der Gästeinformationen und –angebote
Beteiligte?	- Gemeinden - Tourismusakteure - Regionale Unternehmen - Externe Dienstleister
Herausforderungen	Verträglichkeit der Einnahmenstruktur mit dem Kommunalabgabengesetz
Durchführungszeitraum	kurzfristig
Projektkosten mögl. Förderung	Gesamtkosten unbeziffert App-Entwicklung kann als digitaler Gästeführer gefördert werden (z. B. LEADER)

Tabelle 27: Jasmund-Haus (Projektsteckbrief#7)

Jasmund-Haus (Priorität 3)	
Entwicklungsziel	Eine hohe Lebensqualität auf der Halbinsel Jasmund gemeinsam sichern und gestalten. Die Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure sowie die interkommunale Zusammenarbeit fördern
Handlungsfeld	Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung
Beschreibung	Das ehemalige Kulturhaus „Stubnitz“ in Sassnitz soll zum Jasmund-Haus entwickelt werden. Selbiges soll ein kulturelles Zentrum für die gesamte Region darstellen, das Identität stiftet und den Zusammenhalt stärkt. Als Ort für Kultur bietet das Jasmund-Haus Raum für vielfältige Initiativen und Veranstaltungen, die für Einwohner und Gäste gleichermaßen attraktiv sind. Zudem wird die Außenwirkung der Region durch die Aufwertung eines denkmalgeschützten und traditionsreichen Gebäudes in Sassnitz gestärkt.
Arbeitsschritte	1. Interkommunale Abstimmung und Vereinbarung zur Entwicklung des Jasmund-Hauses einschließlich einer Vereinbarung zur Projektträgerschaft bzw. zum Betreiber des Hauses 2. Klärung von Nutzungsoptionen mit den Eigentümern des Gebäudes 3. Entwicklung eines Nutzungskonzeptes in Abstimmung mit möglichen Nutzern 4. Planung baulicher Maßnahmen und benötigter Ausstattung 5. Klärung von Finanzierung und Kostenbeteiligung 6. Abschluss einer Nutzungsvereinbarung mit Eigentümer 7. Durchführung notwendiger Baumaßnahmen
Beteiligte	- Eigentümer - Gemeinden - Kulturschaffende - Vereine - Planungsbüro - Denkmalbehörden
Herausforderungen	Kostendeckung im dauerhaften Betrieb Eigentumsverhältnisse
Durchführungszeitraum	mittelfristig
Projektkosten mögl. Förderung	hohe Investitions- und Unterhaltungskosten

Tabelle 28: Kommunale Poliklinik mit Gemeindepraxen (Projektsteckbrief#8)

Kommunale Poliklinik mit Gemeindepraxen (Priorität 3)	
Entwicklungsziel	Eine hohe Lebensqualität auf der Halbinsel Jasmund gemeinsam sichern und gestalten. Die Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure sowie die interkommunale Zusammenarbeit fördern
Handlungsfeld	Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung
Beschreibung	Eine kommunale Poliklinik mit angeschlossenen Gemeindepraxen dient der Sicherung der regionalen medizinischen Versorgung mit Allgemein- und Fachärzten, weiteren Gesundheitsdienstleistungen sowie der zugehörigen Infrastruktur. Ein zentraler Hauptstandort wird ergänzt durch dezentrale Standorte in den beteiligten Gemeinden, um die medizinische Versorgung in der Fläche zu verbessern.
Arbeitsschritte	1. Klärung der gesetzlichen und technischen Voraussetzungen zur Einrichtung einer Kommunalen Poliklinik mit Gemeindepraxen 2. Identifizierung geeigneter Standorte ggf. von Gebäuden und Flächen für die Kommunale Poliklinik sowie von Räumlichkeiten für dezentrale Gemeindepraxen (eventuell multiple Nutzung von Räumen) 3. Gewinnung von Ärzten und medizinischem Fachpersonal sowie Gesundheitsdienstleistern 4. Projektplanung- und Realisierung
Beteiligte	- Gemeinden - Landkreis - Kassenärztliche Vereinigung - Krankenkassen - Apothekerverband - Unternehmen des Gesundheitssektors - niedergelassene Ärzte
Herausforderungen	Gesetzliche und gesundheitspolitische Regelungen
Durchführungszeitraum	mittelfristig
Projektkosten	- investive Kosten in Standort bzw. Räume - Unterhaltung - ggf. Lohnkosten

7. HINWEISE ZUR UMSETZUNG

Das vorliegende IREK dient dem Ziel, die Zusammenarbeit der beteiligten Kommunen zur integrierten regionalen Entwicklung auf eine konzeptionelle Grundlage zu stellen. Mit den erarbeiteten Maßnahmen und Projekten wird die Umsetzung der Strategie bereits vorbereitet. Der nachhaltige Erfolg dieses Unterfangens zeigt sich in dieser Umsetzungsphase und in der Verstetigung des Prozesses der zielgerichteten Kooperation. Daher ist es unerlässlich, tragfähige Strukturen zu entwickeln, mit denen die Implementierung der Handlungsansätze in das kommunale Handeln gelingt. Anders gesagt: Mit der Erstellung des Endberichts zum IREK ist selbiger Prozess nicht beendet, vielmehr stellt das Konzept den Startschuss für die (wesentliche) Umsetzungsphase dar.

Sich dieser Herausforderung bewusst, hat die Lenkungsgruppe am 01.10.2020 Fragestellungen zum Thema „Umsetzung“ erörtert. Neben der vertiefenden exemplarischen Projektentwicklung am Beispiel „Parkplätze Schaabe“ ging es insbesondere um die weitere Ausgestaltung der interkommunalen Zusammenarbeit in institutionalisierter Form. Die Ergebnisse haben Eingang in die entsprechenden Projektsteckbriefe gefunden (siehe Tabelle 22 und Tabelle 23).

Drei wesentliche **Erfolgsfaktoren** bestimmen eine partnerschaftliche Regionalentwicklung:

- die **Menschen** als Akteure und Entscheidungsträger,
- ein passgenaues **Konzept** sowie
- der **Prozess**, d. h. im Rahmen der Kooperation entwickelte Strukturen, Abläufe und Verfahren²³.

Folgende Hinweise zur Umsetzung werden auf dieser Grundlage formuliert:

Erfolgsfaktor Mensch

Die Akteure und Beteiligten der Regionalentwicklung entscheiden mit ihrer Bereitschaft bzw. Kompetenz zur Ideenentwicklung, Entscheidung und Umsetzung über die Qualität und Konsequenz in der Verstetigung des IREK-Prozesses. Daher sind regelmäßige Beteiligungsformate, die Einbeziehung von Lokalpolitik und Behörden (Landkreis, Amt für Raumordnung u. a.) sowie die Etablierung einer Austausch- und Entscheidungsplattform auf Bürgermeister-Ebene sinnvoll.

²³ vgl. Schmidt, Elfriede; Kaether, Johann; Dehne, Peter; Behrens, Hermann (2002): Kooperative Regionalentwicklung. Managementleitfaden für regionale Kooperation, S. 5, Hochschule Neubrandenburg, <https://www.hs-nb.de/storages/hs-neubrandenburg/ppages/kaether/managementleitfaden.pdf>, zuletzt aufgerufen am 14.11.2020 um 17:15

Den Willen zur Kooperation haben die Bürgermeister gemeinsam mit dem Amt bereits mit einer entsprechenden Erklärung bekräftigt (siehe Abbildung 29). Diesen gemeinsamen Willen zur vertrauensvollen Zusammenarbeit gilt es zu kultivieren und auch in kontroversen Debatten aufrecht zu erhalten. Eine entsprechende gemeinsame Arbeits- und Entscheidungskultur lässt sich in regelmäßigen Treffen festigen und hält alle Beteiligten „bei der Stange“.

Erfolgsfaktor Konzept

Das vorliegende Konzept ist auf Grundlage einer ausführlichen Bestandsanalyse passgenau für die Region erarbeitet worden. Die formulierten Ziele und Handlungsfelder bilden den mittelfristigen konzeptionellen Rahmen für das gemeinsame Handeln. Zukünftig zu erarbeitende Planungen, Studien etc. sollten die Ergebnisse des IREK berücksichtigen sich mit ihnen verzahnen.

Nur durch kommunale Beschlussfassung erlangt das IREK eine verbindliche Wirkung. Dem ist mit entsprechenden Beratungen in den Gremien Rechnung zu tragen.

Das IREK sollte nach ca. 10, spätestens 15 Jahren fortgeschrieben werden. Zuvor ist eine Überprüfung der Zielerreichung auf qualitativer Ebene hilfreich. Auch eine regelmäßige Selbstevaluierung in Form eines Schnell-Checks kann den Prozess unterstützen.

Erfolgsfaktor Prozess

Für die formale Ausgestaltung der Vorhabenrealisierung soll eine **Interkommunale Zweckgemeinschaft** gegründet werden. Sie bildet den institutionalisierten Rahmen für die Umsetzung von Projekten. Der große Vorteil besteht im autonomen Handeln der beteiligten Kommunen, sowohl inhaltlich als auch wirtschaftlich. Details dazu finden sich im Projektsteckbrief auf Seite 78. Wichtig sind eine klare Organisation sowie geklärte Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Vorhandene Institutionen können als Partner eingebunden werden.

Die Etablierung eines **Regionalmanagements** als Erfüllungsgehilfe der Interkommunalen Zweckgemeinschaft ist insbesondere zu Beginn der Umsetzungsphase erfolgsförderlich. Die Anschubwirkung durch personelle Ressourcen und damit verbundener Projektmanagementkompetenz führt zu schnellen Erfolgen und motiviert zum Weitermachen. Zudem bietet das Regionalmanagement einen festen Ansprechpartner in der Region, eine Vernetzungsstelle aller handelnden Personen sowie die Fähigkeit zur Moderation. Die (zumindest anfängliche) Förderung einer solchen Stelle ist wünschenswert.

Folgende **Aufgaben** kann ein Regionalmanagement übernehmen²⁴:

- Koordinierung und Moderation des Gesamtprozesses und von Arbeitsgruppen,
- Information und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement,
- Netzwerkentwicklung und Kommunikation mit den Akteuren,
- Kosten- und Finanzmanagement, Einwerben von Fördermitteln,
- Beratung von Projektträgern,
- Projektentwicklung: Initiieren von Projekten, Zusammenbringen von Akteuren und Partnern, (Weiter-)Entwicklung von Projektideen, Moderation von Projektentwicklungsprozessen,
- Projektumsetzung: Übernahme von Projektleitung bzw. Projektmanagement, Hilfe bei der Partnersuche,
- Konzeptionelles Arbeiten: Weiterentwicklung des IREK, Untersetzung des IREK mit Arbeitsprogrammen,
- Controlling und Erfolgskontrolle des Gesamtprozesses, einzelner Projekte, Erarbeitung und Anwendung von Indikatoren.

Auf der Etablierung von Formen der Zusammenarbeit lastet vielfach ein hoher Erwartungs- und Zeitdruck. Regionale Entwicklung benötigt jedoch einen bewussten Umgang mit dem Faktor Zeit. Eine realistische Ablauf- und Jahresplanung kann dabei unterstützen. Dennoch wirken **schnelle Erfolge** zu Beginn der Umsetzungsphase besonders ermutigend. Die Entscheidungsträger sollten daher kurzfristig an die Umsetzung eines Projektes voran bringen, auch um die neu zu etablierenden Arbeitsprozesse zu erproben und zu festigen und somit die Motivation stetig aufrecht zu erhalten.

Kooperation ist aktueller denn je. Die Kommunen auf dem Jasmund haben das für sich erkannt und leisten damit einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung ihrer Region.

²⁴ vgl. Schmidt, Elfriede; Kaether, Johann; Dehne, Peter; Behrens, Hermann (2002): Kooperative Regionalentwicklung. Managementleitfaden für regionale Kooperation, S. 56ff.

Abbildung 29: Absichtserklärung zur Umsetzung des IREK und zur interkommunalen Kooperation (Entwurf)

ABSICHTSERKLÄRUNG



Wir auf Jasmund – Gemeinsam für Rügen!

Für eine nachhaltige regionale Entwicklung auf dem Jasmund arbeiten wir gemeinsam an tragfähigen Strukturen. Zu diesem Zweck haben wir ein Integriertes Regionales Entwicklungskonzept erarbeitet, welches die strategischen und umsetzungsorientierten Weichen für die Zukunft stellt. Die im Konzept dargestellten Maßnahmen wollen wir gemeinsam realisieren und zu diesem Zweck auf der Basis des IREK interkommunal kooperieren.

Zur Erreichung dieser Ziele und zur Verstärkung unserer Zusammenarbeit beabsichtigen wir die Gründung einer

Interkommunalen Zweckgemeinschaft (IKZG),

die auf den Erhalt und den Ausbau der wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur, der Verbesserung der Lebensqualität sowie der Bewahrung der Natur- und Kulturlandschaft auf dem Jasmund ausgerichtet ist. Wir unterstützen die Gründung der IKZG mit Know-How, personellen und finanziellen Ressourcen. Als „Botschafter“ für unser Vorhaben prägen wir gemeinschaftlich ein positives Bild von interkommunaler Zusammenarbeit.

_____ Ort, Datum	_____ Ort, Datum	_____ Ort, Datum
GABRIELA VON DER AA Amt Nord-Rügen	ARNO VETTERICK Gemeinde Breege	THOMAS MIELKE Gemeinde Glowe
_____ Ort, Datum	_____ Ort, Datum	_____ Ort, Datum
JOYCE KLÖCKNER Gemeinde Lohme	SANDRO WENZEL Gemeinde Sagard	FRANK KRACHT Stadt Sassnitz

8. VERZEICHNISSE

8.1 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Vor-Ort-Interviews	11
Tabelle 2: Durchgeführte Sitzungen der Lenkungsgruppe (LG)	12
Tabelle 3: Aktivierende Beteiligungsformate	12
Tabelle 4: Einwohnerdichte in EW/km ² in der Gebietskulisse, Vergleich	17
Tabelle 5: Bodenfläche nach Art der Nutzung	18
Tabelle 6: Schutzgebiete und Größenangaben	22
Tabelle 7: Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Gebietskörperschaften 2008-2019.....	24
Tabelle 8: Zustand von Radwegeverbindungen in der Gebietskulisse.....	36
Tabelle 9: Linien der VVR in der IREK-Gebietskulisse	40
Tabelle 10: Schulstandorte und -arten in der Gebietskulisse	43
Tabelle 11: Stärken-Schwächen-Analyse: Raum- und Siedlungsstruktur	48
Tabelle 12: Stärken-Schwächen-Analyse: Grün-/Freiraumstruktur, Natur und Landschaftsschutz	49
Tabelle 13: Stärken-Schwächen-Analyse: Bevölkerung und Demografie	49
Tabelle 14: Stärken-Schwächen-Analyse: Wirtschaft, Naherholung und Tourismus	50
Tabelle 15: Stärken-Schwächen-Analyse: Arbeitsmarkt, Beschäftigung und Einkommen	51
Tabelle 16: Stärken-Schwächen-Analyse: Daseinsvorsorge und Infrastruktur	52
Tabelle 17: IREK Zielsystem: Handlungsfelder und Handlungsfeldziele	60
Tabelle 18: Kohärenz der IREK-Ziele mit anderen Planungen und Konzepten	61
Tabelle 19: Maßnahmen- und Ideenpool für das Handlungsfeld Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung.....	64
Tabelle 20: Maßnahmen- und Ideenpool für das Handlungsfeld Touristische Infrastruktur	71
Tabelle 21: Lückenschluss im Rad- und Wanderwegenetz (Projektsteckbrief#1)	76
Tabelle 22: Leitprojekt Schaabe (Projektsteckbrief#2)	77
Tabelle 23: Interkommunale Zweckgesellschaft (Projektsteckbrief#3).....	78
Tabelle 24: Regionaler Rahmenplan (Projektsteckbrief#4).....	79
Tabelle 25: Mobilitätskonzept Jasmund (Projektsteckbrief#5)	80
Tabelle 26: Digitale Kurkarte (Projektsteckbrief#6)	81
Tabelle 27: Jasmund-Haus (Projektsteckbrief#7)	82
Tabelle 28: Kommunale Poliklinik mit Gemeindepraxen (Projektsteckbrief#8)	83
Tabelle 29: Kurzprofil Gemeinde Breege.....	93
Tabelle 30: Kurzprofil Gemeinde Glowe	95
Tabelle 31: Kurzprofil Gemeinde Lohme	97
Tabelle 32: Kurzprofil Gemeinde Sagard	99
Tabelle 33: Kurzprofil Stadt Sassnitz	101

8.2 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Gebietskulisse des IREK Nord-Rügen.....	7
Abbildung 2: Schematischer Ablauf der IREK-Erarbeitung	9
Abbildung 3: Dialog- und Beteiligungsprozess IREK Nord-Rügen.....	10
Abbildung 4: Thematische Arbeit in Kleingruppen	13
Abbildung 5: Impressionen aus den Themen-Workshops.....	14
Abbildung 6: Naturschutzrechtliche Schutzgebiete in der Gebietskulisse	21
Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung 2008-2019 (30.06.) in der Gebietskulisse	23
Abbildung 8: Saldo der Geburten und Sterbefälle (natürlicher Saldo) sowie Saldo der Zu- und Wegzüge (Wanderungssaldo) in der Gebietskulisse (2008-2018)	25
Abbildung 9: Einwohnergewinne und -verluste ausgewählter Jahre nach Altersklassen für die Gemeinden Sagard, Glowe und Breege sowie für die Stadt Sassnitz	26
Abbildung 10: Veränderung der Altersstruktur in der Gebietskulisse (2008 und 2018)	27
Abbildung 11: Veränderung der Altersstruktur in Mecklenburg-Vorpommern (2008 und 2018).....	27
Abbildung 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen am Arbeitsort im Untersuchungsgebiet (Stichtag 30.06.) 2015 - 2019	29
Abbildung 13: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen am Arbeitsort in den Gemeinden im Untersuchungsgebiet (Stichtag 30.06.2019)	30
Abbildung 14: Entwicklung der Gästeankünfte & Übernachtungen im Untersuchungsgebiet.....	31
Abbildung 15: Entwicklung der Anzahl der Beherbergungsbetriebe (einschließlich Camping)	32
Abbildung 16: Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste in den Gemeinden im Untersuchungsgebiet	33
Abbildung 17: Bettenkapazität und durchschnittliche Auslastung 2019	34
Abbildung 18: Übersichtskarte des Nationalparks Jasmund	35
Abbildung 19: Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Untersuchungsgebiet	37
Abbildung 20: Arbeitslosigkeit in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes 2018	38
Abbildung 21: Entwicklung des Pendlersaldos in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes.....	39
Abbildung 22: Ausschnitt Liniennetz VVR	41
Abbildung 23: Schulstandorte in der Gebietskulisse	42
Abbildung 24: Standorte für Kinderbetreuung in der Gebietskulisse	44
Abbildung 25: Standorte medizinischer Versorgung in der Gebietskulisse	45
Abbildung 26: Darstellung des IREK-Zielsystems	55
Abbildung 27: Schematische Entscheidungshilfe zur Projekt-Priorisierung.....	63
Abbildung 28: Priorisierung der IREK-Projekte	75
Abbildung 29: Absichtserklärung zur Umsetzung des IREK und zur interkommunalen Kooperation (Entwurf)	87

8.3 QUELLENVERZEICHNIS

Pläne / Programme / Strategien

Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern, Bearbeitung: Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH. „Regionale Agrarstruktur und Entwicklung des ländlichen Raumes in der Planungsregion Vorpommern, 2. Teilaufgabe; Auftraggeber: Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern.“ 2015.

Greifswald, Steinbeis Transferzentrum. „Golfsport in der Planungsregion Vorpommern.“ 2005.

Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG). „Beilage zur Karte Naturschutzflächen Mecklenburg-Vorpommern, Teil 1: nationale Schutzgebiete.“ 2015.

Landkreis Vorpommern-Rügen, Bearbeitung: Wagner Planungsgesellschaft, Rostock. „Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für die Insel Rügen (ILEK Rügen).“ 2017.

Landschaftspflegeverband Rügen e.V., Bearbeitung Büro Blau. „Natürlich Rügen, DIE INSEL zu Land und zu Wasser erleben.“ 2017.

Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern. „Landesraumentwicklungsprogramm LEP.“ 2016.

Regionaler Planungsverband Vorpommern (Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern), Bearbeitung: PLANCO Consulting GmbH. „Raumverträgliche Entwicklung der Sportboothäfen in der Planungsregion Vorpommern.“ 2017.

Rügen, Lokale Aktionsgruppe (LAG). „Strategie für lokale Entwicklung–lebendige und lebenswerte Insel Rügen (SLE Rügen).“ 2017.

Sassnitz, Stadt, und Bearbeitung: Wimes. „Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Stadt Sassnitz, (2. Fortschreibung).“ 2019.

Schmidt, Elfriede; Kaether, Johann; Dehne, Peter; Behrens, Hermann (2002): Kooperative Regionalentwicklung. Managementleitfaden für regionale Kooperation, S. 5, Hochschule Neubrandenburg, <https://www.hs-nb.de/storages/hs-neubrandenburg/ppages/kaether/managementleitfaden.pdf>, zuletzt aufgerufen am 14.11.2020 um 17:15

Vorpommern, Amt für Raumordnung und Landesplanung. „Raumordnerischer Radverkehrsplan für die Planungsregion Vorpommern.“ 2014.

Vorpommern, Amt für Raumordnung und Landesplanung. „Regionales Raumordnungsprogramm Vorpommern.“ 2010.

Vorpommern, Nationalparkamt. „Nationalparkplan Jasmund; Leitbild und Ziele,
1. Fortschreibung des Nationalparkplanes von 1998.“ 2014.

Vorpommern-Rügen, Landkreis. „Regionales Zukunftskonzept der Modellregion
Vorpommern Rügen, Wettbewerbsbeitrag des LK Vorpommern-Rügen im Rahmen
des BULE-Modellvorhabens LandAufschwung.“ 2015.

Internetquellen

B-Plan-Services, www.b-plan-services.de/bplanpool/Sassnitz/liste/1/803,
aufgerufen am 20.02.2020, 13:12 Uhr

B-Plan-Services; www.b-plan-services.de/bplanpool/Glowe/liste/1/128;
aufgerufen am 20.02.2020, 11:56 Uhr

B-Plan-Services; www.b-plan-services.de/bplanpool/Lohme/liste/3/952;
aufgerufen am 20.02.2020, 11:53 Uhr

B-Plan-Services; www.b-plan-services.de/bplanpool/Sagard/liste/1/138;
aufgerufen am 20.02.2020, 11:57 Uhr

Geoportal des Landes Mecklenburg-Vorpommern; www.geoportal-mv.de/portal/;
mehrfach aufgerufen im Januar und Februar 2020

Geoportal des Landkreises Vorpommern-Rügen; geoport.lk-vr.de;
mehrfach aufgerufen im Januar und Februar 2020

Statista; <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/549334/umfrage/altenquotient-in-deutschland/>; aufgerufen am 20.02.2020, 13:27 Uhr

Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Rügen; www.vvr-bus.de, aufgerufen am 18.02.2020,
10:00 Uhr

Statistische Berichte

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (StatA MV), Bericht C 193
für das Jahr 2018

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (StatA MV), Statistischer Bericht A123
für die Jahre 2008-2019

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (StatA MV), Statistischer Bericht A133
für die Jahre 2008-2018

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialpflichtig Beschäftigte 2015 - 2019;
Arbeitsmarkt kommunal für die Gemeinden Breege, Lohme, Glowe, Sagard und die
Stadt Sassnitz

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (StatA MV); Statistischer Bericht
A633 2016 01

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (StatA MV); Statistischer Bericht G413
für die Jahre 2013-2019

Abbildungsnachweis

Titelseite: Hafen in Lohme auf der Insel Rügen, Urheber: Rico Ködder
Fotolia Datei Nr. 193690884_L

9. ANHANG: KURZPROFILE DER KOMMUNEN IM IREK-GEBIET

Tabelle 29: Kurzprofil Gemeinde Breege

Gemeinde Breege

Ortsbeschreibung

Die Gemeinde Breege bildet mit dem Naturraum der Schaabe den Übergang von der Halbinsel Jasmund nach Wittow. Sie besteht aus vier Ortsteilen, die überwiegend auf der Halbinsel Wittow liegen. Im Norden grenzt die Gemeinde Breege an die Gemeinde Altenkirchen, im Westen an die Gemeinde Wiek. Landschaften, welche die Gemeinde Breege prägen und umgeben sind die Schaabe, die Tromper Wiek und der Breeger Bodden. Als Gemeinde im Nahbereich ist Breege dem Grundzentrum Sagard zugeordnet.

A map of the Breege area. The map shows the Breeger Bodden (Breege Bay) in the center, with the Baltic Sea (OMPERN) to the east. The map includes several municipalities: Wiek to the west, Breege to the north, and Altenkirchen to the south. Other locations shown include Neu Lobkowitz, Lobkowitz, Steinkoppel, Schminkevitze, Kammin, Kamminer Fähre, Woldenitz, Parchow, Bohlendorf, Letbin, and Vörsge. The map also shows the Lebbiner Bodden (Lebbin Bay) to the south. The map is color-coded with red for land and blue for water.

Bevölkerungsentwicklung

Mit Stichtag 30.06.2019 lebten in der Gemeinde Breege 629 Menschen. Seit 2008 ist ein rapider Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen (-17,7%), der mit einer deutlichen Verschiebung innerhalb der Altersklassen zu Gunsten der über 65-Jährigen einhergeht. Mit 51 Personen aus der Altersklasse der über 65-Jährigen auf 100 Personen im Erwerbsalter (20 bis unter 65 Jahre) erreicht die Gemeinde Breege einen sehr hohen Wert. (vgl. Altenquotient Deutschland 2016: 35,2²⁵).

**Altersverteilung
Vergleich 2008 und 2018**

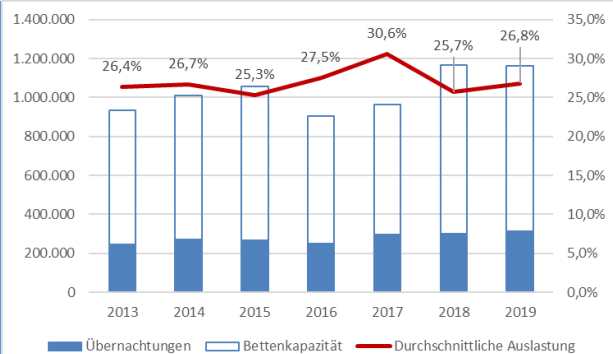
Altersklasse	2008 (%)	2018 (%)
unter 5 Jahre	2,0%	1,7%
5 bis unter 10 Jahre	3,3%	2,5%
10 bis unter 20 Jahre	7,2%	7,5%
20 bis unter 65 Jahre	61,8%	58,5%
älter 65	25,8%	29,7%

■ 2008 ■ 2018

²⁵ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/549334/umfrage/altenquotient-in-deutschland/>

Tourismus / Wirtschaftsentwicklung / Beschäftigung

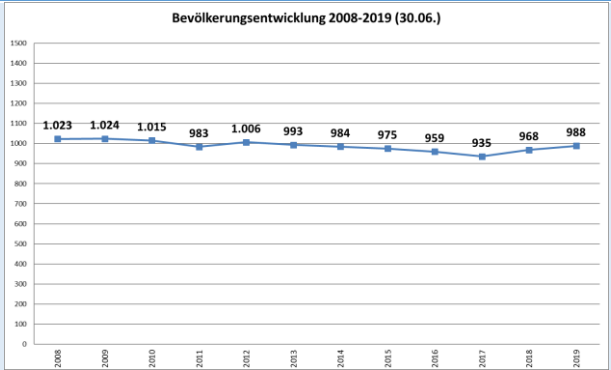
Der wirtschaftliche Motor für die Entwicklung der Küstengemeinde Breege ist der Tourismussektor. Hier sind überdurchschnittliche quantitative Zuwächse zu verzeichnen (Bettenkapazität, Anzahl Übernachtungen, Aufenthaltsdauer), wovon auch nicht tourismusaffine Handels- und Gewerbebranchen profitieren. Dementsprechend sind mehr als 90% der Beschäftigten in der Einpendlergemeinde Breege dem Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe zuzuordnen.



FAZIT

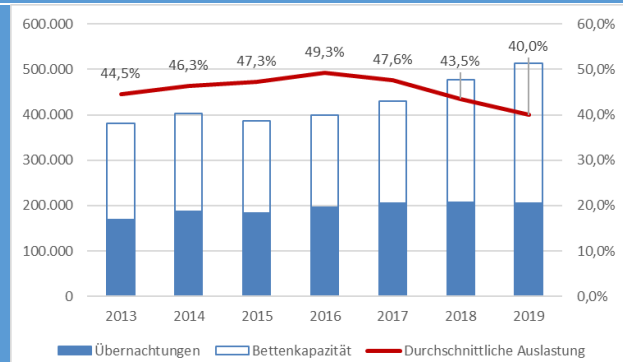
Für die Gemeinde Breege steht der Erhalt und der Ausbau der touristischen Infrastruktur im Vordergrund. Vor allem die Schaabe als Verbindung zwischen Jasmund und Wittow ist verkehrstechnisch bedeutsam, stellt zugleich aber auch ein touristisches Highlight mit direktem Zugang zur Ostsee dar. Weitere Akzente könnten den Tourismussektor als Einnahmequelle stärken, beispielsweise eine Promenade von Breege nach Glowe sowie die Instandsetzung des Radweges auf der Schaabe. Neben einer „intakten Schaabe“ ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sowohl für Einwohner*innen, als auch für Mitarbeiter*innen der touristischen Betriebe von besonderem Interesse.

Tabelle 30: Kurzprofil Gemeinde Glowe

Gemeinde Glowe																											
Ortsbeschreibung																											
Die Gemeinde Glowe liegt zwischen Meer und Bodden und ist mit dieser Lage ein touristischer Ankerpunkt der Region. Zur Gemeinde gehören die Ortsteile Spyker, Ruschvitz, Baldereck, Kampe, Bobbin und Polchow. Der Ostseestrand an der Schaabe mit Blick auf Kap Arkona bietet beste Voraussetzungen für Familien- und Badeurlauber. Nach Süden liegt der Große Jasmunder Bodden mit seiner reizvollen Landschaft. Glowe verfügt über einen modernen Ostseehafen, der unter anderem bei Hochseeanglern beliebt ist. Die touristische Infrastruktur in der Gemeinde ist gut ausgebaut. Es gibt ein vielfältiges Angebot an Gastronomie und Unterkünften, Rad- und Wanderwegen sowie Einkaufsmöglichkeiten. Mit Angeboten im Angel- und Naturtourismus ist Glowe auch außerhalb der Sommersaison für Besucher attraktiv. Auch als Wohnstandort ist die Gemeinde Glowe beliebt. So gibt es unter anderem eine Freie Schule in Glowe sowie eine Grundschule mit Orientierungsstufe.																											
Bevölkerungsentwicklung																											
Im Unterschied zu vielen anderen Gemeinden auf der Insel Rügen ist die Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Glowe verhältnismäßig stabil. Zwar ist auch hier die Bevölkerung etwas geschrumpft, von 2008 bis 2018 um etwa 5%, dennoch ist diese Entwicklung vergleichsweise moderat. Für 2017-2019 ist ein Bevölkerungswachstum zu verzeichnen. Betrachtet man in diesem Zusammenhang die Altersstruktur, so ist festzustellen, dass in der Gemeinde Glowe die Altersgruppe der über 65-Jährigen besonders stark zunimmt. Ein Grund dafür könnte ein verstärkter Zuzug älterer Menschen sein. Die Entwicklung seniorengerechter Angebote und Infrastruktur könnte die Gemeinde als Wohnstandort für ältere Menschen noch attraktiver machen.	Bevölkerungsentwicklung 2008-2019 (30.06.)  <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Bevölkerung (30.06.)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2008</td><td>1.023</td></tr> <tr><td>2009</td><td>1.024</td></tr> <tr><td>2010</td><td>1.015</td></tr> <tr><td>2011</td><td>983</td></tr> <tr><td>2012</td><td>1.006</td></tr> <tr><td>2013</td><td>993</td></tr> <tr><td>2014</td><td>984</td></tr> <tr><td>2015</td><td>975</td></tr> <tr><td>2016</td><td>959</td></tr> <tr><td>2017</td><td>935</td></tr> <tr><td>2018</td><td>968</td></tr> <tr><td>2019</td><td>988</td></tr> </tbody> </table>	Jahr	Bevölkerung (30.06.)	2008	1.023	2009	1.024	2010	1.015	2011	983	2012	1.006	2013	993	2014	984	2015	975	2016	959	2017	935	2018	968	2019	988
Jahr	Bevölkerung (30.06.)																										
2008	1.023																										
2009	1.024																										
2010	1.015																										
2011	983																										
2012	1.006																										
2013	993																										
2014	984																										
2015	975																										
2016	959																										
2017	935																										
2018	968																										
2019	988																										

Tourismus / Wirtschaftsentwicklung / Beschäftigung

In der Gemeinde Glowe hält der langjährige Trend steigender Gästezahlen und Übernachtungen weiter an. Auch die Bettenkapazität hat sich entsprechend vergrößert. Die Entwicklung zeigt allerdings eine sinkende durchschnittliche Auslastung. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass derzeit das Angebot schneller wächst, als die Nachfrage. Dennoch bewegt sich die durchschnittliche Auslastung in der Gemeinde Glowe auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Glowe ist auch außerhalb der Hauptsaison für Besucher attraktiv. Hervorzuheben sind hier das Hochseeangeln sowie der Naturtourismus in Verbindung mit dem Kranichzug.



FAZIT

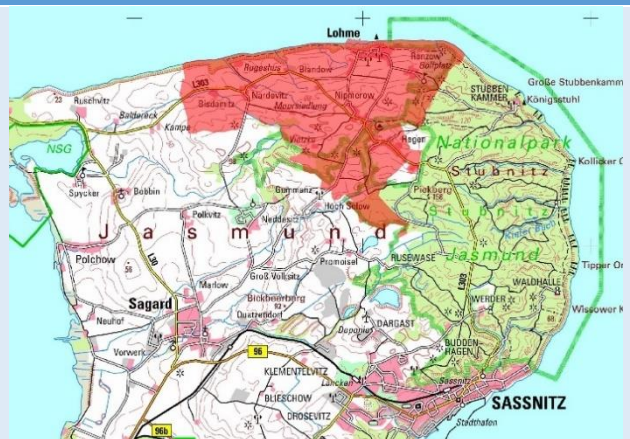
Glowe ist eine prosperierende Gemeinde auf dem Jasmund. Die Lage zwischen Ostsee und Bodden sowie der Zugang zur Schaabe mit beliebten Badestränden machen den Ort zu einem touristischen Highlight der Region. Der Schwerpunkt der Entwicklung liegt daher auf der Erhaltung und dem weiteren Ausbau der diesbezüglichen Infrastruktur, insbesondere auf der Schaabe. Auch der Wohnungsbau hat eine hohe Bedeutung für die weitere Entwicklung der Gemeinde. Mit Blick auf die Bevölkerungsentwicklung spielen hier seniorengerechte Wohnungen mit einer entsprechenden Infrastruktur eine große Rolle. Dazu kommt der Bedarf an Wohnraum für Beschäftigte im Tourismusbereich. Die Zusammenarbeit mit den benachbarten Gemeinden auf dem Jasmund soll weiter ausgebaut und gestärkt werden. Dies kommt insbesondere beim Ausbau der Infrastruktur auf der Schaabe zum Tragen, aber auch bei Potenzialen zur gemeinsamen Nutzung von Technik und Einrichtungen sowie in einem abgestimmten Marketing.

Tabelle 31: Kurzprofil Gemeinde Lohme

Gemeinde Lohme

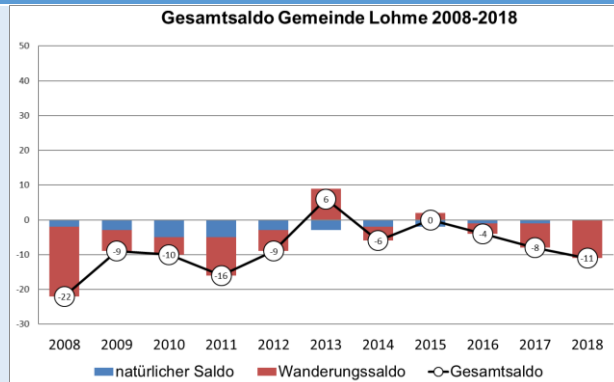
Ortsbeschreibung

Die Gemeinde Lohme ist als Anrainergemeinde des Nationalparks Jasmund besonders vom Tourismus geprägt. Die Gemeinde besteht aus den Hauptorten Lohme, Hagen, Nardevitz und Nipmerow sowie den Siedlungsansätzen und Einzelbebauungen Bisdamitz, Blandow und Ranzow. Der Ort Lohme verfügt über eine ausgeprägte touristische Infrastruktur mit Gastronomie, Beherbergungsbetrieben und einem bei Wassersportlern beliebten Hafen. Hagen ist als Tor zum Nationalpark Ausgangspunkt für Wanderungen und Radtouren. In Ranzow gibt es ein saniertes Schloss mit einer 18-Loch-Golfanlage. Die Gemeinde weist gute Entwicklungspotenziale für einen sanften und nachhaltigen Naturtourismus auf. Die anhaltende Abwanderung vor allem der jüngeren Bevölkerung beeinträchtigt die Entwicklung der Gemeinde.



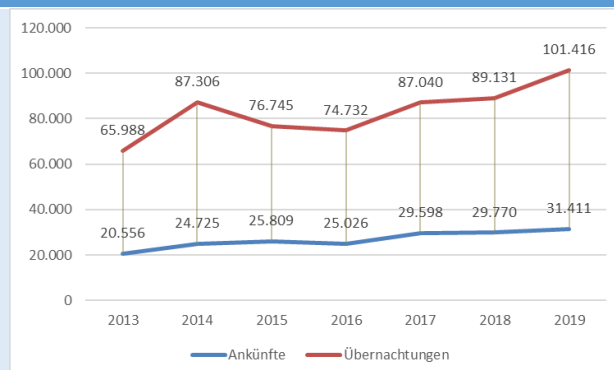
Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Lohme folgt einem langfristigen, negativen Trend. In der Gesamtbilanz von Wanderungsbewegungen und natürlicher Bevölkerungsentwicklung schrumpft die Bevölkerung der Gemeinde allein im Zeitraum 2008-2018 um 18%. Dazu kommt eine drastische Veränderung der Altersstruktur mit einem starken Anstieg des Anteils der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung. Die steigende Lebenserwartung, aber vor allem die niedrige Geburtenziffer und die anhaltende Abwanderung junger Menschen sind die Gründe für diese Entwicklung.



Tourismus / Wirtschaftsentwicklung / Beschäftigung

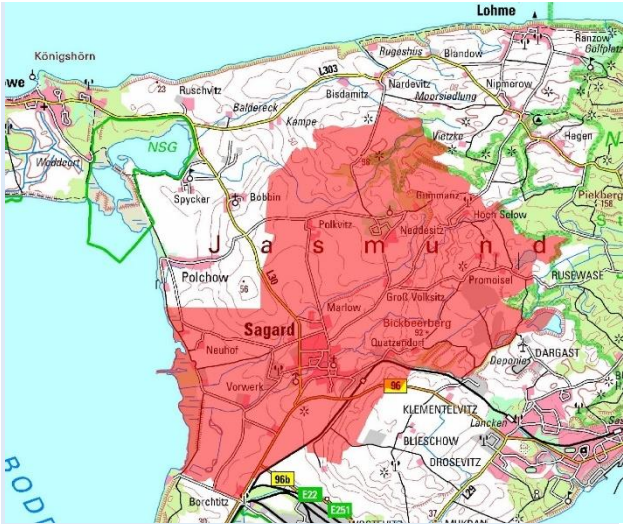
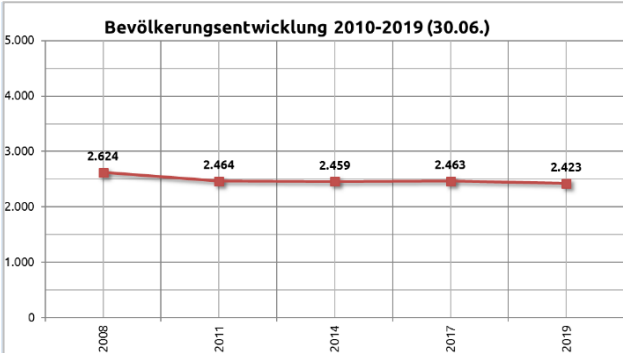
Die Gemeinde Lohme lebt vom Tourismus. Die Nähe zum Nationalpark Jasmund, der idyllische Hafen in Lohme und ein vielfältiges Angebot an Gastronomie und Ferienunterkünften bieten beste Voraussetzungen für die Weiterentwicklung insbesondere im Bereich des sanften Naturtourismus. Die Kennzahlen aus dem Tourismusbereich bestätigen das Potenzial der Gemeinde. So sind zwischen 2013 und 2019 die Gästeankünfte und die Zahl der Übernachtungen jeweils um mehr als ein Drittel gestiegen. Die Bettenkapazitäten haben sich entsprechend vergrößert bei einem gleichzeitigen Anstieg der durchschnittlichen Auslastung, was für eine nachhaltige Entwicklung in diesem Bereich spricht.



FAZIT

Lohme gilt als touristisches Kleinod der Region. Die Lage der Gemeinde in der Nähe des Nationalparks macht den Ort zum Ausgangspunkt für Wanderungen und Radtouren. Damit ist Lohme prädestiniert für einen sanften Naturtourismus. Der Erhaltung und dem Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes kommt daher für die Gemeinde eine hohe Bedeutung zu. Der Hafen von Lohme ist als Etappenhafen an der Außenküste im Revier Nördliches und östliches Rügen wichtig. Ein weiterer Ausbau der Liegeplatzkapazitäten und der begleitenden Hafeninfrastuktur kann zusätzliche Potenziale entfalten. Damit kann auch die Entwicklung saisonverlängernder Angebote, wie etwa Hochseeangeln, gefördert werden. Die Einbindung der Gemeinde in Strukturen der interkommunalen Zusammenarbeit kann für die weitere Entwicklung von Lohme nur förderlich sein.

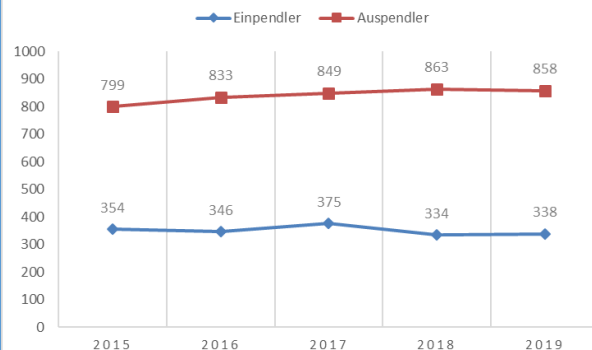
Tabelle 32: Kurzprofil Gemeinde Sagard

Gemeinde Sagard													
Ortsbeschreibung													
Die Gemeinde Sagard erfüllt als Grundzentrum auf der Halbinsel Jasmund zentralörtliche Versorgungsfunktionen für die umliegenden Gemeinden. Sie besteht aus neun Ortsteilen und liegt ca. 11 km nördlich des Mittelzentrums Bergen und ca. 3 km westlich des Unterzentrums Sassnitz. Die Nachbargemeinden sind Lohme im Norden, die Stadt Sassnitz im Osten und Südosten, die Gemeinde Lietzow im Süden und die Gemeinde Glowe im Nordwesten. Darüber hinaus grenzt die Gemeinde Sagard an den Nationalpark Jasmund sowie an den Großen Jasmunder Bodden im Südwesten. Das heutige Gebiet der Gemeinde Sagard war in den vergangenen Jahrhunderten wirtschaftlich hauptsächlich von der Landwirtschaft, dem Fischfang und später der Versorgung der angrenzenden Tourismusgebiete geprägt. Noch heute werden rund zwei Drittel der Gesamtfläche der Gemeinde Sagard landwirtschaftlich genutzt.													
Bevölkerungsentwicklung													
Mit Stichtag 30.06.2019 lebten in der Gemeinde Sagard 2.423 Menschen. Im Vergleich zum Jahr 2008 sind das 201 Menschen weniger bzw. -7,7 %. Diese Entwicklung ist im Vergleich zum Amt Nord-Rügen (-10,9%) als moderat einzuschätzen. Gleiches gilt für die Relation der alten Generation zur mittleren, die in etwa dem Bundesdurchschnitt entspricht²⁶. Damit hat die Gemeinde Sagard das beste Verhältnis von Alt zu Erwerbsbevölkerung in der Gebietskulisse. Dennoch hat sich auch in der Gemeinde Sagard von 2008 bis 2018 eine Verschiebung innerhalb der Altersklassen zu Gunsten der über 65-Jährigen vollzogen.	Bevölkerungsentwicklung 2010-2019 (30.06.)  <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Bevölkerung (30.06.)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2008</td> <td>2.624</td> </tr> <tr> <td>2011</td> <td>2.464</td> </tr> <tr> <td>2014</td> <td>2.459</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>2.463</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>2.423</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Bevölkerung (30.06.)	2008	2.624	2011	2.464	2014	2.459	2017	2.463	2019	2.423
Jahr	Bevölkerung (30.06.)												
2008	2.624												
2011	2.464												
2014	2.459												
2017	2.463												
2019	2.423												

²⁶ Altenquotient = (Bevölk. 65 und ältere / 20 bis unter 65-Jährige) * 100

Tourismus / Wirtschaftsentwicklung / Beschäftigung

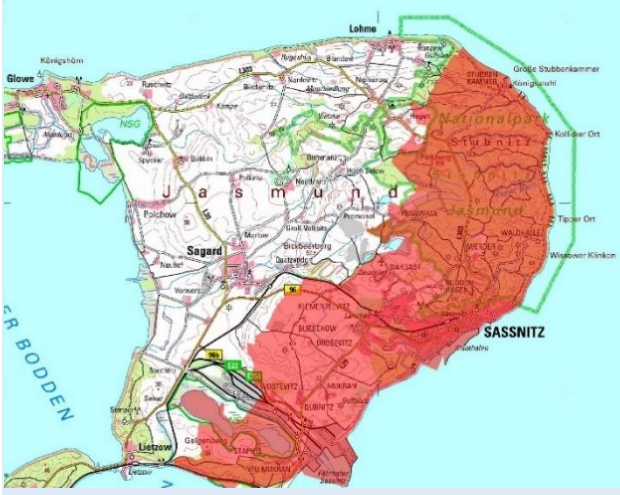
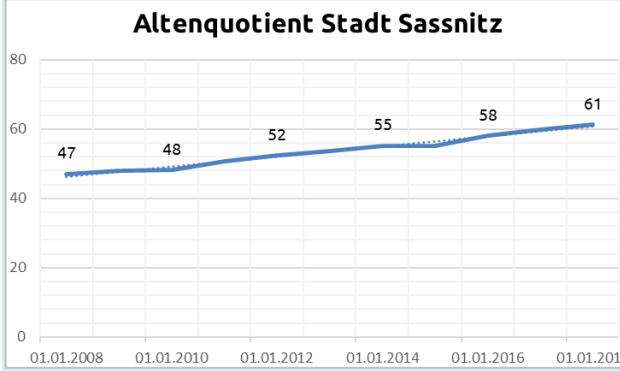
Die Landwirtschaft hält den größten Anteil an der Bodennutzung, schafft aber nur wenige Arbeitsplätze. Als Auspendlergemeinde hat Sagard vor allem Verflechtungen mit der Stadt Sassnitz, maßgeblich durch die Entwicklung des Fährhafens Mukran. Sagard hat sich als Wohnstandort in der Region etabliert, touristische Ansätze wurden und werden ausgebaut (Golfpark Jasmund, Ferienhausgebiet Neuhoof, Martinshafen, Campingplatz Vorwerk)



FAZIT

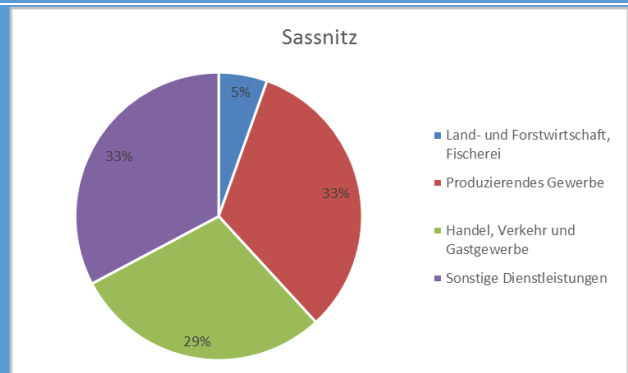
Mehrgeschossiger Wohnungsbau, Einzelhandel und eine soziale Infrastruktur mit Einrichtungen wie Kindertagesstätte und Grundschule unterstreichen die Bedeutung der Gemeinde Sagard als Wohnstandort. In diesem Zusammenhang ist ein Überschuss an Geschosswohnungsbau und ein Bedarf an Wohnbauflächen für Eigenheime festzustellen. Der Erhalt und die Anpassung der vorhandenen Infrastruktur unter Berücksichtigung der Zunahme älterer Menschen ist wichtig, um die Attraktivität Sagards als Wohnstandort zu bewahren. Als „Durchgangsort“ nach Wittow oder zur Schaabe profitiert Sagard nur bedingt vom Tourismus. Ansätze diesen Umstand zu ändern wurden bereits unternommen, beispielsweise durch den Ausbau des Martinshafens, um den Sportboottourismus zu fördern. Die Schaabe wird als gemeinsames Erholungsgebiet auf der Halbinsel Jasmund gesehen.

Tabelle 33: Kurzprofil Stadt Sassnitz

Stadt Sassnitz															
Ortsbeschreibung															
Die amtsfreie Stadt Sassnitz liegt im Nordosten der Halbinsel Jasmund auf Rügen und grenzt an die Gemeinden Sagard im Westen, Lohme im Norden und Lietzow im Süden. Als Grundzentrum mit mittelzentralen Funktionen übernimmt die Stadt Sassnitz Versorgungsfunktionen für die umliegenden Gemeinden. Stadtbild prägend ist die Bäderarchitektur im Kurviertel und die Hafenanlage, die durch eine Hängebrücke für Fußgänger mit der Innenstadt verbunden ist. Besonders bedeutsam ist der Fährhafen Sassnitz-Mukran mit Verbindungen nach Schweden, Dänemark und Russland sowie das daran angrenzende Gewerbe- und Industriegebiet. Landschaftsprägend ist der Nationalpark Jasmund, der zu einem Großteil zu Sassnitz gehört. Mit seiner Kreideküste, dem Kreidefelsen „Königsstuhl“ und den ausgedehnten Buchenwäldern ist er identitätsstiftend für die Halbinsel Jasmund.															
Bevölkerungsentwicklung															
Mit Stichtag 30.06.2019 lebten 9.217 Menschen in Sassnitz und damit 1.295 weniger als im Jahr 2008. Das entspricht einem Bevölkerungsrückgang von 12,3% (vgl. Amt Nord-Rügen im selben Zeitraum: -10,9 %). Zwischen 2008 und 2018 fand eine Verschiebung von der Erwerbsbevölkerung (20 bis unter 65-Jährige) zur Generation der über 65-Jährigen statt (+ 5%). Alle übrigen Altersklassen sind in ihren Anteilen nahezu konstant. Diese Entwicklung wird auch durch den Altenquotienten abgebildet, der für die Stadt Sassnitz sehr hoch ist. Auf 100 Personen aus der Altersklasse der Erwerbsfähigen kommen 61 Menschen im Alter über 65 Jahre (vgl. Bundesdurchschnitt: 32, erfasst im Jahr 2016).	Altenquotient Stadt Sassnitz  <table border="1"> <thead> <tr> <th>Datum</th> <th>Altenquotient</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>01.01.2008</td> <td>47</td> </tr> <tr> <td>01.01.2010</td> <td>48</td> </tr> <tr> <td>01.01.2012</td> <td>52</td> </tr> <tr> <td>01.01.2014</td> <td>55</td> </tr> <tr> <td>01.01.2016</td> <td>58</td> </tr> <tr> <td>01.01.2018</td> <td>61</td> </tr> </tbody> </table>	Datum	Altenquotient	01.01.2008	47	01.01.2010	48	01.01.2012	52	01.01.2014	55	01.01.2016	58	01.01.2018	61
Datum	Altenquotient														
01.01.2008	47														
01.01.2010	48														
01.01.2012	52														
01.01.2014	55														
01.01.2016	58														
01.01.2018	61														

Tourismus / Wirtschaftsentwicklung / Beschäftigung

Die Wirtschaftsstruktur der Stadt Sassnitz ist heterogen, mit einem größeren Anteil im produzierenden Gewerbe (33%) als im Tourismussektor (29%). Motor der wirtschaftlichen Entwicklung ist das durch das Land M-V vermarktete Gewerbe- und Industriegebiet Sassnitz-Mukran. Dennoch spielt auch für die Stadt Sassnitz der Tourismussektor eine Rolle. Die Nähe zum Nationalpark Jasmund sowie die exponierte Lage am Meer bieten beste Voraussetzungen. Ein seit 2015 kontinuierlich abnehmender Auspendlerüberschuss zeugt von einer zunehmenden Wirtschaftsleistung.



FAZIT

Die Stadt Sassnitz ist ein wichtiger Ankerpunkt auf der Halbinsel Jasmund. Vom Fährhafen Sassnitz-Mukran und dem Nationalpark Jasmund gehen wirtschaftliche und touristische Impulse für die Gebietskulisse aus. Mit der ISEK-Fortschreibung (2019) konzentriert sich die Stadt Sassnitz auf vier Handlungsfelder, die Vorhaben für den Erhalt und die Verbesserung attraktiver Lebens- und Arbeitsbedingungen zusammenfassen. Diese sollen vor dem Hintergrund einer geschrumpften und vor allem gealterten Bevölkerung umgesetzt werden. Die Notwendigkeit zur interkommunalen Kooperation mit den Gemeinden in der Gebietskulisse wird u. a. mit Blick auf eine gemeinsame Positionierung zu touristischen Großprojekten sowie einer gemeinsamen Wirtschaftsentwicklung gesehen. Der Schaafe wird große Bedeutung beigemessen.